

**Von der Wissenschaft zur Verfolgung: Die Publikationsstelle Wien
und der Völkermord an der jüdischen Gemeinde im Kosovo Eine Ana-
lyse der Volkszählung Jugoslawiens 1931 und der ethnografischen
Karte 1941**

Masterarbeit

Zur Erlangung des akademischen Grades

eines Master of Science

an der Karl-Franzens-Universität Graz

vorgelegt von

BESIAN KUTLESHI

01414032

am Institut für Geschichte

Begutachterin:

O. Univ. Univ.- Prof. Dr. Heike Karge

Graz, 2024

„Was auf der Erde geschieht, das muss durch den Menschen mitverantwortet werden.“¹

¹ Vgl. GEBSER Jean, Ursprung und Gegenwart, Zweiter Band, Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1953.S.401.

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei all denjenigen bedanken, die mich während meiner Masterarbeit unterstützt und begleitet haben. Mein besonderer Dank gilt meiner Betreuerin, Univ.-Prof. Dr. Heike Karge, für ihre wertvolle Unterstützung, die konstruktiven Anregungen und die ermutigenden Worte, die mir geholfen haben, ein so herausforderndes Thema anzugehen.

Ich möchte auch Professor Dr. Michael Fahlbusch von der Universität Bern, Univ. Doz. Dr. Alexander Pinkwinkler von der Universität Wien, Dr. Alexander Korb von der Universität Leicester, Prof. Dr. Wolfgang Höpken von der Universität Leipzig sowie Rosa Orlandini von der York University für ihre Unterstützung und den hilfreichen E-Mail-Verkehr danken.

Ein herzlicher Dank geht zudem an meine Familie und Freunde, die mir stets zur Seite standen.

Vielen Dank!

1. EINLEITUNG UND RELEVANZ	6
1.1. FORSCHUNGSFRAGE	8
1.2. STAND DER FORSCHUNG	8
2. ARBEITSMETHODIK	9
2.1. ZIELSETZUNG DER LITERATURRECHERCHE	9
2.2. AUSWAHL DER QUELLEN.....	10
2.3. RECHERCHEMETHODEN.....	10
2.4. ANALYSE DER THEMATISCHEN KARTEN	10
2.4.1. <i>Methodische Vorgehensweise</i>	10
2.4.2. <i>Kombination mit Volkszählungsdaten</i>	10
2.4.3. <i>Dokumentation der Ergebnisse</i>	11
2.4.4. <i>Auswertung der Ergebnisse</i>	11
3. ABKÜRZUNGEN	11
4. VOLKSSTUMSPOLITIK IM DRITTEN REICH	11
4.1. RASSE, RAUM UND HERRSCHAFT: DIE NATIONALSOZIALISTISCHE WELTANSCHAUUNG 12	
4.1. DIE INSTITUTIONALISIERUNG DER VOLKSTUMSFORSCHUNG.....	14
4.2. DIE SODFG: EIN INSTRUMENT DER NS-VOLKSPOLITIK.....	15
4.3. DIE ROLLE DES RSHA VI G IM INFORMATIONSKRIEG DER SS.....	17
5. KARTEN UND STATISTIKEN: DER INFORMATIONSKRIEG DER PUBLIKATIONSSTELLE WIEN.....	19
5.1. DIE P-STELLE WIEN: EIN KNOTENPUNKT FÜR MILITÄRISCHE UND ADMINISTRATIVE PLANUNG	22
5.2. DATEN, KARTEN UND STRATEGIEN: DIE AUFGABEN DER P-STELLE WIEN	25
5.3. KARTEIEN DER P-STELLE- WIEN	28
5.4. DER ÜBERSETZUNGSDIENST DER P-STELLE WIEN: SÜDOSTEUROPA IM FOKUS	28
5.5. KARTOGRAPHISCHE ARBEITEN DER P-STELLE.....	29
5.6. SONDERKOMMANDO KÜNSBERG.....	31
5.7. FAZIT	33
5.8. OPERATION BUDAPEST 1944 – DIE PLÜNDERUNG JÜDISCHER BUCHHANDLUNGEN ...	34
5.9. AUßENLAGER ST. LAMBRECHT – DER LETZTE RÜCKZUGSORT.....	35
6. DIE VOLKSZÄHLUNG JUGOSLAWIENS	37
6.1. EINFÜHRUNG IN DER ZÄHLUNG DES JAHRES 1931 NACH DER VEREINFACHUNG DER PUBLIKATIONSSTELLE WIEN 1943	38
6.2. DIE JÜDISCHE BEVÖLKERUNG DES KOSOVOS NACH DEN UNVERÖFFENTLICHTEN ANGABEN DER ZÄHLUNG 1931.....	41
6.2.1. <i>Bezirk Gračanica, Wardarbanschaft</i>	43
42	
6.2.2. <i>Bezirk Kosovska Mitrovica, Zetabanschaft</i>	43
7. DIE GESCHICHTE DER JUDEN IM KOSOVO	45
7.1. DIE JÜDISCHE GEMEINSCHAFT IM KOSOVO: GESCHICHTE, KULTUR UND IDENTITÄT ...	45
7.2. ZAHLEN UND SCHICKSALE: DIE JÜDISCHE BEVÖLKERUNG IN JUGOSLAWIEN	48

7.3.	DIE TERRITORIALE NEUORDNUNG JUGOSLAWIENS: STRATEGIEN UND FOLGEN 1941-1943“ 55	
7.4.	DIE SYSTEMATISCHE VERNICHTUNG DER JÜDISCHEN BEVÖLKERUNG IN MITROVICA: STRUKTUREN, PROZESSE UND AUSWIRKUNGEN DER DEUTSCHEN MILITÄRVERWALTUNG 1941-1942	56
7.5.	DIE ITALIENISCHE MILITÄRVERWALTUNG UND DAS SCHICKSAL DER JUDEN IM KOSOVO 1941-1943	58
7.6.	KOLLABORATION UND VERFOLGUNG: DIE DEUTSCHE MILITÄRVERWALTUNG IM KOSOVO 1943-1944	61
7.7.	FAZIT	67
8.	KARTEN ALS INSTRUMENT DER HERRSCHAFT	68
8.1.	DIE ROLLE DER VÖLKISCHEN GEOGRAPHIE IM NATIONALSOZIALISMUS	68
8.2.	KARTEN IM DIENST DER IDEOLOGIE: DIE ROLLE DER KARTOGRAPHIE IM NATIONALSOZIALISMUS	70
9.	DIE ETHNOGRAPHISCHE KARTE JUGOSLAWIENS IM MAßSTAB 1:200.000: EIN INSTRUMENT DER VERFOLGUNG UND VERNICHTUNG.	74
9.1.	IDENTIFIKATION DER THEMATISCHEN KARTEN	74
9.2.	FORMALE ANALYSE	75
9.2.1.	<i>Identifikation der Karte</i>	75
9.2.2.	<i>Bestimmung des möglichen Auftraggebers: Für wen wurde die Karte hergestellt?</i>	75
9.2.3.	<i>Datierung der Karte: Wann wurde die Karte erstellt und veröffentlicht?</i>	76
9.2.4.	<i>Angaben zu Größe und Maßstab</i>	77
9.2.5.	<i>Art des Gradnetzes</i>	78
9.2.6.	<i>Erklärungen der Grenzsymbole</i>	78
9.2.7.	<i>Zeichenerklärung: Angabe der Bevölkerungszahlen</i>	80
9.2.8.	<i>Zeichenerklärung – Ethnische Gruppen</i>	81
9.3.	INHALTLICHE ANALYSE	83
9.3.1.	<i>Analyse des Farbschemas</i>	83
9.4.	KOMBINATION MIT VOLKSZÄHLUNGSDATEN	84
9.4.1.	<i>Datenintegration: Prishtina</i>	84
9.4.2.	<i>Datenintegration: Mitrovica</i>	85
9.4.3.	<i>Erkenntnisgewinn</i>	86
9.5.	DOKUMENTATION DER ERGEBNISSE	87
9.5.1.	<i>Auswertung der Ergebnisse</i>	88
10.	DIE ETHNOGRAPHISCHE KARTE VON JUGOSLAWIEN 1941, BLATT 31	89
10.	FAZIT	90
11.	LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS	91
11.	ABBILDUNGEN UND KARTEN	96
12.	ARCHIVDOKUMENTE	97
13.	ONLINE- LINKS	97

1. Einleitung und Relevanz

Während der nationalsozialistischen Zeit wurden erhebliche Anstrengungen unternommen, um sensible Informationen wie Volkszählungsdaten und ethnografische Karten zu beschaffen, die jedoch bislang nur unzureichend erforscht wurden. In diesem Kontext ist der Fund des Kartenkontingents von Wilfried Krallert, einem österreichischen Geographen und SS-Sturmbannführer, von besonderem Interesse. Dieses Kontingent wurde im Jahr 2003 von seinem ‚unbekannten‘ Bruder an den Arbeitsbereich für Südosteuropäische Geschichte und Anthropologie der Karl-Franzens-Universität Graz übergeben. Der Fund, der von der Wiener Publikationsstelle stammt, bildet den zentralen Gegenstand dieser Untersuchung.² Die Publikationsstelle Wien war eine bedeutende Institution innerhalb der Strukturen des NS-Regimes, in der Wilfried Krallert als Leiter eine herausragende Rolle einnahm und aktiv an der Erfassung und Aneignung von Daten im Rahmen der nationalsozialistischen Politik beteiligt war. Die Aktivitäten dieser Publikationsstelle und verwandter Institutionen waren Teil des Bestrebens des NS-Regimes, die territoriale Neuordnung Europas im Sinne einer verstärkten deutschen Vorherrschaft voranzutreiben.³ Das Reichssicherheitshauptamt, insbesondere die Abteilung VI G, unterhielt mehrere ähnliche Einrichtungen. Diese wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen und spezialisierten Institute spielten eine entscheidende Rolle, indem sie die Machthaber mit regionalen Daten versorgten, die zur Rechtfertigung oder Manipulation territorialer Ansprüche verwendet wurden. Dies war von zentraler Bedeutung für die Absicht, Bevölkerungsgruppen nach ethnischer Zugehörigkeit zu separieren.⁴ Darüber hinaus fungierten diese Institutionen als Berater der SS und der Wehrmacht und waren in die kulturpolitischen Abteilungen der deutschen zivilen und militärischen Verwaltungen in den besetzten Gebieten involviert. Im Zuge dieser Bestrebungen wurden insbesondere jüdische Menschen sowie Mitglieder der Sinti- und Roma-Gemeinschaften ihres rechtlichen Status beraubt und systematischen Verfolgungsmechanismen unterworfen.⁵ Die Kartierung und Erfassung dieser Zielgruppen oblag diesen wissenschaftlichen Institutionen. Der

² *Aus der Korrespondenz zwischen dem Arbeitsbereich Südosteuropäische Geschichte und Anthropologie und Krallerts Bruder aus den Jahren 2003 und 2006 geht hervor, dass es sich um seinen Bruder handelt. Der Briefwechsel gehört zum Nachlass. Interessanterweise war der sogenannte Bruder keinem der Forscher bekannt, die über Krallert und die P-Stelle geschrieben haben, nicht einmal in den CIA-Akten taucht er auf.

³ Vgl. GAFKE Mathias, Heydrichs Ostmärker, Das österreichische Führungspersonal der Sicherheitspolizei und des SD 1939-1945. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt. 2015. S. 287-288.

⁴ Vgl. FAHLBUSCH Michael, Wissenschaft im Dienste des Deutschtums in Südosteuropa. S. 467.

⁵ Vgl. FUBEL Janine, Körper und Raum im Kontext der Holocaust und Genozidforschung. S. 175.

Historiker und Geograph Michael Fahlbusch geht davon aus, dass die von der Publikationsstelle bereitgestellten ‚Volkstumskarten‘ und Daten während des Balkanfeldzugs 1941 für Massenmorde in Jugoslawien und im gesamten Südosteuropa genutzt wurden. Um an sensible Daten zu gelangen, war die Publikationsstelle Wien an der Plünderung von Statistischen Ämtern beteiligt und erstellte ethnografische Karten, die während des Balkanfeldzugs Verwendung fanden.⁶ Bereits im Sommer 1941 veröffentlichte Wilfried Krallert die „Volksstumskarte“⁷ von Jugoslawien. Auf Basis erbeuteter Bevölkerungsstatistiken aus Belgrad veröffentlichte Krallert 1943 eine demografische Studie mit dem Titel „Die Gliederung der Bevölkerung des ehemaligen Jugoslawiens nach Muttersprache und Konfession“, die ausschließlich für den dienstlichen Gebrauch bestimmt war und Teil des Fundes ist. Die vorliegende Arbeit hat zum Ziel, die Verwendung der Volkszählung von 1931 und der ethnografischen Karten durch die Publikationsstelle Wien zu analysieren. Dabei wird untersucht, welche Rolle die Publikationsstelle in diesem Kontext spielte und in welchem Maße ihre Karten und Daten zur Kategorisierung der Bevölkerung nach sprachlichen und religiösen Merkmalen beitrugen. Zudem wird erforscht, wie diese Klassifizierungen als Grundlage für Zwangsumsiedlungen und Vertreibungen dienten. Die umfangreiche Serie ethnografischer Karten sowie die begleitenden Volkszählungsdaten von 1931 bieten eine detaillierte Grundlage für die Untersuchung der nationalsozialistischen Kategorisierungs- und Vernichtungspolitik. Aufgrund der Komplexität des gesamten Kartensatzes erscheint es sinnvoll, sich auf einen spezifischen Ausschnitt zu konzentrieren. Diese Arbeit legt den Fokus auf die eingehende Analyse einer bestimmten ethnografischen Karte, die eine geografisch klar definierte, jedoch ethnisch heterogene Zone abbildet. Durch die Auswahl eines Blattes dieser Serie und die Betrachtung der jüdischen Gemeinde im Kosovo wird das Thema nicht nur in einem breiteren Kontext betrachtet, sondern auch auf eine persönlichere Ebene gebracht, die das unsägliches Leid einzelner Gemeinschaften verdeutlicht. Mit dem Ziel, Licht in die Tiefen dieser historischen Abgründe zu bringen, unterstreicht diese Arbeit die Bedeutung der Erinnerungskultur und die fortwährende Notwendigkeit, dem Vergessen entgegenzuwirken. Darüber hinaus zielt die Untersuchung darauf ab, die Auswirkungen dieser Kategorisierungen durch die Volkszählungsdaten auf eine bestimmte ethnische Gruppe, die Opfer von Verfolgung und Völkermord wurde, zu beleuchten. Ein Beispiel dafür ist die jüdische

⁶ Vgl. FAHLBUSCH Michael, Politische Beratung in der NS-Volkstumspolitik : Südostdeutsche Forschungsgemeinschaft Wien, in «Annali dell'Istituto storico italo-germanico in Trento» (ISSN: 0392-0011), 27 (2001), S. 484-486.

⁷ *Der bevorzugte Begriff für diese Arbeit ist ethnografische Karten anstelle von Volkstumskarten.

Gemeinschaft, die seit Jahrhunderten im Kosovo lebte und laut der Volkszählung von 1931 etwa 502 Personen umfasste, die während der deutschen Besatzung Deportationen ausgesetzt waren. Die ethnografische Karte von Jugoslawien, die in dieser Arbeit untersucht wird, besteht aus einer Serie von 40 Blättern im Maßstab 1:200.000. In diesem speziellen Fall konzentriert sich die Analyse auf Blatt 31, das die beiden größten jüdischen Gemeinden im Kosovo, Prishtina und Mitrovica, umfasst. Aufgrund des historischen Charakters von „Blatt 31“ bietet sich eine thematische und formale Analyse besonders an.⁸

1.1. Forschungsfrage

„Inwieweit trugen die ethnographischen Karten in Kombination mit der Volkszählung Jugoslawiens des Jahres 1931 und der Wiener Publikationsstelle zur Kategorisierung und Vertreibung von Bevölkerungsgruppen in Südosteuropa während der nationalsozialistischen Herrschaft bei, insbesondere im Kontext der Verfolgung und des Genozids an jüdischen Gemeinschaften, unter Berücksichtigung einer detaillierten Analyse einer spezifischen Karte, welche die jüdische Gemeinde von Kosovo abbildet?“

1.2. Stand der Forschung

Im Rahmen der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der NS-Zeit gewinnt die Rolle der Publikationsstelle Wien, insbesondere die Arbeit von Wilfried Krallert, zunehmend an Bedeutung. Krallert war ab 1940 im Rasse- und Siedlungshauptamt sowie in der Publikationsstelle der Volksdeutschen Forschungsgemeinschaft tätig. In dieser Funktion spielte er eine zentrale Rolle bei der Sammlung und Aufbereitung regionaler Basisdaten, die für die nationalsozialistischen Behörden von entscheidender Bedeutung waren. Diese Informationen wurden unter anderem vom Auswärtigen Amt und dem Reichsinnenministerium genutzt, um die territorialen Ansprüche des nationalsozialistischen Regimes manipulativ zu untermauern.⁹ Während des Balkanfeldzugs im Jahr 1941 war Krallert Mitglied des Sonderkommandos Künsberg, das im Zuge der Invasion Jugoslawiens strategisch wichtige Materialien beschlagnahmte. Dazu gehörten auch unveröffentlichte Daten der jugoslawischen Volkszählung von 1931. Diese Daten bildeten die Grundlage für die Erstellung ethnographischer Karten durch die Publikationsstelle Wien. Diese Karten wurden zu essenziellen Instrumenten für die SS und die Wehrmacht, um ethnische

⁸ Vgl. Methode Kartenanalyse, In: Landesbildungsserver Baden-Württemberg: https://www.bildungsserver.de/onlinereource.html?onlinereourcen_id=8628 besucht: 29.06.2024

⁹ Vgl. HÖPKEN Wolfgang, Wissenschaft- Politik- Biografie. S. 369.

Säuberungen und Völkermordaktionen zu planen und durchzuführen.¹⁰ Besonders alarmierend war die Situation der jüdischen Gemeinde im Kosovo: Laut dem Historiker Noel Malcolm überlebten von den rund 551 Juden in dieser Region nur 341 den Holocaust, was die verheerenden Auswirkungen der nationalsozialistischen Verfolgung verdeutlicht.¹¹ Die ethnographischen Karten, die in dieser Forschungsarbeit analysiert werden, sind Teil des Nachlasses von Wilfried Krallert und werden im Arbeitsbereich Südosteuropäische Geschichte und Anthropologie an der Karl-Franzens-Universität Graz aufbewahrt. Darüber hinaus existiert eine umfassende Arbeit zu den ethnographischen Karten Südosteuropas, die 2013 unter der Leitung der Projektforscherin Rosa Orlandini erstellt wurde. Diese Arbeit bietet wertvolle Einblicke in die Methodik und die politischen Implikationen der Kartenerstellung. Die Karten sind auf der Website der York University Libraries unter yorku.ca zugänglich und umfassen nicht nur die Slowakei, Ungarn, Jugoslawien und Rumänien, sondern enthalten auch biografische Informationen über Wilfried Krallert.¹² Die Analyse dieser Karten und der damit verbundenen Daten ist von großer Bedeutung, um die Mechanismen der nationalsozialistischen Verfolgung und die Rolle der Wissenschaft in diesem Kontext besser zu verstehen. Sie ermöglicht es, die Verknüpfungen zwischen ethnographischen Darstellungen und den realen Auswirkungen auf die betroffenen Bevölkerungsgruppen zu beleuchten und trägt somit zur Aufarbeitung der Geschichte bei.

2. Arbeitsmethodik

Die Arbeitsmethode dieser Masterarbeit gliedert sich in mehrere Schritte, um eine fundierte Grundlage für die Volkszählungsdaten und die Analyse der ethnographischen Karten zu schaffen. Die Methodik umfasst sowohl eine umfassende Literaturrecherche als auch eine detaillierte Analyse der thematischen Karten.

2.1. Zielsetzung der Literaturrecherche

Die Literaturrecherche dient dazu, den aktuellen Stand der Forschung zu erfassen und relevante Primär- sowie Sekundärquellen zu identifizieren, die für die Analyse der

¹⁰ Vgl. ebd., 589.

¹¹ Vgl. MALCOLM Noel, A short History, New York University Press, New York 1998, reprinted 1999. S. 212-213.

¹² Vgl. Ethnicity Maps of Southeastern Europe Project. In: <https://emse.blog.yorku.ca/wilfried-krallert-biography/>. Zuletzt besucht: 09.05.2024.

Publikationsstelle Wien und ihres Einflusses auf die Kategorisierung und Vertreibung von Bevölkerungsgruppen von Bedeutung sind.

2.2. Auswahl der Quellen

- Primärliteratur: Hierzu zählen historische Dokumente, ethnographische Karten, Berichte und Publikationen der Publikationsstelle Wien sowie relevante Archive, die Informationen über die jüdische Gemeinde im Kosovo und deren Verfolgung während der nationalsozialistischen Herrschaft enthalten.

- Sekundärliteratur: Diese umfasst wissenschaftliche Artikel, Bücher und Dissertationen, die sich mit der NS-Provenienzforschung, der ethnographischen Kartografie und der Geschichte der jüdischen Gemeinden in Südosteuropa befassen.

2.3. Recherchemethoden

- Datenbanken und Bibliotheken: Nutzung von akademischen Datenbanken (z. B. JSTOR) und Universitätsbibliotheken zur Identifikation relevanter Literatur.

- Archivbesuche: Gezielte Besuche in Archiven, um Primärquellen zu sichten, die nicht digital verfügbar sind. Hierbei werden spezifische Archive in Wien und anderen relevanten Städten in Betracht gezogen.

2.4. Analyse der thematischen Karten

2.4.1. Methodische Vorgehensweise

- Identifikation der Karten: Auswahl der spezifischen thematischen Karten, die von der Publikationsstelle Wien erstellt wurden und die jüdischen Gemeinden im Kosovo betreffen.

- Formale Analyse: Untersuchung der Karten hinsichtlich ihrer Ersteller, Datierung, ihres Maßstabs, der Legenden und der dargestellten ethnischen Gruppen.

- Inhaltliche Analyse: Kritische Interpretation der Symbole, Farbschemata und der dargestellten Informationen, um die Intention hinter der Kartenerstellung zu verstehen.

2.4.2. Kombination mit Volkszählungsdaten

- Datenintegration: Verknüpfung der Informationen aus den thematischen Karten mit den Daten der Volkszählung Jugoslawiens von 1931, um ein umfassenderes Bild der demografischen und ethnischen Verhältnisse zu erhalten.

- Erkenntnisgewinn: Durch die Kombination beider Datenquellen sollen neue Erkenntnisse über die Kategorisierung und Vertreibung von Bevölkerungsgruppen gewonnen werden.

2.4.3. Dokumentation der Ergebnisse

- Alle relevanten Informationen und Erkenntnisse aus der Literaturrecherche und der Kartenanalyse werden systematisch dokumentiert und in einem übersichtlichen Format festgehalten.

2.4.4. Auswertung der Ergebnisse

- Die gesammelten Daten und Informationen werden ausgewertet, um die Forschungsfrage zu beantworten und zu überprüfen.

3. Abkürzungen

Auswärtiges Amt – AA

Eichmannreferat – Referat IV B4

Ostministerium bzw. Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete – RMO

Oberkommando der Wehrmacht – OKW

Publikationsstelle Wien – P-Stelle Wien

Reichsministerium des Inneren – RMdI

Reichssicherheitshauptamt – RSHA

Sicherheitspolizei – SIPO

Sicherheitsdienst des Reichsführers SS – SD

Südostdeutsche Forschungsgemeinschaft – SODFG

Volksdeutsche Forschungsgemeinschaften – VFG

Volksdeutsche Mittelstelle – VOMI

4. Volkstumspolitik im Dritten Reich

4.1. Rasse, Raum und Herrschaft: Die nationalsozialistische Weltanschauung

Am 24. Februar 1920 präsentierte die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP) ihr 25-Punkte-Programm, das unter maßgeblicher Mitwirkung von Adolf Hitler entstand. Diese Vorstellung fand im Rahmen einer bedeutenden Veranstaltung im Münchener Hofbräuhaus statt. Das Hauptziel dieses Programms war die Forderung nach der Vereinigung aller Deutschen in einem großen, einheitlichen Deutschland. Darüber hinaus umfasste das Programm Punkte, die darauf abzielten, die jüdische Bevölkerung aus dem öffentlichen Leben auszuschließen. Zudem wurde die Annullierung der Verträge von Versailles und St. Germain gefordert, während der letzte Punkt des Programms die Etablierung einer starken, zentralisierten Staatsgewalt postulierte.¹³ Die NS-Ideologie war ein Konglomerat aus Kriegsverherrlichung, Eroberung und der absoluten Macht eines autoritären Staates, dem Glauben an die Deutschen als sogenanntes Herrenvolk, dem Hass auf Juden, Slawen und der Missachtung von Demokratie und Menschenrechten.¹⁴ Die NS-Herrschaft war nicht durch ein einheitliches System von Begriffen und Bewertungen geprägt, sondern stellte vielmehr eine Mischung unterschiedlicher Elemente dar. Dazu gehörten völkische Ideologien, rassenbiologisch motivierte Ansichten sowie der Drang nach Eroberung und imperialistischer Politik. In diesem Kontext spielten die Konzepte von Raum und Rasse eine zentrale Rolle, da die selbsternannte ‚nordische‘ Rasse im Zuge ihrer Expansion zusätzlichen Lebensraum benötigte, der bereits von anderen Völkern besiedelt war. In einem geheimen Erlass des Reichsinnenministeriums vom 29. März 1938, der das Protektorat Böhmen und Mähren betraf, wird zur deutschen Staatsangehörigkeit festgehalten: „Deutscher Staatsangehöriger ist, wer sich als Angehöriger des deutschen Volkes bekennt, vorausgesetzt, diese Erklärung wird abgegeben.“ Diese Zugehörigkeit wird durch bestimmte Merkmale wie Sprache, Bildung und Kultur untermauert. Menschen, die als ‚fremden Blutes‘ gelten, insbesondere Juden, werden niemals als Deutsche anerkannt, selbst wenn sie sich zuvor so bezeichnet haben.¹⁵ Im Weltbild der nationalsozialistischen Ideologie spielte der Begriff der Landschaft eine zentrale Rolle. Mit der Ausbreitung dieser Ideologie gewann die Geographie, die damals vor allem mit dem Landschaftsbegriff verknüpft war, an großer Bedeutung. Im Rahmen der „Blut und Boden“-Ideologie wurde die natürliche Landschaft als ein wesentlicher Bestandteil

¹³ Vgl. SHIRER, L. William, *Aufstieg und Fall des Dritten Reiches*, Sonderausgabe für Gondrom Verlag GmbH & Co. KG, Bindlach 1990. S. 40-41.

¹⁴ Vgl. ebd., S. 95.

¹⁵ Vgl. BRANDES Detlef, „Umvolkung, Umsiedlung, rassische Bestandsaufnahme“, NS-„Volkstumspolitik“ in den böhmischen Ländern. Oldenbourg Verlag, München. 2012. S. 41.

betrachtet.¹⁶ Die Beziehung zwischen Land und Bevölkerung wurde im Kontext rassistischer Ideologien neu interpretiert, was dazu führte, dass der Heimatkult mit wissenschaftlichen Aspekten verknüpft wurde. Der NS-Rassismus basierte auf dem Glauben an einen biologischen Vorteil, der aus genetischer Vererbung resultierte. Ein weiteres Merkmal dieser Ideologie war die Verbindung dieser vermeintlichen Überlegenheit mit der Abstammungsgemeinschaft, wodurch die angebliche Überlegenheit der eigenen Rasse betont wurde.¹⁷ Der nationalsozialistische Rassismus vertrat die Auffassung von einer einheitlichen nordischen Rasse, die durch identische Erbmerkmale, gemeinsames Blut und ein gemeinsames Volk gekennzeichnet ist. In diesem Sinne wurde ein Volk als eine Gemeinschaft verstanden, die in rassistischer, sprachlicher, kultureller und politischer Hinsicht eine Einheit bildet. Wenn diese Gemeinschaft über verschiedene Länder verteilt ist, sollte sie wieder zusammengeführt werden. Dieser homogene Organismus sollte harmonisch funktionieren, und jeder, der sich nicht an diese Vorstellung hielt, würde beseitigt werden.¹⁸ In der NS-Ideologie wurde die Beschaffenheit des Lebensraums als Feind des germanischen Volkes betrachtet. Gruppen, die in diesem Kampf gegen ihre Umgebung nicht erfolgreich waren, mussten demnach beseitigt werden. In ihrer verzerrten Weltanschauung wurde das Besiedeln als eine Art heroischer Akt dargestellt, wobei die Konzepte von Natur und Kampf als ideologische Grundpfeiler dienten. Daher ist es nicht überraschend, dass während des NS-Regimes Disziplinen wie Volkskunde, Ethnologie, Raumforschung, Bevölkerungsforschung, Bevölkerungstheorie und Rassentheorie eine Blütezeit erlebten.¹⁹ Die Vorstellung eines Großgermanischen Reiches, das auf rassistischen Prinzipien basierte, gewann zunehmend an Einfluss und Bedeutung. Ein zentrales Element der nationalsozialistischen Politik war die bewusste Konstruktion und umfassende Verbreitung von negativen Stereotypen und Bildern vermeintlicher Gegner. Diese Propaganda diente nicht nur der Rechtfertigung der Diskriminierung, sondern auch der Mobilisierung der Bevölkerung gegen diese als Bedrohung wahrgenommenen Gruppen. Diese Denkweise schuf die Grundlage für die rücksichtslose Ausgrenzung und die systematische Vernichtung von Menschen, die als ‚Volksfeinde‘ stigmatisiert wurden. Dazu gehörten nicht nur Juden, sondern auch andere Minderheiten. Die nationalsozialistischen ideologischen Konzepte führten in der Praxis zu einer rassistisch motivierten Politik, die sich in

¹⁶ Vgl. TREPL Ludwig, Die Idee der Landschaft, Eine Kulturgeschichte von der Aufklärung bis zur Ökologiebewegung. transcript Verlag, Bielefeld 2012. S. 190.

¹⁷ Vgl. ebd., S. 196.

¹⁸ Vgl. ebd., S. 197.

¹⁹ Vgl. FLECK Christina, Endgültige Zurückweisung der These, dass es während der NS-Zeit eine Soziologie gab. In: Die Soziologie und der Nationalsozialismus in Österreich Hrsg. KRANBITTER Andreas, REINPRECHT Christoph, transcript Verlag, 2019 Bielefeld. S. 72-73.

der systematischen Verfolgung und Zerstörung von Leben und Kulturen manifestierte. Nach der Machtergreifung im Jahr 1933 begann die gezielte Ausgrenzung jüdischen Lebens aus der Öffentlichkeit, die schließlich in den Holocaust mündete.

4.1. Die Institutionalisierung der Volkstumsforschung

Bereits in der unmittelbaren Nachkriegszeit nach dem Ersten Weltkrieg wurden die Grundlagen für die Bildung von Forschungsgemeinschaften gelegt. Aufgrund der territorialen Verluste des Deutschen Reiches, die im Versailler Vertrag festgelegt wurden, sahen sich viele deutschstämmige Menschen plötzlich als Minderheiten in neu entstandenen oder erweiterten nichtdeutschen Staaten. Die kollektiven Erfahrungen und die Nachwirkungen des Weltkriegs, die die deutsche Bevölkerung über nationale Grenzen hinweg betrafen, förderten die Entwicklung eines verstärkten gesamtdeutschen Nationalbewusstseins. Dies führte zur Bildung einer Art Schicksalsgemeinschaft.²⁰ In diesem Kontext entstanden zahlreiche Volkstumsvereine, die dazu beitrugen, den Druck auf die deutschsprachigen Minderheiten in nichtdeutschen Ländern zu mindern. Diese Vereine unterstützten auch, unter Einsatz von Tarnorganisationen des Auswärtigen Amtes (AA), mit finanziellen Mitteln die deutschen Minderheiten, mit dem Ziel, eine ethnische Verbindung zu schaffen und sich möglicherweise auf eine zukünftige Neugestaltung der Grenzen vorzubereiten.²¹ Bereits im Jahr 1922 empfahl das AA, dass die deutschen Vertretungen im Ausland deutsche Ausschüsse gründen sollten.²² Die geheime finanzielle Unterstützung durch die ‚Deutschen Stiftungen‘ war darauf ausgelegt, die abgetrennten Gebiete zu erreichen, ohne den Eindruck zu erwecken, dass die Reichsregierung separatistische Bestrebungen unterstützte.²³ Die Forschungseinrichtungen trugen zur Institutionalisierung der Volkstumsforschung bei, deren Hauptziel die Neuordnung Europas war. Von Anfang an waren Volkstumspolitik und Wissenschaft eng mit Propaganda verknüpft und politisch miteinander verwoben.²⁴ Die Volkstumsforschung der Weimarer Republik setzte sich später nahtlos in der NS-Politik fort. Es kam nicht nur zu einer institutionellen Zusammenarbeit zwischen der NS-Herrschaft und der Wissenschaft,

²⁰ Vgl. LUTHER Tammo, Volkstumspolitik des Deutschen Reiches 1933-1938. Die Auslandsdeutschen im Spannungsfeld zwischen Traditionalisten und Nationalsozialisten. Franz Steiner Verlag, Wiesbaden 2004. S. 31.

²¹ Vgl. LUTHER Tammo, Volkstumspolitik des Deutschen Reiches 1933-1938. S. 32-33.

²² Vgl. KRIER Emile, Deutsche Kultur- u. Volkstumspolitik v. 1933-1940 in Luxemburg. 1978. Bonn. S. 22.

²³ Vgl. LUTHER Tammo, Volkstumspolitik des Deutschen Reiches 1933-1938. S. 38.

²⁴ Vgl. KLINGEMANN Carsten, Rekursive Kopplung von sozialwissenschaftlicher Bevölkerungsforschung und Bevölkerungspolitik im Dritten Reich. In: Arten und Folgen des Konstrukts „Bevölkerung“ vor, im und nach dem „Dritten Reich“ Zur Geschichte der deutschen Bevölkerungswissenschaft. Hrsg. MACKENSEN Rainer, REULECKE Jürgen, EHMER Josef. VS Verlag. 1. Auflage, 2009 Wiesbaden. S. 292.

sondern auch einzelne Wissenschaftler übernahmen bedeutende politische Ämter.²⁵ Viele Wissenschaftler fanden im ideologischen Rahmen des Nationalsozialismus eine neue Heimat und passten ihre Forschung und Lehre an die nationalsozialistische Ideologie an, wodurch sie in ihren Institutionen Fuß fassen konnten.²⁶ Ein Beispiel für die Verstrickung von Wissenschaft und NS-Terror sind Wilfried Krallert und seine Publikationsstelle in Wien. Ihre wissenschaftlichen Untersuchungen, die sich mit kartografischen Arbeiten zu den Nationalitäten- und ethnischen Spaltungen im südosteuropäischen Raum beschäftigten, wurden direkt von der SS und dem Auswärtigen Amt finanziert.²⁷

4.2. Die SODFG: Ein Instrument der NS-Volkspolitik

Die Stiftung für deutsche Volks- und Kulturbodenforschung in Leipzig wurde 1931 in die Volksdeutschen Forschungsgemeinschaften (VFG) integriert. Diese Gemeinschaften bestanden aus sechs regionalen Forschungsverbänden und Instituten, die anschließend zusammengeführt wurden. Insgesamt beschäftigten diese Institutionen etwa 1000 Mitarbeiter. Die Forschungsgemeinschaften lieferten Informationen an das Auswärtige Amt (AA), das Ostministerium (RMO) und das Reichsministerium des Inneren (RMdI), um das deutsche Volkstum und die Volksdeutschen Verbände zu stärken. Jede der sechs Forschungsgemeinschaften hatte eine eigene Geschäftsstelle, die als P-Stelle bekannt war. Die Südostdeutsche Forschungsgemeinschaft (SODFG), welche Teil der VFG war, richtete Außenstellen in Prag, Preßburg, Budapest, Neusatz, Belgrad und Hermannstadt ein, zusätzlich zu den Südostinstituten in München und Graz.²⁸ Eine strikte Organisationsstruktur wurde zusätzlich zur regionalen Gliederung der Forschungsgemeinschaften eingeführt, um die Leitung der deutschstämmigen Forschungsgemeinschaften sicherzustellen. Der Vorstand setzte sich aus den sechs Leitern der Forschungsgemeinschaften sowie der P-Stellen und Vertretern des RMdI und AA zusammen. Die Aufgaben der SODFG umfassten neben der wissenschaftlichen Landeskunde und der Erstellung von

²⁵ Vgl. MÜLLER Albert, „Deutsch-arische Gäste willkommen.« Zu Historikern und Historikerinnen und dem Nationalsozialismus in Österreich. In: Die Soziologie und der Nationalsozialismus in Österreich Hrsg. KRANBITTER Andreas, REINPRECHT Christoph, transcript Verlag, 2019 Bielefeld. S. 118.

²⁶ Vgl. MEHRTENS Herbert, RICHTER Stefan, Naturwissenschaft, Technik und NS-Ideologie, Beiträge zur Wissenschaftsgeschichte des Dritten Reichs, Hrsg. Von MEHRTENS Herbert und Stefan Richter. Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft, Erste Auflage. 1980. S. 13.

²⁷ Vgl. HEFERNAN Michael, DELANO-SMITH Catherine, A Life in Maps: Leo Bagrow, "Imago Mundi", and the History of Cartography in the Early Twentieth Century. In: Imago Mundi, Vol. 66, People, places, and ideas in the history of Cartography: Supplement (2014), pp. 58.

Published by: Imago Mundi, Ltd. Stable URL: <https://www.jstor.org/stable/24269958> Accessed: 24-04-2024 14:03 +00:0.

²⁸ Vgl. FAHLBUSCH Michael, Politische Beratung in der NS-Volkstumspolitik: Südostdeutsche Forschungsgemeinschaft Wien, in «Annali dell'Istituto storico italo-germanico in Trento» (ISSN: 0392-0011), 27 (2001). S. 469.

Grundkarten auch die Erstellung einer Kartei und die Erfassung aller deutschen und nicht-deutschen Wissenschaftler im Südosten sowie insbesondere den Aufbau eines Übersetzungsdienstes. Ab 1937 wurde die Verwaltung in die Vorläufer der P-Stelle Wien überführt.²⁹ Im Jahr 1937 erlangte die SS direkten Einfluss durch Vertreter der Volksdeutschen Mittelstelle (VOMI) und ab 1943 durch die Abteilungen III B und VI G des Reichssicherheitshauptamtes (RSHA). Die Hauptaufgabe der historisch-geographischen Erforschung Südosteuropas bestand darin, die aktuellen sozioökonomischen und ethnographischen Strukturen zu analysieren und Informationen für die Verwaltung, die volksdeutschen Verbände und die NSDAP bereitzustellen, die für propagandistische Zwecke genutzt wurden. Ziel war es, den Südosten Europas als einen zusammengehörigen Raum in das Bewusstsein der Deutschen zu rücken.³⁰ Mit den radikalen Kurswechseln der nationalsozialistischen Außenpolitik ab 1937 erfuhr die SODFG eine deutliche Aufwertung. Ihr wurde die führende Rolle im Bereich der nationalsozialistischen Volkstumspolitik zugewiesen. Zunächst sollten sie die deutschen Minderheiten kartieren und später, im Zuge der Neuordnung Europas, als bevölkerungspolitische Akteure zur Besiedlung des annektierten deutschen Lebensraums eingesetzt werden. Es bestand ein wachsender Bedarf an Karten zur ethnischen Trennung der Bevölkerung in Südosteuropa.³¹ Der Forschungsdienst VI hatte die Aufgabe, wissenschaftliche Arbeiten, Institutionen und die gesamte Literatur aus diesen bedeutenden Bereichen zu bündeln, die im Reich vorhandenen wissenschaftlichen Auslandseinrichtungen an die nachrichtendienstlichen Anforderungen anzupassen und alle relevanten politischen sowie regionalen Informationen bereitzustellen.³² Die herausragende Rolle der SODFG in der NS-Volkspolitik wird deutlich, wenn man bedenkt, dass bei der Feier zum zehnjährigen Bestehen am 17. und 18. März 1941 neben Volkskundlern und Abteilungsvertretern auch der spätere Leiter der SIPO (Sicherheitspolizei) und des SD (Sicherheitsdienst des Reichsführer SS), Ernst Kaltenbrunner, sowie die beiden Brigadeführer Karl Scharizer und Karl Gerland anwesend waren. Währenddessen liefen im Hintergrund bereits die Vorbereitungen für den Angriff auf Jugoslawien.³³ Die grundlegenden Prinzipien dieser Einrichtungen lagen in der Bewahrung und Stärkung des Deutschtums, der Rückgewinnung verloren gegangenen Deutschtums sowie der Förderung eines gesamtgermanischen Bewusstseins.³⁴

²⁹ Vgl. FAHLBUSCH Michael, *Wissenschaft im Dienst der nationalsozialistischen Politik?* S. 273.

³⁰ Vgl. ebd. S. 475.

³¹ Vgl. FAHLBUSCH Michael, *Politische Beratung in der NS-Volkstumspolitik.* S. 478.

³² Vgl. HÖPKEN Wolfgang, *Wissenschaft – Politik – Biografie, Die deutsche Südosteuropaforschung und ihre Akteure am Beispiel von Franz Ronneberger (1930er bis 1990er Jahre).* Berlin/Boston 2020. S. 586.

³³ Vgl. FAHLBUSCH Michael, *Politische Beratung in der NS-Volkstumspolitik.* S. 480-81.

³⁴ Vgl. ebd., S. 473.

4.3. Die Rolle des RSHA VI G im Informationskrieg der SS

Nach dem dramatischen Untergang der deutschen 6. Armee in der Schlacht von Stalingrad im Februar 1943 sah sich die Führung der Nationalsozialisten einem enormen Druck gegenüber. Diese kritische Situation führte dazu, dass Heinrich Himmler, der Reichsführer der SS, eine umfassende Umstrukturierung seines Apparates einleitete. Sein Ziel war es, eine effizientere und zentralisierte Organisation zu schaffen, um die Kontrolle und Effektivität der SS zu erhöhen. Nach dem Tod von Reinhard Heydrich übernahm Ernst Kaltenbrunner die Leitung des Reichssicherheitshauptamtes (RSHA). Gleichzeitig wurde Walter Schellenberg zum Leiter des Amtes VI ernannt, das für den Auslandsnachrichtendienst zuständig war. Unter seiner Führung wurde der Sicherheitsdienst (SD) im Ausland weiter ausgebaut und seine Aktivitäten intensiviert. Wilfried Krallert wurde zum Leiter des Amtes VI G ernannt.³⁵ Im Mai 1943 gelang es Wilfried Krallert, alle bedeutenden Forschungsinstitute erfolgreich unter seiner Leitung im RSHA VI G zu vereinen. Zuvor waren ähnliche Versuche, diese Institutionen durch die Waffen-SS zusammenzuführen, gescheitert.³⁶ Mit diesem Erfolg stieg Krallert in die obersten Ränge der SS auf und gehörte fortan zu den vier einflussreichsten Persönlichkeiten innerhalb der Organisation. Die Dienststelle VI G des Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wurde in acht verschiedene Referate unterteilt. Sein Bruder, Reinhold Krallert, leitete das Zentrale Referat der Kartenstelle des RSHA, konkret das Referat VI 3.³⁷ Diese enge Verknüpfung der beiden Brüder in hochrangigen Positionen innerhalb des RSHA verdeutlicht die Machtstrukturen und die Ämterhäufung. Das RSHA verfügte über eine beträchtliche Anzahl von Mitarbeitern, insgesamt rund 50.000, wobei Ernst Kaltenbrunner für etwa 3.000 bis 4.000 von ihnen verantwortlich war. Wilfried Krallert und Walter Schellenberg führten jeweils 300 bis 400 Mitarbeiter in ihren Abteilungen. Die Abteilung unter Dr. Krallert³⁸, bekannt als RSHA VI G, hatte Zugang zu einem sehr hohen Budget, was ihr ermöglichte, umfangreiche Initiativen zu finanzieren.³⁹ Bald nach der Konsolidierung der Forschungsinstitute gründete Krallert das Kuratorium „Der Reichsführer-SS“ für Volks- und Landeskunde. In diesem Gremium waren verschiedene Behörden, darunter die RMdI, VOMI und das

³⁵ Vgl. ebd., S. 741.

³⁶ Vgl. FAHLBUSCH Michael, The role and impact of german ethnopolitical experts in the ss reich security main office. In: FAHLBUSCH Michael and HAAR Ingo. *German Scholars and Ethnic Cleansing, 1919-1945*, New York, Oxford: Berghahn Books, 2005. S. 35. <https://doi.org/10.1515/9780857457059>.

³⁷ Vgl. FAHLBUSCH Michael, Wissenschaft im Dienst der nationalsozialistischen Politik? S. 741.

³⁸ * Fortan bezeichnete er sich als Dr., wahrscheinlich um seine akademische Position im Umfeld der SS zu betonen.

³⁹ Vgl. ebd., S. 745.

Reichskommissariat für die Festigung deutschen Volkstums (RKFDV)⁴⁰, unter der Leitung von RSHA VI G und Wilfried Krallert vertreten.⁴¹ Diese Institutionen arbeiteten eng zusammen. Die Dienststelle von Dr. Wilfried Krallert, die fortan unter seinem Namen bekannt wurde, nutzte mehrere Decknamen, um ihre Aktivitäten zu tarnen und ihre wahren Ziele zu verschleiern. Dies zeigt, wie wichtig es für die SS war, ihre Operationen geheim zu halten und gleichzeitig ihre Macht und ihren Einfluss in verschiedenen Bereichen auszubauen.⁴² In einer Aktennotiz hebt Krallert die wesentliche Rolle des RSHA VI G hervor, insbesondere in Bezug auf die Sammlung und Auswertung von Materialien, die im Ausland veröffentlicht werden. Diese Abteilung war entscheidend für die Pflege direkter Kontakte zu ausländischen Quellen, was die Qualität und Relevanz der gesammelten Informationen erheblich steigerte. In einer weiteren schriftlichen Notiz wird die Bedeutung des RSHA VI G nochmals unterstrichen, da es nicht nur für die Sammlung, sondern auch für die Analyse von im Ausland erscheinendem Material verantwortlich war. Dies umfasste eine Vielzahl von Themen, die für die strategischen Interessen der Behörde von Bedeutung waren. Nach der Standardisierung der Presseberichte, die in Verbindung mit dem RSHA VI G und den sogenannten P-Stellen standen, war die von Krallert geleitete Behörde zudem auf Informationen angewiesen, die aus einem geheimen Bericht des OKW-Abwehr-Ausland stammten. Dieser Bericht lieferte wertvolle Einblicke in die ethnischen Verhältnisse und die politische Struktur des europäischen Ostraumes. Die Informationen basierten auf detaillierten Karten, die vom jugoslawischen Generalstab erstellt worden waren, und ermöglichten es der Behörde, ein besseres Verständnis für die geopolitischen Dynamiken in dieser Region zu entwickeln. Die Arbeit des RSHA VI G war somit nicht nur auf die Sammlung von Informationen beschränkt, sondern umfasste auch eine tiefgehende Analyse und strategische Auswertung, die für die Entscheidungsfindung und die Planung von Maßnahmen von großer Bedeutung war. Die enge Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und die Nutzung geheimer Informationen trugen dazu bei, ein umfassendes Bild der politischen und sozialen Gegebenheiten im Ausland zu erhalten.⁴³ Um den hohen Ansturm an Presseberichten bewältigen zu können, waren im Pressedienst der P-Stelle Wien insgesamt 30 Übersetzer im Einsatz.⁴⁴ Im Frühjahr 1944 zählte das Amt VI G 16 SS-Mitarbeiter, während zusätzlich 20 Personen aus dem Wannsee-Institut

⁴⁰ * Die Behörde war für Umsiedlungen verantwortlich.

⁴¹ Vgl. FAHLBUSCH Michael, *Wissenschaft im Dienst der nationalsozialistischen Politik?* S. 745.

⁴² Vgl. FAHLBUSCH Michael, *The role and impact of german ethnopolitical experts in the ss reich security main office.* S. 38.

⁴³ Vgl. FAHLBUSCH Michael, *Wissenschaft im Dienst der nationalsozialistischen Politik.* S. 753.

⁴⁴ Vgl. ebd., S. 756.

hinzukamen.⁴⁵ Am 18. Januar 1944 erhielten jeweils zehn Angehörige der P-Stelle Wien und der P-Stelle Dahlem das Kriegsverdienstkreuz verliehen.⁴⁶ Besonders bemerkenswert ist die Rolle der weiblichen Mitarbeiterinnen der P-Stelle Wien, die eine zentrale Stütze im Informationskrieg der SS darstellten. Diese Entwicklung war vermutlich darauf zurückzuführen, dass viele Männer aufgrund ihrer Einberufung an die Front nicht mehr zur Verfügung standen. In dieser Situation übernahmen die Frauen entscheidende Aufgaben in der Verwaltung und trugen maßgeblich zur praktischen Umsetzung der administrativen Prozesse bei. Ihre Arbeit war in dieser Zeit unverzichtbar, da sie die Kontinuität und Effizienz der Informationsverarbeitung sicherstellten, die für die Propaganda und die strategischen Ziele der SS von großer Bedeutung waren.⁴⁷ Durch die Leitung der RSHA VI G erreichte Wilfried Krallert zweifellos einen Höhepunkt seiner Macht und Karriere. In seiner Funktion als Nummer 4 innerhalb des RSHA der SS trug er die Verantwortung für mehr als 300 Mitarbeiter, die in unterschiedlichen P-Stellen, Instituten, Stiftungen und Forschungsgemeinschaften tätig waren. Diese Konzentration von Macht und Einfluss verdeutlicht die bedeutende Rolle, die Krallert und seine P-Stelle Wien durch ihre engagierte Arbeit und unerschütterliche Loyalität im SS-Apparat einnahmen.

5. Karten und Statistiken: Der Informationskrieg der

Publikationsstelle Wien

Die Publikationsstelle Wien genannt P-Stelle Wien spielte zweifellos eine zentrale Rolle innerhalb des komplexen Gefüges der Abteilung VI G des Reichssicherheitshauptamtes (RSHA). Ursprünglich war die P-Stelle Wien mit der Untersuchung von Volkstumsfragen betraut und stand unter der Aufsicht der Südostdeutschen Forschungsgemeinschaft (SODFG). Nach dem Anschluss Österreichs im Jahr 1938 wurde die Publikationsstelle Wien dem RMdl unterstellt, was ihre Bedeutung innerhalb der nationalsozialistischen Verwaltung weiter erhöhte. Im Laufe der Zeit wurde die P-Stelle Wien in den Zuständigkeitsbereich des Sicherheitsdienstes (SD) integriert. Diese Umstrukturierung spiegelte die wachsende Bedeutung wider. Ab November 1943 wurde die P-Stelle Wien schließlich der Abteilung G des Amtes VI des RSHA unter der Leitung von Wilfried Krallert zugeordnet. In dieser Position war sie maßgeblich an der Durchführung von Maßnahmen beteiligt,

⁴⁵ Vgl. ebd., S. 744-745.

⁴⁶ Vgl. ebd., S. 768.

⁴⁷ Vgl. ebd., S. 762.

die darauf abzielten, die nationalsozialistische Ideologie durch ethnographische Forschung und Publikationen zu untermauern und zu propagieren. Die Aktivitäten der P-Stelle Wien waren somit nicht nur auf wissenschaftliche Fragestellungen beschränkt, sondern dienten auch der politischen Agenda des NS-Regimes, indem sie zur Legitimation von Verfolgung und Ausgrenzung ethnischer Gruppen beitrugen.⁴⁸ Krallert plante, dass die Abteilung VI G den Eindruck einer wissenschaftlichen Institution erwecken sollte, während sie gleichzeitig als Teil des Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) fungierte. Die Abteilung verstand sich selbst als wesentlicher Bestandteil des Auslandsinformationsdienstes. Innerhalb dieser Struktur nahm die Publikationsstelle Wien eine herausragende Rolle ein und war mit 30 bis 40 Mitarbeitern die bedeutendste der Publikationsstellen. Dort wurde eine Vielzahl von Druckschriften, Karten, Statistiken und Dokumenten systematisch gesammelt und aufbereitet.⁴⁹ Neben Wilfried Krallert, dem Leiter der Publikationsstelle Wien, spielte auch seine Ehefrau, die Geographin Gertrud Krallert, eine zentrale Rolle als seine Stellvertreterin.⁵⁰ Ihre Expertise und Unterstützung waren entscheidend für die Arbeit der Institution. Darüber hinaus war auch sein Bruder, der Militärgeograph Reinhold Krallert, aktiv in diesem Netzwerk. Er leitete die Publikationsstelle in Budapest und hatte später in St. Lambrecht eine Schlüsselposition inne, wo er maßgeblich an der Koordination der Aktivitäten beteiligt war.⁵¹ Die P-Stelle Wien war besonders bekannt für ihre umfassende landeskundliche Expertise, die sie für die Erstellung handbuchartiger Informationsmaterialien nutzte. Diese Materialien waren speziell für die SS und die Polizei konzipiert und wurden vom Amt Schellenberg zusammengestellt, um die Vorbereitungen für den Überfall auf Griechenland und Jugoslawien zu unterstützen.⁵² Die gesammelten Informationen umfassten geografische, ethnographische und kulturelle Daten, die für die militärischen und administrativen Planungen von großer Bedeutung waren. Der Höhepunkt der Aktivitäten der P-Stelle Wien wurde nach dem Überfall auf Jugoslawien erreicht. Zehn Tage nach diesem Überfall, am 17. April, war Wilfried Krallert Teil des SS-Sonderkommandos Künsberg, das mit der vollständigen Plünderung der jugoslawischen Archive beauftragt war. In diesem Zusammenhang erhielt die Luftwaffe den Befehl, das Militärgeographische und Geographische Institut sowie das Statistische Amt nicht anzugreifen, um die wertvollen Informationen und Ressourcen dieser Institutionen zu

⁴⁸ Vgl. HÖPKEN Wolfgang, *Wissenschaft – Politik – Biografie, Die deutsche Südosteuropaforschung und ihre Akteure am Beispiel von Franz Ronneberger (1930er bis 1990er Jahre)*. Berlin/Boston 2020. S. 584.

⁴⁹ Vgl. HÖPKEN Wolfgang, *Wissenschaft – Politik – Biografie*. S. 587.

⁵⁰ Vgl. FAHLBUSCH Michael, *Wissenschaft im Dienst der nationalsozialistischen Politik?* S. 628.

⁵¹ Vgl. ebd., S. 375.

⁵² Vgl. HÖPKEN Wolfgang, *Wissenschaft – Politik – Biografie*. S. 589.

schützen. Die erbeuteten Materialien umfassten Karten im Maßstab 1:50.000 sowie topographische Karten und unveröffentlichte Bevölkerungsstatistiken aus dem Jahr 1931. Diese wertvollen Dokumente wurden zusammen mit anderen erbeuteten Beständen an die P-Stelle Wien übermittelt, die umgehend damit begann, ethnographische Karten zu erstellen. Diese Karten sollten dazu dienen, die nationalsozialistische Informationspolitik zu unterstützen und die militärischen sowie administrativen Planungen in den eroberten Gebieten zu untermauern.⁵³ In dieser Rolle stand Krallert dem zuständigen Staatssekretär des Reichsministeriums des Innern (RMdI), Wilhelm Stuckart, beratend zur Seite. Stuckart war eine einflussreiche Figur innerhalb des nationalsozialistischen Apparates und hatte als Vertreter des Reichsinnenministeriums eine Schlüsselrolle bei der Planung und Durchführung der Wannsee-Konferenz am 20. Januar 1942 inne, bei der die systematische Vernichtung der europäischen Juden koordiniert wurde. Die Zusammenarbeit zwischen Krallert und Stuckart zeigt, wie eng die Verknüpfung von militärischen und administrativen Strategien in der nationalsozialistischen Politik war. Krallerts Expertise in geographischen und ethnographischen Fragen war für die Ausarbeitung der neuen politischen Rahmenbedingungen in Jugoslawien von großer Bedeutung. Die gesammelten Informationen aus den jugoslawischen Archiven sollten nicht nur zur Legitimation der territorialen Ansprüche dienen, sondern auch zur Umsetzung einer rassistisch motivierten Politik, die die ethnische Zusammensetzung der Region nachhaltig beeinflussen sollte.⁵⁴ Die Publikationsstelle Wien brachte im Jahr 1941 eine Reihe ethnographischer Karten heraus, die wichtige Informationen über die ethnische Zusammensetzung der eroberten Gebiete lieferten. Diese Karten waren Teil einer umfassenden Informationsstrategie, die darauf abzielte, die nationalsozialistische Ideologie zu untermauern und die Verwaltung der besetzten Regionen zu erleichtern. Im März 1943 veröffentlichte Wilfried Krallert, gemeinsam mit seiner Frau Gertrud Krallert und der Mitarbeiterin Grete Ebel, eine umfassende Auswertung der 1931 in Belgrad erbeuteten Volkszählung Jugoslawiens. Diese Veröffentlichung umfasste 415 Seiten und bot eine detaillierte sowie vereinfachte Darstellung der Bevölkerung Jugoslawiens, gegliedert nach Bezirken. Das Werk war ausschließlich für den internen Dienstgebrauch bestimmt und sollte den Entscheidungsträgern im nationalsozialistischen Regime als wertvolle Informationsquelle dienen.⁵⁵

⁵³ Vgl. FAHLBUSCH Michael, Politische Beratung in der NS-Volkstumspolitik. S. 482.

⁵⁴ Vgl. KAMPE Norbert, Die Wannsee-Konferenz am 20. Januar 1942, Dokumente, Forschungsstand, Kontroversen. Hrsg. KAMPE Norbert, KLEIN Peter, Böhlau Verlag, Köln, Weimar, Wien. 2013. S. 40.

⁵⁵ Vgl. Die Gliederung der Bevölkerung des ehemaligen Jugoslawien nach Muttersprache und Konfession nach den unveröffentlichten Angaben der Zählung von 1931. Hrsg. Publikationsstelle Wien. 1943 Wien, Selbstverlag der Publikationsstelle. Druck der Staatsdruckerei Wien. S. 4.

Womöglich wurden die herausgegebenen Karten, die umfassende Informationen über ethnische Gruppen und Religionszugehörigkeiten lieferten, von den Einsatzkräften als nützliches Werkzeug für die Durchführung systematischer Erschießungen verwendet.⁵⁶ Die Arbeit der P-Stelle Wien war von großer Bedeutung, da sie serbokroatische Statistiken in vereinfachter Form ins Deutsche übersetzte und diese praxisnah sowie visuell ansprechend aufbereitete. Die Volkszählungsdaten und -tabellen wurden in Form von Büchern, Broschüren oder Karten veröffentlicht, die jederzeit von der Wehrmacht oder der SS genutzt werden konnten. Zusätzlich arbeitete die P-Stelle Wien eng mit dem Sonder-Einsatzkommando der Waffen-SS in Jugoslawien und Russland zusammen. Wilfried Krallert fungierte als Bindeglied zwischen den verschiedenen Institutionen und Tarnorganisationen, die darauf abzielten, den Diebstahl von Kulturgut sowie den Raub von Daten in den besetzten Gebieten zu koordinieren.⁵⁷

5.1. Die P-Stelle Wien: Ein Knotenpunkt für militärische und administrative Planung

Die P-Stelle Wien spielte bereits in den 1930er Jahren eine bedeutende Rolle in den Vorbereitungen für die geopolitischen Veränderungen, die Europa nach dem Krieg erfahren sollte. Diese Institution war aktiv daran beteiligt, Strategien zu entwickeln, die eine Neuordnung des Kontinents zum Ziel hatten. Ein zentraler Aspekt ihrer Arbeit war die Pflege von Beziehungen zu kartografischen und statistischen Ämtern in benachbarten Ländern wie Ungarn und Rumänien. Diese Kontakte waren entscheidend, um ein umfassendes Verständnis der regionalen Gegebenheiten zu erlangen und um die notwendigen Daten für zukünftige Planungen zu sammeln.⁵⁸ Der Slawist Viktor Paulsen, ein Mitarbeiter der P-Stelle Wien, unternahm in dieser Zeit mehrere Reisen zu den bedeutendsten Städten Jugoslawiens. Während seiner Aufenthalte in Belgrad, Zagreb und Ljubljana konnte er wertvolle Kontakte zu lokalen Wissenschaftlern und Fachleuten knüpfen. Diese Begegnungen ermöglichten nicht nur den Austausch von Wissen, sondern führten auch zur Schaffung eines Netzwerks, das für die späteren Entwicklungen im Kriegsgeschehen von großer Bedeutung war. Daraus lässt sich schließen, dass die Aktivitäten der P-Stelle Wien in den 1930er Jahren auf eine vorausschauende Planung hindeuteten.⁵⁹ Ein zentraler Aspekt, der dem Balkanfeldzug vorausging, war die umfassende Erfassung der

⁵⁶ Vgl. FAHLBUSCH Michael, Politische Beratung in der NS-Volkstumspolitik. S. 486.

⁵⁷ Vgl. HEUSS Anja, Kunst und Kulturgutraub, Eine vergleichende Studie zur Besatzungspolitik der Nationalsozialisten in Frankreich und der Sowjetunion. Universitätsverlag, C. Winter, Heidelberg, 2000. S. 345.

⁵⁸ Vgl. FAHLBUSCH Michael, Wissenschaft im Dienst der nationalsozialistischen Politik? S. 628.

⁵⁹ Vgl. ebd., S. 635.

Landeskunde Jugoslawiens. Dies geschah nicht nur aus strategischen Überlegungen, sondern auch um ein besseres Verständnis der dort lebenden Volksgruppen zu gewinnen. Besonders wichtig war die statistische Erfassung der in Jugoslawien ansässigen Volksdeutschen. Johann Wüsch, der zu dieser Zeit als Leiter des Statistischen Amtes für die deutsche Volksgruppe fungierte, spielte eine entscheidende Rolle in diesem Prozess. Er unternahm zahlreiche Reisen durch die deutschen Dörfer, um vor Ort Daten zu sammeln. Dabei konzentrierte er sich nicht nur auf die demografischen Aspekte der deutschen Bevölkerung, sondern erfasste auch Informationen über deren Eigentum sowie die sozioökonomischen Verhältnisse. Diese umfassenden Erhebungen waren von großer Bedeutung, da sie ein detailliertes Bild der Lebensumstände und der wirtschaftlichen Situation der Volksdeutschen in Jugoslawien zeichnen. Die gesammelten Daten wurden an die P-Stelle in Wien übermittelt, wo sie sorgfältig ausgewertet wurden. Im Jahr 1940 führte dies zur Veröffentlichung der Neusatz-Ausgabe Nr. 7, die den Titel „Woiwodina und ihr Deutschtum, politische Geschichte, Bevölkerungsverhältnisse, Wirtschaftslage“ trug.⁶⁰ Diese Publikation stellte eine wertvolle Ressource dar, die nicht nur die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in der Region beleuchtete, sondern auch die kulturellen und sozialen Aspekte der deutschen Gemeinschaft in Woiwodina dokumentierte.⁶¹ Durch diese umfassenden Erhebungen und die anschließende Veröffentlichung wurde ein wichtiger Grundstein für das Verständnis der komplexen Verhältnisse in Jugoslawien gelegt, was für die Planungen und Strategien im Rahmen des Balkanfeldzugs von erheblicher Bedeutung war. Es ist wichtig, zu beachten, dass diese Aufzeichnung der ethnischen deutschen Gemeinden fast zwei Jahre vor dem Beginn des Jugoslawien-Feldzugs erstellt wurde. Diese Dokumentation wurde vom Militärgeographischen Institut in Auftrag gegeben und diente dem Generalstab der Armee. Ziel war es, ein umfassendes Verzeichnis von Dörfern zu erstellen, in denen mehr als zehn deutsche Einwohner lebten. Diese Informationen waren von strategischer Bedeutung und sollten dazu beitragen, die militärischen Planungen und Operationen in der Region besser zu organisieren.⁶² Die SS und die Wehrmacht zeigten bereits früh ein starkes Interesse daran, die Volksdeutschen in Jugoslawien in ihre Reihen zu integrieren. Im November 1940 informierte die SS-Führung den Volksgruppenführer der Deutschen im Banat und in Serbien, Josef Janko, darüber, dass die Volksdeutschen, die von der SS rekrutiert wurden, ihren Militärdienst nicht bei

⁶⁰ * Diese Ausgabe gehört zum Nachlass Wilfried Krallert. Depot-SEEHA. Graz.

⁶¹ Vgl. FAHLBUSCH Michael, Wissenschaft im Dienst der nationalsozialistischen Politik? S. 655.

⁶² Vgl. FAHLBUSCH Michael, Wissenschaft im Dienst der nationalsozialistischen Politik? S. 655.

den jugoslawischen Behörden leisten sollten.⁶³ Das ist ein klarer Hinweis auf die Bestrebungen der SS, die Kontrolle über die Volksdeutschen zu übernehmen und sie in die nationalsozialistische Kriegsmaschinerie einzugliedern. Bis zum April/Mai 1941 wurden bereits 600 Rekruten aus der deutschen Volksgruppe in Jugoslawien in die SS aufgenommen, obwohl dies ohne eine rechtliche Grundlage geschah. Diese Praxis verdeutlicht die unkonventionellen Methoden, die die SS anwendete, um ihre Ziele zu erreichen. Später, im Verlauf des Krieges, wurden alle Volksdeutschen im Alter zwischen 17 und 50 Jahren zur Wehrmacht einberufen. Dies führte dazu, dass bis Januar 1944 im Banat und in Serbien insgesamt 20.000 Männer der deutschen Volksgruppe zum Militärdienst eingezogen wurden. Von diesen wurden etwa 15.000 in die Waffen-SS integriert.⁶⁴ Eine weitere Beteiligung der P-Stelle am Jugoslawienfeldzug wurde ab Sommer 1941 dokumentiert, diesmal unter der Leitung von Gertrud Krallert. Am 25. Juli 1941 veröffentlichte die P-Stelle Wien ein umfassendes Gemeinde- und Ortsverzeichnis für die befreiten Gebiete Oberkrain und Unterkärnten, das der neuen Verwaltungsgliederung Rechnung trug. Zudem wurde ein weiteres Verzeichnis für die eroberten Gebiete der Untersteiermark, die dem Reichsgau Steiermark angegliedert waren, herausgegeben.⁶⁵ Diese Publikationen waren nicht nur von administrativer Bedeutung, sondern dienten auch der strategischen Planung und Kontrolle in den neu eroberten Gebieten.⁶⁶ Die P-Stelle Wien hatte bereits frühzeitig ihre Rolle als zentrale Sammel- und Verbreitungsstelle für Statistiken und Karten erkannt. Jahre vor dem Ausbruch des Krieges in Südosteuropa begann sie, sich die notwendigen Ressourcen zu beschaffen. Diese vorausschauende Strategie ermöglichte es der P-Stelle, ein wertvolles Archiv an Daten und Karten zu erstellen, das für militärische und administrative Zwecke von großer Bedeutung war. Ein besonders bemerkenswerter Aspekt dieser Aktivitäten war die frühe und systematische Verteilung der gesammelten Statistiken an das Militärgeographische Institut des Generalstabs des Heeres. Diese Zusammenarbeit zwischen der P-Stelle und dem Militär verdeutlicht, wie eng die Verknüpfung zwischen wissenschaftlicher Forschung und militärischer Planung in dieser Zeit war. Die gesammelten Informationen trugen dazu bei, die militärischen Strategien zu optimieren und die Kontrolle über die eroberten Gebiete zu festigen, was die Bedeutung der P-Stelle Wien im Kontext des Jugoslawienfeldzugs weiter unterstreicht.

⁶³ Vgl. WEHLER Hans-Ulrich, Die deutsche Minderheit 1918-1978. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1980. S. 60.

⁶⁴ Vgl. ebd., S. 60.

⁶⁵ *Gehört zum Nachlass Wilfried Krallert, Depot-SEEHA. Graz.

⁶⁶ Vgl. FAHLBUSCH Michael, Wissenschaft im Dienst der nationalsozialistischen Politik? S. 656.

5.2. Daten, Karten und Strategien: Die Aufgaben der P-Stelle Wien

Um die Rolle und Bedeutung der P-Stelle Wien angemessen zu verstehen, ist es wichtig, verschiedene zentrale Arbeitsbereiche zu betrachten. Im Laufe der Zeit hat die P-Stelle Wien ihre Dienste nicht nur für das RMdl bereitgestellt, sondern auch für das AA sowie die SS. Diese Vielseitigkeit in der Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Institutionen verdeutlicht die strategische Relevanz der P-Stelle in der nationalsozialistischen Verwaltung und Kriegsführung.⁶⁷ Im Jahr 1944 rechtfertigte das AA das beträchtliche Budget für die VFG- und P-Stellen mit der Feststellung, dass „die Voraussetzung für eine effektive Lösung der Fragen rund um die Volksgruppen die systematische Forschungs- und Publikationsarbeit sei.“⁶⁸ Diese Aussage verdeutlicht, dass das AA der Überzeugung war, dass fundierte Kenntnisse über die ethnischen und sozialen Gegebenheiten in den besetzten Gebieten unerlässlich waren, um schwerwiegende Fehler und Rückschläge zu vermeiden. Darüber hinaus betonte das AA, dass „während der Kriegsdauer die Arbeit der Forschungsgemeinschaften, die mit dieser Thematik betraut waren und unter der Leitung des Auswärtigen Amts standen, intensiviert werden müsse, um den unmittelbaren Anforderungen der Kriegsführung gerecht zu werden.“⁶⁹ Diese Aussage unterstreicht die enge Verknüpfung zwischen wissenschaftlicher Forschung und militärischen Strategien, die für die nationalsozialistische Führung von zentraler Bedeutung war. Die P-Stellen waren somit nicht nur für die Erfassung und Analyse von Daten zuständig, sondern auch für die Entwicklung von Strategien, um die nationalsozialistische Politik in den besetzten Gebieten zu legitimieren und zu steuern. Ein Aktenvermerk des Auswärtigen Amts (AA) vom 25. Januar 1944 betont, dass die Publikationsstellen im Hinblick auf das bevorstehende Kriegsende jederzeit in der Lage sein müssten, die erforderlichen Ressourcen und Dokumente für Fragen der Grenzziehung bereitzustellen. Diese Vorbereitung sei von entscheidender Bedeutung, da die Klärung von Grenzfragen in der Nachkriegszeit eine zentrale Rolle spielen werde.⁷⁰ Während des Krieges widmete sich die SODFG der Bearbeitung von Forschungsfragen, während die P-Stelle Wien Unterstützung für politisch-militärische Zwecke bot.⁷¹ Krallert hebt dabei die wesentlichen Aufgaben der Stelle hervor, die eine kontinuierliche Beobachtung der gesamten volkspolitischen Literatur umfassten,

⁶⁷ Vgl. KASER Karl, "Dekontaminierte Südostforschung. Zur Gründung der Südosteuropäischen Geschichte in Graz vor fünfzig Jahren. Ein streitbarer Beitrag" Südost-Forschungen, vol. 79, no. 1, 2020, S. 369. <https://doi.org/10.1515/sofo-2020-790117>.

⁶⁸ Vgl. FAHLBUSCH Michael, Wissenschaft im Dienst der nationalsozialistischen Politik? S. 762.

⁶⁹ Vgl. ebd., S. 762.

⁷⁰ Vgl. ebd., S. 763.

⁷¹ Vgl. ebd., S. 630.

einschließlich Statistiken, Karten, Zeitungen und Zeitschriften. Zudem war die P-Stelle für die präzise Beobachtung aller aufkommenden politischen und intellektuellen Strömungen im Südostraum verantwortlich.⁷² Die Tätigkeit der Forschungsgemeinschaft umfasst auch die Belange fremder Völker sowie deren Beziehungen untereinander. In diesem Zusammenhang betrachtet Krallert die Forschungsgemeinschaft als eine zentrale Anlaufstelle für alle Reichsämter, insbesondere für das AA und das RMdI. Sie dient als Informationsquelle für sämtliche landeskundlichen Fragen des Südostraums. Der geografische Fokus erstreckt sich über die Balkanhalbinsel, Ungarn, die Slowakei, Rumänien bis hin zur Ukraine, der Krim und dem Kaukasus. Eine entscheidende Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit ist laut Krallert die vollständige Geheimhaltung gegenüber fremdvölkischen Stellen. Die Mitarbeiter der Forschungsgemeinschaft treten im Ausland stets als unabhängige Wissenschaftler auf. Der Kontakt zu den einzelnen Ländern wird durch Reisen aufrechterhalten. Zudem werden alle Neuerscheinungen von Büchern und Landkarten kontinuierlich beschafft, wobei die P-Stelle Wien dafür regelmäßig Vorbereitungen trifft.⁷³ Die Bibliothek der P-Stelle Wien wuchs kontinuierlich durch den Erwerb von Beutebeständen und durch verschiedene Kontakte, wodurch sie eine Vielzahl von Karten für den gesamten Südostraum ansammeln konnte. Neben mehr als 20.000 Bänden lag der Schwerpunkt besonders auf Statistiken und landeskundlichen Beschreibungen.⁷⁴ Dabei wurden auch die Statistiken der Volkszählungen Jugoslawiens aus den Jahren 1921 und 1931 erfasst. In der Folge fanden weitere Zählungen statt, die zur Erstellung von ethnographischen Karten in anderen Südostregionen dienten und für Säuberungsaktionen sowie Grenzziehungen verwendet wurden.⁷⁵ Neben den vielen Verwaltungsgrenzkarten wurden im Jahr 1941 auch ethnographische Karten von Rumänien, Jugoslawien, Ungarn und der Slowakei im Maßstab 1:200.000 mit aktualisierten Ortsverzeichnissen veröffentlicht. Eine spezielle Ausgabe der ethnographischen Karte von Wilfried Krallert, die ausschließlich die deutschen Bevölkerungsgruppen darstellte, bildete die Grundlage für die Grenzziehung zwischen Rumänien und Ungarn und diente den Umsiedlungskommandos der VOMI als Unterstützung. Da Bessarabien und die nördliche Bukowina aufgrund des Hitler-Stalin-Pakts zum Einflussbereich der Sowjetunion gehörten und Stalin von Rumänien die Abtretung dieser Gebiete forderte, wurden zwischen September 1940 und März

⁷² Vgl. Niederschrift von DA Mü an das AA vom 1. Oktober 1941 über das von dem AA organisierte Treffen vom 29. September bis 1. Oktober mit einem Auszug von Wilfried Krallert.

⁷³ Vgl. FAHLBUSCH Michael, *Wissenschaft im Dienst der nationalsozialistischen Politik?* S. 630.

⁷⁴ Vgl. ebd., S. 631.

⁷⁵ Vgl. ebd., S. 631.

1941 mehr als eine Viertelmillion Menschen von der VOMI umgesiedelt.⁷⁶ Die Karten wurden als Unterstützung bei der Umsiedlung in Bessarabien und der Dobrudscha sowie bei den Vorbereitungen für den Zweiten Wiener Schiedsspruch verwendet.⁷⁷ Die von General Antonescu angeordnete Volkszählung und die Identifizierung jüdischen Eigentums durch Sabin Manuilă wurden zur Vertreibung und Enteignung der jüdischen Bevölkerung eingesetzt. Kurz vor der Massendeportation der Juden wurde die Bevölkerung in den besetzten Gebieten Bessarabien und Nordbukowina im Jahr 1941 erfasst.⁷⁸ Die P-Stelle Wien druckte fünfunddreißig Exemplare der Ergebnisse dieser Volkszählung und übermittelte sie unter strenger Geheimhaltung an die deutschen Behörden. Eine Besonderheit dieser Karte war, dass sie die neu hinzugekommenen Regionen Bessarabien und Bukowina berücksichtigte.⁷⁹ Im Juni 1941 kam es zu einem Treffen zwischen Krallert und Sabin Manuilă, bei dem Krallert ihm die ethnische Karte von Großrumänien überreichte, die aus insgesamt 44 Kartenblättern im Maßstab 1:200.000 bestand.⁸⁰ Diese detaillierte Karte stellte eine wertvolle Ressource für die Planung und Durchführung von Verwaltungs- und Umsiedlungsmaßnahmen dar. Darüber hinaus wurden umfassende Daten und Volkszählungen aus Rumänien, Transnistrien und Odessa erarbeitet, die wichtige Informationen über die ethnische Zusammensetzung und die demografische Situation in diesen Regionen lieferten. Krallert konnte dabei stets auf die Unterstützung der einheimischen Behörden zählen, die ihm bei der Beschaffung und Aufbereitung der benötigten Informationen behilflich waren. Diese Zusammenarbeit war entscheidend, um die erforderlichen Daten effizient zu sammeln und zu verarbeiten. Um die Sensibilität der Informationen zu wahren, legte Krallert großen Wert auf strenge Geheimhaltung. Er wusste, dass die gesammelten Daten nicht nur für die militärischen Strategien von Bedeutung waren, sondern auch für die Umsetzung politischer Maßnahmen, die weitreichende Auswirkungen auf die betroffenen Bevölkerungsgruppen hatten.⁸¹

⁷⁶ Vgl. STRIPPEL Andreas, NS-Volkstumspolitik und die Neuordnung Europas Rassenpolitische Selektion der Einwandererzentralstelle des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD (1939-1945) Ferdinand Schöningh Paderborn · München · Wien · Zürich, 2011. S. 193.

⁷⁷ Vgl. FAHLBUSCH Michael, Wissenschaft im Dienst der nationalsozialistischen Politik? S. 634-635.

⁷⁸ Vgl. BECKER Romina, "Einleitung". Band 13 Slowakei, Rumänien und Bulgarien, Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2018, S. 61. <https://doi.org/10.1515/9783110495201-003>.

⁷⁹ Vgl. HAUSLEITNER Mariana, ROMANIA IN THE SECOND WORLD WAR: Revisionist out of Necessity". Territorial Revisionism and the Allies of Germany in the Second World War: Goals, Expectations, Practices, edited by CATTARUZZA Marina, Stefan DYNROFF Stefan and LANGEWIESCHE Dieter. New York, Oxford: Berghahn Books, 2012, S. 183. <https://doi.org/10.1515/9780857457394-014>.

⁸⁰ Vgl. ACHIM Viorel, Romanian German Collaboration, In: FAHLBUSCH Michael and HAAR Ingo. German Scholars and Ethnic Cleansing, 1919-1945, New York, Oxford: Berghahn Books, 2005. S. 147. <https://doi.org/10.1515/9780857457059>.

⁸¹ Vgl. FAHLBUSCH Michael, Wissenschaft im Dienst der nationalsozialistischen Politik? S. 638.

5.3. Karteien der P-Stelle Wien

Im November 1943 erstellte die P-Stelle Wien im Auftrag des RMdI in Zusammenarbeit mit mehreren anderen Institutionen eine umfangreiche Sammlung von etwa 4.000 Karteien. Diese Karteien, die nicht zur Veröffentlichung bestimmt waren, enthielten Informationen über wissenschaftliche Persönlichkeiten aus Südosteuropa und waren alphabetisch geordnet.⁸² Die Zusammenstellung dieser Karteien wurde von den Mitarbeiterinnen der P-Stelle, Irma Steinsch und Brigitte Philippi, betreut. Die Karteien wurden kontinuierlich aktualisiert und ergänzt, wobei die P-Stelle eng mit staatspolizeilichen und militärischen Dienststellen zusammenarbeitete. Diese Kooperation war entscheidend, um sicherzustellen, dass die Informationen stets den aktuellen politischen Erfordernissen entsprachen und für die nationalsozialistische Verwaltung von Nutzen waren.⁸³ Im Rahmen der Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse wurde eine derartige Liste, die 4.000 Personen umfasste, in den Akten des Gestapo-Standorts in Maribor entdeckt. Ähnliche Listen fanden auch an der Ostfront Verwendung, was auf die weitreichende Bedeutung der gesammelten Daten hinweist. Die Listen stammten vom Südostdeutschen Institut in Graz, wo auch ein Dozent der Universität Graz als SD-Agent erwähnt wurde. Es ist wahrscheinlich, dass es sich hierbei um die gleiche Kartei handelt, die ursprünglich von der P-Stelle Wien erstellt wurde. Die Erstellung und Pflege dieser Karteien verdeutlichen die systematische Herangehensweise der nationalsozialistischen Verwaltung an die Überwachung und Kontrolle von Wissenschaftlern und Intellektuellen in den besetzten Gebieten. Die Informationen aus diesen Karteien wurden nicht nur zur Identifizierung potenzieller Gegner des Regimes genutzt, sondern auch zur Planung von Maßnahmen, die auf die ethnische und politische Struktur der Region abzielten.⁸⁴

5.4. Der Übersetzungsdienst der P-Stelle Wien: Südosteuropa im Fokus

Ab dem Jahr 1935 begann das AA mit dem Aufbau von Nachrichten- und Presseagenturen, die sich intensiv mit der Berichterstattung der gegnerischen Presse auseinandersetzten, insbesondere in den Ländern Südosteuropas. In diesem Zusammenhang wurden Materialien aus verschiedenen Balkanländern in Wien gesammelt, um ein umfassendes Bild der politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen in der Region zu erhalten. Ein wichtiger Bestandteil dieser Aktivitäten war der Übersetzungsdienst der P-Stelle Wien,

⁸² Vgl. ebd., S. 641-642.

⁸³ Vgl. ebd., S. 276.

⁸⁴ Vgl. ebd., S. 642.

der mit einem Mitarbeiter in Kärnten, Steiermark, Ungarn, Jugoslawien und Rumänien besetzt war. Diese Mitarbeiter waren dafür verantwortlich, relevante Informationen aus den jeweiligen Ländern zu sammeln und ins Deutsche zu übersetzen. Die Finanzierung dieser umfangreichen Operationen wurde über Gertrud Krallert organisiert, die eine zentrale Rolle in der Verwaltung der Mittel spielte.⁸⁵ Im Jahr 1937 übernahm der damals erst 25-jährige Wilfried Krallert die Leitung des Übersetzungsdienstes. Seine Frau wurde zu seiner Stellvertreterin und unterstützte ihn in der Organisation und Koordination der verschiedenen Aufgaben.⁸⁶ Die Zielgruppen für die von diesem Dienst publizierten Materialien waren vor allem die Dienststellen der nationalsozialistischen Partei, die Verwaltung sowie die Wehrmacht. Die Zusammenarbeit zwischen diesen Institutionen war so eng, dass die Wehrmacht zeitweise eigene Übersetzer zur Verfügung stellte, um die Effizienz und Qualität der Übersetzungen zu gewährleisten.⁸⁷ Ab August 1939 erweiterte der Übersetzungsdienst unter der Leitung von Wilfried Krallert sein Angebot. Neben den wöchentlichen Presseauszügen, die einen Überblick über die wichtigsten Nachrichten und Entwicklungen boten, begann der Dienst auch mit der Veröffentlichung einer Kleinschriftreihe. Diese Publikationen sollten nicht nur die Informationen verbreiten, sondern auch die ideologischen Ziele des Regimes unterstützen und die öffentliche Meinung in eine gewünschte Richtung lenken. Die Arbeit des Übersetzungsdienstes war somit ein wichtiger Bestandteil der Propagandastrategie des nationalsozialistischen Regimes und trug dazu bei, die Kontrolle über die Informationsflüsse in und über Südosteuropa zu festigen.⁸⁸

5.5. Kartographische Arbeiten der P-Stelle

In der Zeit des Nationalsozialismus spielten kartographische Arbeiten eine entscheidende Rolle bei der Untermauerung territorialer Ansprüche und der Durchführung militärischer Operationen.⁸⁹ Besonders hervorzuheben ist der persönliche Einsatz von Wilfried Krallert im SS-Sonderkommando Künsberg, der der P-Stelle einen signifikanten Vorteil gegenüber anderen Institutionen verschaffte. Diese Stelle verfügte über die umfassendsten und präzisesten Unterlagen zu den Nationalitätenverhältnissen in Südosteuropa. Die Karten, die von der P-Stelle in Wien und Wilfried Krallert erstellt wurden, zeichneten sich durch

⁸⁵ Vgl. FAHLBUSCH Michael, *Wissenschaft im Dienst der nationalsozialistischen Politik? Die Volksdeutschen Forschungsgemeinschaften von 1931-1945*. Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 1999. S. 275.

⁸⁶ Vgl. ebd., S. 275.

⁸⁷ Vgl. ebd., S. 276.

⁸⁸ Vgl. AT-OeStA/AdR ZNsZ RK Materie 2400 2448/4 2448/4: *Auslandspresse: Berichte Dr. Krallert (1939, 1940) 1938 - 1940 Akt (Sammelakt, Grundzl., Konvolut, Dossier, File) Karton 168*.

⁸⁹ Vgl. FAHLBUSCH Michael, *Wissenschaft im Dienst der nationalsozialistischen Politik?* S. 156.

eine innovative Punktdarstellung aus. Diese Darstellung visualisierte die Verteilung von Nationalitäten, indem sie für jeweils 25 bis 1000 Personen einer bestimmten Nationalität eine entsprechende Farbe verwendete. Diese Karten dienten der Wehrmacht und den Einsatzgruppen der SS als schnelles und präzises Hilfsmittel, um strategische Entscheidungen zu treffen und militärische Operationen effizient zu planen. Das Auswärtige Amt, welches als Auftraggeber fungierte, konnte durch diese kartographischen Darstellungen seine politischen Ziele und Operationen effektiv unterstützen.⁹⁰ Um die umgesiedelten Deutschen in den neuen kartographischen Darstellungen angemessen zu repräsentieren, schlug Wilfried Krallert dem Auswärtigen Amt vor, das Deutschtum durch abgeschwächte Signaturen und Farben darzustellen. Diese Maßnahme sollte dazu dienen, sowohl den Anspruch auf das Siedlungsgebiet als auch die Präsenz der Deutschen in den betroffenen Regionen zu signalisieren.⁹¹ Die ethnographischen Karten spielten eine entscheidende Rolle in den wirtschaftlichen, administrativen und sicherheitsrelevanten Aktivitäten der SS. Ihre Bedeutung lag nicht nur in der Bereitstellung von Informationen auf Gemeindeebene, sondern auch in der praktischen Anwendbarkeit, die sie für verschiedene Institutionen und Unternehmen boten. Diese Karten ermöglichten es der SS, gezielte Entscheidungen zu treffen und Strategien zu entwickeln, die auf den spezifischen demografischen und ethnischen Gegebenheiten der jeweiligen Regionen basierten. Sie waren ein wertvolles Werkzeug, um die Kontrolle über die Bevölkerung zu optimieren und die eigenen Ziele effizienter zu verfolgen. Darüber hinaus zogen auch Industrieunternehmen und staatliche Institutionen großen Nutzen aus diesen Karten. Diese dienten als Grundlage für die Vermarktung von Waren. Dies erleichterte nicht nur die Planung von Verkaufsstrategien, sondern auch die gezielte Erfassung von Arbeitskräften, was für die wirtschaftliche Ausbeutung der Regionen von großer Bedeutung war.⁹² Nach 1943 befand sich die zentrale Kartenstelle des RSHA in der Publikationsstelle Wien, was eine zügige Beschaffung von Karten ermöglichte. Die Druckproduktion der Karten erfolgte im Verlag Freytag & Berndt in Wien.⁹³ Die ethnographischen Karten spielten eine bedeutende Rolle in der Analyse und Verwaltung ethnischer Strukturen, insbesondere in neu eroberten Gebieten. Sie dienten nicht nur der Erfassung der ethnischen Zusammensetzung, sondern auch der Identifizierung und möglicherweise der gezielten Beseitigung

⁹⁰ Vgl. ebd., S. 169.

⁹¹ Vgl. ebd., S. 172.

⁹² Vgl. FAHLBUSCH Michael, *Wissenschaft im Dienst der nationalsozialistischen Politik? Die Volksdeutschen Forschungsgemeinschaften von 1931-1945*. Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 1999. S. 170.

⁹³ Vgl. ebd., S. 277.

unerwünschter Gruppen. Ein weiteres wichtiges Anwendungsfeld dieser Karten war die Grenzzzeichnung. Ethnographische Karten wie die von Wilfred Krallert wurden in verschiedenen historischen Kontexten eingesetzt, um Grenzen zu definieren. Darüber hinaus wurden ethnographischen Karten auch bei Umsiedlungskampagnen verwendet, bei denen ganze Bevölkerungsgruppen aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit umgesiedelt wurden.

5.6. Sonderkommando Künsberg

Im Rahmen von Plünderungen wurden Akten, regionale und statistische Dokumente an das AA überführt. Diese Aktionen wurden von spezialisierten Einsatzgruppen durchgeführt, zu denen auch das Sonderkommando Künsberg der Waffen-SS gehörte. Die Hauptaufgabe dieser Einheit bestand darin, Archive, statistische Hauptämter und militärgeographisches Kartenwerk in den okkupierten Gebieten zu beschlagnahmen.⁹⁴ Innerhalb dieser SS-Sondereinheit arbeitete auch das Personal der P-Stelle Wien, angeführt von Sonderführer Wilfried Krallert. SS-Mitglied Krallert spielte eine Schlüsselrolle bei der Organisation und Leitung der Operation zur Beschlagnehmung essentieller Materialien in Belgrad. Bereits am 18. März leitete Wilfried Krallert auf Anweisung des AA die Planung, im Zuge derer die Mitarbeiter Viktor Paulsen, Karl Segler, Druschkowitsch, Dorfer und Zander als Sonderführer dem Sonderkommando zugeteilt wurden.⁹⁵ Krallert teilte seine Leute in zwei Gruppen ein, die erste Gruppe sollte in Sofia Stellung beziehen, die zweite mit ihm über Pančevo nach Belgrad marschieren. Über Pančevo gelangten dann Wilfried Krallert und sein Dolmetscher Viktor Paulsen in die belagerte Stadt Belgrad, welches zwei Tage lang bombardiert wurde.⁹⁶ Am 17. April erzielte das von Wilfried Krallert angeführte Team einen bedeutenden Erfolg, indem es Zugriff auf und Kontrolle über die Archive Jugoslawiens erlangte und diese systematisch plünderte. Im Rahmen dieser Operation erhielt die Luftwaffe spezifische Instruktionen, das Militärgeographische Institut sowie das Statistische Amt von Angriffen zu verschonen, um die wertvollen Dokumente und Informationen zu schützen. Die beschlagnahmten Materialien, besonders die geographischen Karten im Maßstab von 1:50 000 und topographische Karten gleichen Maßstabs sowie die bislang unveröffentlichte Volkszählungsdaten aus dem Jahr 1931 wurden zu den Sammlungen der P-Stelle Wien hinzugefügt. Ungefähr am 25. April begann man mit der Verlagerung der Karten und Buchbestände nach Wien. Für die minutiöse

⁹⁴ Vgl. ebd., S. 480.

⁹⁵ Vgl. ebd., S. 482.

⁹⁶ Vgl. FAHLBUSCH Michael, Wissenschaft im Dienst der nationalsozialistischen Politik? S. 482.

Durchführung dieses Transfers war Reinhold Krallert verantwortlich, der sich um jeden Detailaspekt der Operation kümmerte. Gleichzeitig initiierte Rittmeister Maurach in Prishtina eine Plünderungsaktion, die sich gezielt auf das ausgelagerte Kartenarchiv des jugoslawischen Generalstabs konzentrierte. Die Operation Berta, durchgeführt vom Sonderkommando Künsberg, fand ihren offiziellen Abschluss in Südosteuropa am 28. Mai 1941. Diese Aktivität markierte den Beginn einer Reihe von Operationen, mit denen systematisch Material von strategischem Nutzen in dem besetzten Gebiet gesichert wurde.⁹⁷ Aber was war das Ziel dieser Operation und wer waren die Auftragsgeber? Der genaue Einsatzplan des Sonderkommandos Künsberg, ausgearbeitet für die Operationen im Rahmen des Russlandfeldzuges, lässt erkennen, dass das AA besonderen Wert auf die Beschaffung von Unterlagen politischer Entscheidungsträger in den besetzten Territorien legte. Zusätzlich lag ein Schwerpunkt auf Informationen, die für bevölkerungspolitische Strategien entscheidend sein könnten, einschließlich solcher, die zukünftige territoriale Abgrenzungen, administrative Aufteilungen sowie die Planung und Umsetzung von Umsiedelungsprogrammen betreffen würde.⁹⁸ Um diese Ziele zu erreichen, benötigte das AA sowohl detaillierte Daten als auch geografisches Kartenmaterial der betreffenden Länder. Für die Durchführung dieser Entwendungsaufträge waren spezialisierte Raubkommandos zuständig, die in mehrere Gruppen aufgeteilt waren, mit insgesamt je 95 Männern pro Einsatzkommando. SS-Hauptsturmführer Wilfried Krallert erfüllte eine führende Rolle innerhalb der zweiten Gruppe des Einsatzkommandos Nürnberg und bekleidete gleichzeitig eine verantwortliche Position als Sachbearbeiter beim Einsatzkommando Potsdam. In diesen Funktionen übernahm er wichtige Aufgaben und trug maßgeblich zur Koordination und Durchführung der Einsätze bei.⁹⁹ Die Struktur der zweiten Einsatzgruppe umfasste direkte Verbindungen zur 4. und 1. Armee sowie zur Panzergruppe 2, während die dritte Gruppe in Kontakt mit der 6., 11. und 17. Armee sowie der Panzergruppe 1 stand. Jedes Kommando-Team war umfassend ausgestattet, einschließlich Funkern, Dolmetschern, einem Arzt und einem Protokollführer, um sicherzustellen, dass sie autonom operieren konnten. Eine enge Kooperation mit der Wehrmacht ermöglichte den Einsatzgruppen, effektiv und koordiniert vorzugehen. Die im Jugoslawienfeldzug erprobten Einsatzkommandos wurden während der Sommeroffensive 1942 erneut

⁹⁷ Vgl. ebd., S. 483.

⁹⁸ Vgl. ebd., S. 485.

⁹⁹ Vgl. HEUß Anja, Die "Beuteorganisation" des Auswärtigen Amtes. Das Sonderkommando Künsberg und der Kulturgutraub in der Sowjetunion. In: Source: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, 45. Jahrg., 4. H. (Oct., 1997), pp. 542. Published by: Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH (and its subsidiary Akademie Verlag GmbH) Stable URL: <https://www.jstor.org/stable/30197479>. Accessed: 24-04-2024 14:03 +00:00.

aktiv und nahmen ihre Operationen auf.¹⁰⁰ Die Angestellten der P-Stelle Wien waren in enger Kooperation mit dem AA und dem Sonderkommando Künsberg tätig. Nach Vollerfüllung ihrer Einsätze erhielten sie Zugang zu den entwendeten Dokumenten. Das Sonderkommando Künsberg unterhielt dabei intensiven Austausch mit den Vertretern des AA sowie dem Armeekorps der Oberkommandos des Heeres.¹⁰¹ Während des Feldzuges in Russland waren Wilfried Krallert und sein Team, bestehend aus Viktor Paulsen, Jürgen Hehn und Alfred Karasek, kontinuierlich im Einsatz für die Kommandos. Um die Effizienz bei der Begutachtung von erbeutetem Material zu steigern, setzte Krallert darüber hinaus weibliche Mitarbeitende der Wiener P-Stelle ein.¹⁰² Während Wilfried Krallert im Einsatz war, übernahm seine Ehefrau, Gertrud Krallert, stellvertretend die Leitung der P-Stelle Wien.¹⁰³

5.7. Fazit

Die Funktion der P-Stelle Wien kann nur im Kontext der übergeordneten Ziele und strategischen Vorhaben des Sonderkommandos Künsberg vollständig erfasst werden, insbesondere im Hinblick auf die militärischen Operationen auf dem Balkan und in Russland. Unter der Leitung von Wilfried Krallert spielte diese Abteilung eine entscheidende Rolle, da sie in jeder Phase der Operationen aktiv involviert war – von der anfänglichen Planung bis zur vollständigen Umsetzung. Die Aufgaben der P-Stelle umfassten nicht nur die strategische Planung, sondern auch die direkte Mitwirkung an der Organisation und Durchführung von Plünderungen. Darüber hinaus war die Abteilung für die Koordination des Transports von erbeuteten Gütern verantwortlich. Ein weiterer wichtiger Aspekt ihrer Arbeit war die Übersetzung und detaillierte Analyse der gesammelten Informationen, die anschließend in aufbereiteter Form an die Wehrmacht, die SS und andere Einsatztruppen im südöstlichen und östlichen Europa verteilt wurden. Diese Aktivitäten bildeten die Grundlage für spätere systematisch durchgeführte Massenvertreibungen, territoriale Anpassungen und die damit verbundenen Massenmorde.

¹⁰⁰ Vgl. FAHLBUSCH Michael, *Wissenschaft im Dienst der nationalsozialistischen Politik?* S. 486.

¹⁰¹ Vgl. HEUß Anja, *Die "Beuteorganisation" des Auswärtigen Amtes.* S. 552.

¹⁰² Vgl. FAHLBUSCH Michael, *Wissenschaft im Dienst der nationalsozialistischen Politik?* S. 487.

¹⁰³ Vgl. KUCHER Katharina, KUHR-KOROLEV Corinna, SEBTA Tetiana, SINKEVYCH Natalia, *Kriegsbeute in Tübingen: Eine Urkunde Peters des Großen, Seilschaften der Osteuropaforscher und die Restitution.* In: *Osteuropa*, 2016, Vol. 66, No. 11/12, *Die Ordnung der Dinge: Qualitative Analysen zum Osten Europas* (2016), pp. 163. Published by: Berliner Wissenschafts-Verlag Stable URL: <https://www.jstor.org/stable/44937780>.

5.8. Operation Budapest 1944 – Die Plünderung jüdischer Buchhandlungen

Im Zuge der Vorkehrungen für Operation Margarethe, die am 12. März 1944 die militärische Besetzung Ungarns zur Folge hatte – eine Maßnahme, die aufgrund von Hitlers Befürchtung initiiert wurde, Ungarn könnte sich von den Achsenmächten abwenden –, wurde die Konzeption der sogenannten Endlösung in Bezug auf die jüdische Bevölkerung Ungarns von Ernst Kaltenbrunner, dem Leiter des RSHA, und seinem nachgeordneten Beauftragten Adolf Eichmann vorangetrieben. Parallel dazu orchestrierte Wilfried Krallert, der für die Organisation der Bücheraktion in Budapest verantwortlich war, in Abstimmung mit Wilhelm Höttl, dem Leiter des SD-Oberabschnitts Niederdonau, eine gezielte Aktion des RSHA Amt VI G gegen den jüdischen Buchhandel in Budapest. Diesen Entwurf legte Krallert seinem Amtsvorgesetzten Walter Schellenberg am 15. März vor, woraufhin die Vorbereitungen ab April ihren Anfang nahmen.¹⁰⁴ Bald darauf begannen die Beratungen, in deren Rahmen Krallert einen umfassenden Plan entwickelte, um gezielte Operationen gegen etwa 150 jüdische Buchhandlungen zu organisieren. Diese Aktionen sollten mit einem begrenzten Kontingent von lediglich fünf SS-Angehörigen durchgeführt werden, wobei die ungarische Staatspolizei als Unterstützung herangezogen werden sollte. Am 5. Mai traf sich Krallert zudem mit zwei einflussreichen Staatssekretären Ungarns, um seine Strategie weiter zu besprechen und abzustimmen. Das Hauptziel dieses Ansatzes war es, mögliche Unruhen oder Bedenken innerhalb des ungarischen Innenministeriums, insbesondere in Bezug auf Miklós Horthy, zu verhindern oder zumindest zu minimieren. Krallert plante, innerhalb eines Zeitraums von zwei bis drei Tagen etwa 30 bis 50 der bedeutendsten jüdischen Geschäfte zu plündern und deren Besitzer zu verhaften. Diese Maßnahmen sollten wertvolles Material für die Institute und die Abteilung RSHA VI G beschaffen.¹⁰⁵ Im Rahmen einer gezielten Aktion waren insgesamt sechs Kommandos im Einsatz, die jeweils einen Angehörigen des RSHA VI G umfassten. Diese Kommandos wurden von der P-Stelle Wien koordiniert. Zu den beteiligten Personen gehörten Wilfried Krallert, seine Frau Gertrud Krallert sowie sein Bruder, SS-Untersturmführer Reinhold Krallert. Darüber hinaus nahmen auch Katharina Klafthenegger und Irma Steinsch von der P-Stelle an dieser Aktion teil. Zusätzlich waren einige Mitarbeiter der SODFG und Vertreter der AA anwesend, was die Bedeutung und den Umfang dieser Operation unterstreicht.¹⁰⁶ Die erbeuteten Bestände, die aus jüdischen Buchhandlungen stammten,

¹⁰⁴ Vgl. FAHLBUSCH Michael, *Wissenschaft im Dienst der nationalsozialistischen Politik?* S. 496.

¹⁰⁵ Vgl. ebd., S. 496.

¹⁰⁶ Vgl. ebd., S. 497.

wurden unter der Aufsicht von Reinhold Krallert einige Tage später verladen. Der Transport erfolgte in drei Frachtschiffen, die die Bücher in ein Depot in Sonnberg brachten.¹⁰⁷ Am 16. Juni 1944 fand eine großangelegte Bücherverbrennungsaktion statt, bei der etwa 450.000 Bücher vernichtet wurden. Diese Aktion war nicht nur ein Angriff auf das schriftliche Erbe der jüdischen Kultur, sondern fiel auch zeitlich mit der ersten Räumung von Gebieten mit jüdischer Bevölkerung zusammen.¹⁰⁸ Durch eine präzise und gut organisierte Planung, die von Adolf Eichmann geleitet wurde, wurden in diesem Zusammenhang 44.000 Juden deportiert.¹⁰⁹ Dieser koordinierte Angriff auf jüdische Buchhandlungen in Budapest, der von der P-Stelle Wien angeführt wurde, verdeutlicht den erheblichen Handlungsspielraum, den diese Institution hatte. Zudem zeigt er die direkte Beteiligung der P-Stelle Wien an der systematischen Zerstörung jüdischen Lebens und Kulturerbes.¹¹⁰

5.9. Außenlager St. Lambrecht – Der letzte Rückzugsort

St. Lambrecht, ein kleines und unscheinbares Dorf in der Steiermark mit damals etwa 1.400 Einwohnern, spielte während der Zeit des Nationalsozialismus eine bedeutende, wenn auch oft übersehene Rolle. Abseits der großen Verkehrswege gelegen, bot es dennoch einen strategischen Rückzugsort für die P-Stelle Wien. Im Mai 1938, in einer Zeit, in der das NS-Regime seine Macht festigte und die Kontrolle über verschiedene Institutionen und Vermögenswerte übernahm, wurde das gesamte Vermögen des Klosters St. Lambrecht unter die Verwaltung des kommissarischen Verwalters SS-Obersturmbannführer Hubert Erhart gestellt. Diese Maßnahme war Teil einer breiteren Strategie, die darauf abzielte, kirchliche und andere Vermögenswerte zu konfiszieren und für die Ziele des Regimes zu nutzen. Am 13. Mai 1942 trafen die ersten Häftlinge des KZ Dachau im sogenannten Außenlager St. Lambrecht ein.¹¹¹ Insgesamt dürfte die Zahl der Häftlinge in St. Lambrecht nie mehr als 120 betragen haben, zuzüglich 20 Frauen, die im Frauenlager festgehalten wurden. Etwa 30 Häftlinge waren im nahegelegenen Schloss Lind untergebracht.¹¹² Die Häftlinge hatten bessere Überlebenschancen als in den anderen Lagern, waren aber auch Schikanen und Schlägen ausgesetzt. Die größte Gefahr bestand jedoch

¹⁰⁷ Vgl. FAHLBUSCH Michael, The role and impact of german ethnopolitical experts in the ss reich security main office. S. 43.

¹⁰⁸ Vgl. FAHLBUSCH Michael, Wissenschaft im Dienst der nationalsozialistischen Politik? S. 498.

¹⁰⁹ Vgl. WILDT Michael, Eichmann und der kategorische Imperativ. In: Die Wannsee-Konferenz am 20. Januar 1942, Dokumente, Forschungsstand, Kontroversen. Hrsg. KAMPE Norbert, KLEIN Peter, Böhlau Verlag, Köln, Weimar, Wien. 2013. S. 153.

¹¹⁰ Vgl. FAHLBUSCH Michael, Wissenschaft im Dienst der nationalsozialistischen Politik? S. 497.

¹¹¹ Vgl. SEILER Dietmar, Die SS im Benediktinerstift, Aspekte der KZ-Außenlager St. Lambrecht und Schloß Lind. Andreas Schnider Verlags-Atelier, Graz, Esztergom, Paris, New York, 1994. S. 14-16.

¹¹² Vgl. SEILER Dietmar, Die SS im Benediktinerstift. S. 28.

darin, dass die Gefangenen in die Vernichtungslager zurückgeschickt würden, denn das bedeutete den sicheren Tod. Am 29. Juni wurden 15 bis 20 Häftlinge nach Matthausen zurückverlegt. Am nächsten Tag wurden sie an der sogenannten Klagemauer aufgereiht und mit Hunden gejagt, wer überlebte, wurde erschossen. Die zweite Häftlingsgruppe St. Lambrecht mit mehr als 80 Häftlingen wurde in das Lager Gusen zurückverlegt und dort in eine Strafkompagnie überstellt, was einem Todesurteil gleichkam. Wie viele dieser Häftlinge die Konzentrationslager überlebten, lässt sich nicht mehr rekonstruieren. Das Außenlager St. Lambrecht wurde im selben Jahr mit überwiegend spanischen Häftlingen neu besetzt. Zu Beginn des Jahres 1944 wurde die P-Stelle Wien in die Anlagen des SS-Besitzes verlegt samt seinen 40 Mitarbeitern, die in St. Lambrecht tätig waren.¹¹³ Am 27. September 1944 wurde die P-Stelle Ost im Wannsee-Institut eingegliedert. Die restlichen Bestände wurden anschließend auf Schloss Plankenwarth bei Graz transportiert. Im März 1945 wurde ein Teil dieser Materialien nach St. Lambrecht verbracht. Zudem zogen einige Mitarbeiter und ein Teil des Archivs nach Mauterndorf im Lungau um.¹¹⁴ Somit wurden in dem Außenlager St. Lambrecht die Kartenabteilung und die Sammelstelle für die Beutebibliotheken der P-Stelle Wien untergebracht.¹¹⁵ Die entwendeten Sammlungen aus Frankreich und der Sowjetunion, bestehend aus mindestens 67.000 Bänden, 111 Kisten und zusätzlichen 7,5 Tonnen Büchern, wurden zusammen mit den Dokumenten der Publikationsstelle Wien und des Wannsee-Instituts untergebracht. Die Verwaltung des Depots in St. Lambrecht lag bei Reinhold Krallert.¹¹⁶ Die Unterbringung der Mitarbeiter und der sie begleitenden Familienangehörigen erfolgte in Privatunterkünften. Die P-Stelle beschäftigte die im Lager anwesenden Frauen mit Wäsche- und Sauberkeitsaufgaben. Darüber hinaus verfügte die P-Stelle über vier spanische Häftlinge, die zum Bau von Gestellen und zum Transport der angelieferten Kisten eingesetzt wurden.¹¹⁷ Dies geht aus einem Vermerk des RSHA VI G-Chefs Wilfried Krallert an seinen Bruder Reinhold Krallert vom 22. März 1944 über die Zuordnung von KZ-Häftlingen zur P-Stelle hervor.¹¹⁸ Die letzte Tagung der SD-Größen und der VFG fand vom 10 bis 12. Dezember 1944 in St. Lambrecht bei der P-Stelle statt. Zwischen dem 3. und 5. Mai 1945 wurde dann das Lager aufgelöst und die Häftlinge durch eine Widerstandsbewegung befreit. Die nächsten Tage patrouillierten die Häftlinge mit einem Maschinengewehr von der P-Stelle

¹¹³ Vgl. ebd., S. 44.

¹¹⁴ Vgl. HEUSS Anja, Kunst und Kulturgutraub. S. 343.

¹¹⁵ Vgl. FAHLBUSCH Michael, Wissenschaft im Dienst der nationalsozialistischen Politik? S. 744.

¹¹⁶ Vgl. HEUSS Anja, Kunst und Kulturgutraub. S. 342.

¹¹⁷ Vgl. SEILER Dietmar, Die SS im Benediktinerstift. S. 45.

¹¹⁸ Vgl. FAHLBUSCH Michael, Wissenschaft im Dienst der nationalsozialistischen Politik? S. 744.

durch das Dorf.¹¹⁹ Nicht lange, nachdem die britischen Truppen eintrafen, wurden einige Angehörige des Publikationsteams sowie zusätzliche Wachpersonalmitglieder in Gewahrsam genommen.¹²⁰ Als die britischen Streitkräfte eintrafen, entdeckten sie einen Bruchteil der schätzungsweise 18.000 Bücher. Zudem fanden sie zahlreiche Übersetzungen und Artikel sowie eine Kartei von Wissenschaftlern und Institutionen. Ebenso stellten sie eine Sammlung von ethnografischen, territorialen und administrativen Karten Ungarns, Rumäniens und Jugoslawiens sicher, sowie staatliche Daten der Volkszählungen der jeweiligen Länder.¹²¹ Während der Beschlagnahmung der Materialien durch die Briten gingen viele Akten und auch Karten verloren oder waren nicht mehr auffindbar.¹²² Wilfried Krallert wurde am 30. Mai 1945 in Graz verhaftet. Nach dem Krieg konnte Wilfried Krallert große Mengen an Material verkaufen.¹²³

6. Die Volkszählung Jugoslawiens

Das ehemalige Jugoslawien führte seine erste Volkszählung am 31. Januar 1921 durch, diese wurde jedoch erst 1923 und in ihrer Gesamtheit erst 1932 veröffentlicht. Allerdings wurde die Volkszählung vom 31. März 1931 unter Berücksichtigung der Bevölkerungszahl nach Muttersprache und Konfession nie vollständig veröffentlicht. 1938 wurde lediglich die Konfessionsgliederung veröffentlicht. Da seit dem 31. März 1931 keine Zählung mehr durchgeführt wurde, musste diese Zählung als Stand der Bevölkerung übernommen werden.¹²⁴ Krallert selbst vermutete, dass der Grund für die Nichtveröffentlichung des nahezu vollständigen Abschlusses dieser Volkszählung nach Konfession und Muttersprache der starke Anstieg der albanischen Bevölkerung und der starke Rückgang der rumänischsprachigen und deutschsprachigen Bevölkerung sei. Laut Krallert gingen die Rohdaten nach 1941 verloren, aber die bezirksbezogenen Tabellen blieben erhalten, die Muttersprache und Konfession zusammen Angaben und so eine genauere Unterteilung

¹¹⁹ Vgl. SEILER Dietmar, Die SS im Benediktinerstift. S. 47-48.

¹²⁰ Vgl. ebd., S. 49.

¹²¹ Vgl. HÖPKEN Wolfgang, Wissenschaft- Politik- Biografie. S. 588.

¹²² Vgl. FAHLBUSCH Michael, Wissenschaft im Dienst der nationalsozialistischen Politik. S. 781.

¹²³ Vgl. KUCHER Katharina, KUHR-KOROLEV Corinna, SEBTA Tetiana, SINKEYCH Natalia, Kriegsbeute in Tübingen: Eine Urkunde Peters des Großen, Seilschaften der Osteuropaforscher und die Restitution. In: Osteuropa, 2016, Vol. 66, No. 11/12, Die Ordnung der Dinge: Qualitative Analysen zum Osten Europas (2016), pp. 152. Published by: Berliner Wissenschafts-Verlag Stable URL: <https://www.jstor.org/stable/44937780>.

¹²⁴ Vgl. Die Gliederung der Bevölkerung des ehemaligen Jugoslawien nach Muttersprache und Konfession nach den unveröffentlichten Angaben der Zählung vom 1931. Bearbeitet und herausgegeben von der Publikationsstelle Wien. Nur für den Dienstgebrauch. Wien 1943. Selbstverlag der Publikationsstelle. S. 2.

der jugoslawischen Gruppen in Serben, Kroaten und Bosniaken ermöglichten.¹²⁵ Die Bezirkstabellen der Banschaften wurden mit dem offiziellen Namen von 1931 benannt. Die P-Stelle übersetzte nicht nur die Volkszählung und die Daten, die sicherlich in slawischer Sprache und wahrscheinlich in kyrillischer Schrift verfasst waren. Vielmehr vereinfachte sie die Tabellen und machte sie in Buchform zugänglich und praktisch. Ein Volkszählungshandbuch oder eine ethnographische Karte reichten aus, um je nach Bezirk verschiedene Gruppen zu trennen und zu lokalisieren. Die Wehrmacht und die SS konnten diese Zählung nutzen, um die Verortung ethnischer Gruppen je nach Region aufzuspüren. Diese Volkszählung hatte fatale Folgen für die Minderheiten, insbesondere für die jüdische Minderheit.

6.1. Einführung in der Zählung des Jahres 1931 nach der Vereinfachung der Publikationsstelle Wien 1943

Das Statistikamt in Belgrad verarbeitete die Zählung in Tabellen, die für jede Ortschaft, Gemeinde und Banschaft erstellt wurden. Tabelle 1 enthielt die Gesamtbevölkerung, Tabelle 2 die Gesamtbevölkerung nach Staatsangehörigkeit, Tabelle 3 die Konfession der Bevölkerung, Tabelle 4 die Aufschlüsselung nach Muttersprache und Tabelle 5 die Kombination aus Konfession und Muttersprache. Nach Krallert gingen die meisten Tabellen verloren, Tabelle 5 blieb jedoch erhalten, was auch eine genauere Zuordnung der Bevölkerungsgruppen je nach Region ermöglichte.¹²⁶ Die P-Stelle führte bei der Benutzung der Tabelle V einige Vereinfachungen durch und veränderte somit die Tabellen folgenscher. In der Originaltabelle der Muttersprache waren 17 Muttersprachen und Spalte 18 und 19 als Andere und Unbekannt angeführt worden. Die P-Stelle führte in der eigenen Tabelle 5 nun Zusammenziehungen. Statt 19 wurden nur 14 Spalten angegeben, Spalte 14 stand für Andere, darin wurden ganz kleine Minderheiten zusammengefügt, die aber irrelevant für die P-Stelle waren. Bei der jugoslawischen Volkszählung wurden die Bulgaren der östlichen Grenzgebiete und die Mazedonier völlig ignoriert und zu den Serbokroaten dazugezählt. Die Montenegriner ebenso. Anstelle der Muttersprachen wie in der Originaltabelle, z. B. Jüdisch oder Albanisch, wurden Juden und Albaner in den Tabellen der P-Stelle aufgeführt, die P-Stelle machte aus den Muttersprachlern direkt ethnische Gruppen. Insbesondere in der jüdischen Rubrik wurde sowohl zu der Muttersprache als auch zu der Konfession nur „Juden“ geschrieben. Dies bedeutete, dass zu den Juden auch diejenigen zählten, deren Muttersprache nicht jüdisch¹²⁷ war. Auch die Konfessionen

¹²⁵ Vgl. ebd., S. 4.

¹²⁶ Vgl. ebd., S. 5.

¹²⁷ * Jiddisch oder Ladino.

wurden zusammengefasst und vereinfacht. In den ursprünglichen Tabellen wurden 18 verschiedene Konfessionen aufgeführt, darunter Juden (Sephardim), Juden (Aschkenasim) und orthodoxe Juden. Die Spalten 19, 20 und 21 waren mit anderen, nichtreligiösen und unbekanntenen Personen gefüllt. Die P-Stelle vereinfachte es in neun Spalten, die jüdischen Spalten wurden als „Juden“ zusammengefasst und die letzte Spalte wurde als „Andere“ aufgeführt. Die Kombination von Muttersprache und Konfession sowie die Zusammensetzung der kleineren Gruppen gewährleisteten ein sehr hohes Maß an Klarheit.¹²⁸ Somit ließ sich je nach Ortschaft oder Gemeinde die Zahl der Minderheiten oder die Zahl der jüdischen Bevölkerung trotz ihrer nichtjüdischen Muttersprache genau und schnell herauslokalisieren. So lässt sich anhand der vereinfachten Tabelle mit einem kurzen Blick die Zahl der von der P-Stelle als Juden identifizierten Bevölkerung Jugoslawiens als 68.405 herausfinden. Aus der vereinfachten Tabelle kann rasch ersehen werden, dass die P-Stelle Wien die Anzahl der als Juden klassifizierten Personen in der Bevölkerung Jugoslawiens mit 68.405 bezifferte. Als Juden mit jüdischer Muttersprache sind 18.044 Menschen aufgezeichnet, davon 28 serbisch-orthodox, 16 römisch-katholisch, 2 andere Christen und 17.988 Juden in der Konfession. Des Weiteren 26.898 Juden serbokroatischer Muttersprache, 359 slowenischer Muttersprache, 393 tschechischer Muttersprache, 283 slowakischer Muttersprache, 219 russischer Muttersprache, 9 ukrainischer Muttersprache, 11.170 ungarischer Muttersprache¹²⁹, 10.026 deutscher Muttersprache, 11 türkischer Muttersprache, 184 rumänischer Muttersprache, jüdischer Muttersprache 17.998 und 858 als andere angeführter Muttersprache. Somit ergibt sich die Zahl der als Juden angeführte Bevölkerung Jugoslawiens von 68.405¹³⁰ (vgl. Abbildung 2). Die moderne Forschung schätzt, dass im Jahr 1938 71.342 Juden in Jugoslawien lebten, davon 2.632 ansässige Ausländer und 3.000 bis 5.000 ausländische Juden, vor allem Flüchtlinge aus Mitteleuropa.¹³¹ Die von der P-Stelle im März nur für den offiziellen Gebrauch veröffentlichte Zählung enthielt diese Zahlen nicht und war ihnen höchstwahrscheinlich unbekannt. Davon ist auszugehen. Das tragische Schicksal der jüdischen Gemeinschaft in Jugoslawien lag darin begründet, dass ihre Mitglieder, unabhängig von ihrer eigenen Identifikation als Juden, durch die generalisierten Statistiken der

¹²⁸ Vgl. Die Gliederung der Bevölkerung des ehemaligen Jugoslawien nach Muttersprache und Konfession. S. 16.

¹²⁹ *Im Original Magyarisch angegeben.

¹³⁰ Vgl. Die Gliederung der Bevölkerung des ehemaligen Jugoslawien nach Muttersprache und Konfession. S. 10.

¹³¹ Vgl. KÖBSCH Wieland, Die Juden im Vielvölkerstaat Jugoslawien 1918-1941, Zwischen mosaischer Konfession und jüdischem Nationalismus im Spannungsfeld des jugoslawischen Nationalitätenkonflikts. LIT Verlag, Berlin 2013. S. 54.

Publikationsstelle pauschal als solche erfasst wurden. Diese Kennzeichnung machte sie leicht identifizierbar. Aus den Daten der jugoslawischen Volkszählung selbst war nicht ersichtlich, mit welcher Nationalität die Betroffenen sich identifizierten, da nationale Zugehörigkeit auf einer individuellen, subjektiven Selbstwahrnehmung basiert, die nicht durch die Zählung erfasst wurde. Da diese detaillierten Statistiken und Informationen über die jüdische Bevölkerung ausschließlich den deutschen Behörden vorbehalten waren, lebten viele jüdische Menschen in Jugoslawien in dem Glauben, durch ihre regional verankerte Muttersprache und kulturelle Eingliederung geschützt zu sein. Sie waren sich nicht der Gefahr bewusst, dass die Entscheidung über ihre Gruppenzugehörigkeit nicht in ihren Händen lag, sondern durch die Kategorisierung der Publikationsstelle vorgegeben wurde. Diese Praxis erlaubte es den deutschen Besatzern, gezielt jüdische Menschen ausfindig zu machen, was eine systematische Erfassung und Verfolgung zur Folge hatte. Der Prozess der Identifikation basierend auf den P-Stelle-Statistiken offenbart eine bürokratische Kaltblütigkeit, die persönliche Identitäten und Selbstverständnisse des Einzelnen ignorierte und stattdessen Menschen in Kategorien zwang, die für sie schwerwiegende Konsequenzen hatten. Der damit verbundene Verlust des Selbstbestimmungsrechts über die persönliche Identität hatte tiefgreifende Folgen für jüdisches Leben in Jugoslawien.

Jugoslawien											
Lfd. Nr.	Muttersprache	Konfession									Insgesamt
		Pravoslaven	Röm. Kathol.	Griech. Kathol.	Evang. Augsburg.	Evang. Reform.	Andere Christen	Muselmanen	Juden	Andere	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	Serbokroaten ..	6,577.398	3,186.295	13.944	2.752	1.472	13.681	908.167	26.896	218	10,730.823
2	Slowenen	1.842	1,110.063	124	22.167	151	535	22	359	147	1,135.410
3	Tschechen	1.497	48.552	122	932	694	418	10	392	292	52.909
4	Slowaken	278	12.408	93	61.716	133	1.454	4	283	42	76.411
5	Russen	33.430	910	1.371	72	30	219	44	219	38	36.333
6	Ukrainer	1.250	1.047	25.314	.	1	60	.	9	.	27.681
7	Magyaren	2.271	410.350	347	2.087	37.909	3.868	34	11.170	149	468.185
8	Deutsche	3.220	383.674	115	85.369	15.437	1.892	36	10.026	200	499.969
9	Albaner	1.688	21.785	15	.	.	1	481.770	.	.	505.259
10	Türken	102	28	2	.	.	.	132.781	11	.	132.924
11	Rumänen	134.795	1.320	568	5	10	912	76	184	9	137.879
12	Juden	28	16	.	.	.	2	.	17.998	.	18.044
13	Zigeuner	20.688	11.957	32	.	.	6	37.715	.	26	70.424
14	Andere	7.014	29.442	2.561	179	53	496	507	858	677	41.787
15	Insgesamt	6,785.501	5,217.847	44.608	175.279	55.890	23.544	1,561.166	68.405	1.798	13,934.038

Abbildung 2: Die vereinfachte Tabelle der P-Stelle der Zählung des ehemaligen Jugoslawiens nach Muttersprache und Konfession.¹³²

6.2. Die Jüdische Bevölkerung des Kosovos nach den unveröffentlichten Angaben der Zählung 1931

Die vorliegende Untersuchung konzentriert sich auf das Gebiet des heutigen Kosovo, insbesondere auf seine damals zwar kleine, aber historisch bedeutende jüdische Gemeinschaft. Im Rahmen der jugoslawischen Volkszählung von 1931 war das Gebiet des Kosovos in die drei Banschaften Morawa, Zeta und Wardar mit insgesamt 15 Bezirken aufgeteilt. Die Banschaft Morawa beinhaltete zwei Bezirke. Die Banschaft Zeta umfasste sechs Bezirke, und die Banschaft Wardar erstreckte sich über sieben Bezirke im Kosovo. Diese Aufteilung bildete die administrative Gliederung der Region innerhalb Jugoslawiens und reflektierte die politischen Grenzen der Zeit, welche die Grundlage für die Erstellung von Demografie- und Bevölkerungsstatistiken boten. Die Namen der Banschaften wurden von der P-Stelle eingedeutscht und die Namen der Bezirke wurden aus der jugoslawischen Volkszählung übernommen. Diese Teilung hatte in erster Linie politische Gründe, vermutlich um die homogene albanische Mehrheitsbevölkerung in den drei Banschaften in eine Minderheit zu verwandeln. Innerhalb dieser Bezirke, die damals wie heute das Staatsgebiet umspannen, hat die ethnisch-albanische Bevölkerung in 13 dieser Einheiten die demografische Mehrheit inne. Eine Ausnahme stellt der Bezirk Gora dar, wo slawische Muslime, die heutzutage als Goraner bekannt sind, eine knappe Mehrheit bilden. Ein weiterer Bezirk mit einer besonderen demografischen Zusammensetzung ist Kosovska Mitrovica. Hier bildeten die Serben zu jener Zeit eine Mehrheit im Vergleich zu den Albanern und slawischen Muslimen, ein Umstand, der sich bis heute in den nördlichen Teilen des Bezirks widerspiegelt. Die jüdische Bevölkerung des Kosovos war nach damaligen Quellen in einigen wenigen Bezirken beheimatet. In den Aufzeichnungen wurden insgesamt 504 Juden im Kosovo vermerkt. Der Bezirk Gračanica, welcher in das heutige Fushë Kosova, Drenas, Lipjan, Obiliq, Janjeva, Prishtina ohne Gollak und Gračanica aufgeteilt ist, wies mit 373 Juden die größte jüdische Gemeinschaft auf. Im Bezirk Nerodimlje, zu dem gegenwärtig die Gemeinden Shtërpca, Shtime und Ferizaj gehören, waren es nur drei. Der Bezirk Šar Planina, der nahezu das Gebiet der heutigen Gemeinde Prizren abdeckt, zählte elf Juden. Im Bezirk Djakovica, zusammengesetzt aus den gegenwärtigen Gebieten Junik, Deqan, Gjakova und Teilen von Rahovec, wurden sechs jüdische

¹³² Vgl. Die Gliederung der Bevölkerung des ehemaligen Jugoslawien nach Muttersprache und Konfession. S. 5.

Einwohner erfasst. Schließlich wies der Bezirk Kosovska Mitrovica eine jüdische Bevölkerung von 109 Personen auf. Diese Zahlen bieten nicht nur einen Einblick in die Verteilung der jüdischen Gemeinden im Kosovo des frühen 20. Jahrhunderts, sondern auch in die ethnische und kulturelle Diversität der Region zu dieser Zeit. Sie verdeutlichen ebenso, wie historische Ereignisse und politische Veränderungen die demografischen Strukturen im Kosovo beeinflusst haben und weiterhin beeinflussen.

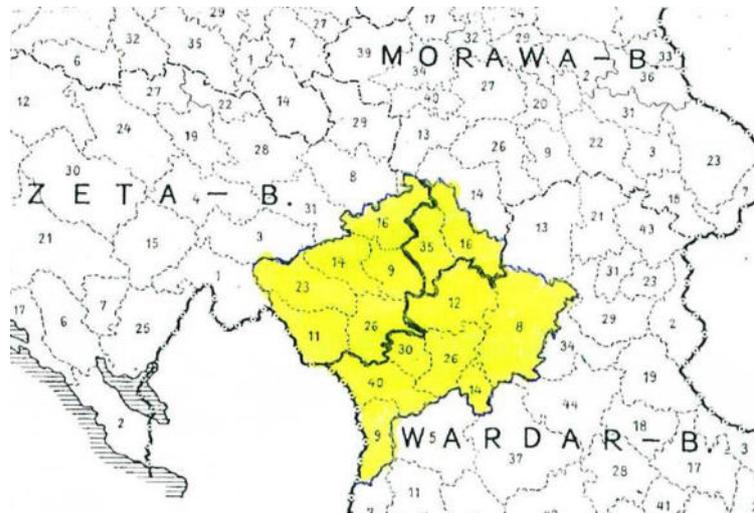


Abbildung 3: Die Gliederung des Kosovos in drei Banschaften im Jahr 1931.¹³³

6.2.1. Bezirk Gračanica, Wardarbanschaft

Der Bezirk Gračanica zählte während der Volkszählung eine beachtliche Einwohnerzahl von 57.858 und war somit einer der bevölkerungsreichsten Bezirke im Kosovo. Dieser Bezirk hatte zwei charakteristische Eigenschaften: Er war erstens das Zentrum der Region mit Prishtina als einer der wichtigsten städtischen Ansiedlungen im Kosovo, und zweitens spiegelte die Bevölkerung eine bemerkenswerte religiöse, sprachliche sowie ethnische Diversität wider. Unter den ethnischen Gruppen hatte die albanische Bevölkerung mit 23.845 Personen die Mehrheit im Bezirk, dicht gefolgt von den orthodoxen Serben mit 21.688. Die türkische Minderheit umfasste eine Anzahl von 6.354 Personen, während die römisch-katholischen Kroaten 2.545 Mitglieder zählten. Roma und Sinti waren mit 2.191 Personen vertreten, und die jüdische Gemeinschaft, die größte im Kosovo, zählte 373 Personen. Von besonderem Interesse ist die jüdische Gemeinde von Prishtina, eine der ältesten im Kosovo mit einer wertvollen Zunfttradition. Die Volkszählung ergab, dass von den 373 Juden im Bezirk die Mehrheit, 351 Personen, eine jüdische

¹³³ Vgl. Verwaltungseinteilung Jugoslawiens in Banschaften und Bezirke gemäß dem Stand zur Zeit der Zählung 1931. Maßstab 1: 2.000.000. Kartenkopie mit Handschriften aus dem Nachlass von Wilfried Krallert. Nachlass Wilfried Krallert, Depot-SEEHA. Graz.

Muttersprache sprach, die vermutlich auf eine Mischung aus Ladino und Jiddisch zurückzuführen ist, wobei Ladino die vorherrschende Muttersprache war. Eine kleinere Gruppe von 18 Juden sprach Serbokroatisch, drei Ungarisch und eine Person Deutsch. Alle erfassten Juden gehörten der jüdischen Glaubensgemeinschaft an. Die Datenaufbereitung durch die P-Stelle Wien vereinfachte die Identifikation der jüdischen Bevölkerungsgruppe erheblich. Da die Erfassung von der P-Stelle Wien auf den Daten von 1931 basierte, ist es gut möglich, dass die jüdische Gemeinschaft bis 1944 an Größe zugenommen hatte, auch wenn diese Zahlen nicht in den deutschen Verwaltungsunterlagen verzeichnet waren. Die P-Stelle in Wien hatte die Erfassung von Muttersprache und Konfession in einer Tabelle vereinfacht, was den SS-Einsatzgruppen während des Zweiten Weltkriegs die Identifikation und Verfolgung der jüdischen Gemeinschaft erleichterte. Unter Verwendung dieses simplifizierten Referenzmaterials war es möglich, jüdische Personen mit erschreckender Präzision festzunehmen und sie zur Deportation vorzubereiten. Dieses Vorgehen wurde als gezielt und effizient in der Umsetzung seiner schrecklichen Zielsetzung dokumentiert, wobei die Unterlagen der P-Stelle Wien als Schlüsselinstrument für die Lokalisierung jüdischer Einwohner dienten.

12. Bez. Gračanica

Lfd. Nr.	Muttersprache	Konfession									Insgesamt
		Pravoslaven	Röm. Kathol.	Griech. Kathol.	Evang. Augsburg.	Evang. Reform.	Andere Christen	Muselmanen	Juden	Andere	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	Serbokroaten ..	21.688	2.545	15	.	.	1) 24	150	18	.	24.440
2	Slowenen	1	153	.	.	.	.	.	.	.	154
3	Tschechen	16	14	.	.	.	.	.	.	.	30
4	Slowaken .....	.	15	.	53	.	25	.	.	.	93
5	Russen	100	3	10	.	.	.	.	.	.	113
6	Ukrainer	1	1	.	.	.	.	.	.	.	2
7	Magyaren	5	90	1	.	2	3	2	3	.	106
8	Deutsche	4	52	.	5	1	.	.	1	.	63
9	Albaner	11	142	.	.	.	.	23.692	.	.	23.845
10	Türken	1	.	.	.	.	.	6.353	.	.	6.354
11	Rumänen	39	2	.	.	.	.	.	.	.	41
12	Juden .....	.	.	.	.	.	.	.	351	.	351
13	Zigeuner	25	.	.	.	.	.	2.166	.	.	2.191
14	Andere	19	8	.	.	.	.	48	.	.	75
15	Insgesamt	21.910	3.025	26	58	3	52	32.411	373	.	57.858

1) Davon 21 Nazarener.

Wardarbanschaft
12. Bez. Gračanica

Abbildung 4: Bezirk Gračanica, Wardarbanschaft – Die vereinfachte Tabelle der P-Stelle der Zählung des Jahres 1931, des ehemaligen Jugoslawiens nach Muttersprache und Konfession.¹³⁴

6.2.2. Bezirk Kosovska Mitrovica, Zetabanschaft

¹³⁴ Vgl. Die Gliederung der Bevölkerung des ehemaligen Jugoslawien nach Muttersprache und Konfession. S. 319.

Der Bezirk Kosovska Mitrovica umfasste Gebiete, die heute Teil der ethnisch geteilten Stadt Mitrovica sowie der umliegenden Gegenden Zvečan, Leposaviq und Zubin Potok sind. Die Gesamtbevölkerung dieses Bezirks belief sich auf 30.788 Menschen, wobei die größten ethnischen und religiösen Gruppen wie folgt verteilt waren: Es gab eine dominierende Anzahl orthodoxer Serben, von der Zählung als Pravoslaven bezeichnet, mit insgesamt 17.025 Personen. Des Weiteren zählte der Bezirk 5.788 Albaner, 4.311 als Bosniaken klassifizierte slawische Muslime, 1.307 Türken und eine Gemeinschaft von Roma und Sinti in der Größe von 1.274 Personen. Die jüdische Gemeinde des Bezirks bestand laut der Volkszählung von 1931 aus 109 Personen, welche alle im urbanen Zentrum von Mitrovica ansässig waren. Von diesen sprachen 90 Personen als Muttersprache jüdische Sprachen. Weitere zehn hatten Serbokroatisch als Muttersprache, fünf Deutsch, drei Ungarisch, und bei einer Person wurde Russisch als Muttersprache verzeichnet. Diese Zahlen machen Kosovska Mitrovica zur Heimat der zweitgrößten jüdischen Gemeinde im Kosovo. Der Bezirk Kosovska Mitrovica war also eine Region mit einem reichen Mosaik verschiedener Kulturen, Sprachen und Religionen, wobei jede Gemeinschaft ihren eigenen Beitrag zum vielfältigen Erbe der Region leistete. Die jüdische Bevölkerung dort verkörperte dieses kulturelle Vermächtnis und war integraler Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens in Kosovska Mitrovica, insbesondere mit ihrer Präsenz im städtischen Kern. Hervorzuheben ist, dass die auf der Volkszählung von 1931 basierenden Daten der P-Stelle Wien noch im Jahr ihrer Beschlagnahmung für gezielte Maßnahmen gegen die jüdische Bevölkerung von Mitrovica missbraucht wurden. Die genannten Sprach- und Konfessionsinformationen dienten den deutschen Einsatzkräften als Instrument zur systematischen Durchführung von Deportationen und Verfolgungen.

16. Bez. Kosovska Mitrovica

Mfz. Nr.	Muttersprache	Konfession									Insgesamt
		Pravoslaven	Röm. Kathol.	Griech. Kathol.	Evang. Augsburg.	Evang. Reform.	Andere Christen	Muselmanen	Juden	Andere	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	Serbokroaten ..	17.025	438	4	.	.	8	4.311	10	.	21.796
2	Slowenen	4	113	.	.	.	8	.	.	.	125
3	Tschechen	5	11	.	.	.	.	.	.	.	16
4	Slowaken .....	.	.	.	5	.	.	.	.	.	5
5	Russen	165	1	.	.	.	3	.	1	.	170
6	Ukrainer	1	.	1	.	.	.	.	.	.	2
7	Magyaren	3	71	.	.	.	5	.	3	.	82
8	Deutsche	1	61	.	12	1	.	.	5	.	80
9	Albaner	1	52	.	.	.	.	5.785	.	.	5.788
10	Türken .....	.	.	.	.	.	.	1.307	.	.	1.307
11	Rumänen	16	.	.	.	.	.	.	.	.	16
12	Juden .....	.	.	.	.	.	.	.	90	.	90
13	Zigeuner	4	.	.	.	.	.	1.270	.	.	1.274
14	Andere	20	7	.	.	.	9	.	.	1	37
15	Insgesamt	17.245	754	5	17	1	33	12.623	109	1	30.788

Zelenski
16. Bez. Kosovska Mitrovica

Abbildung 5: Bezirk Kosovska Mitrovica, Zetabanschaft – Die vereinfachte Tabelle der P-Stelle der Zählung des ehemaligen Jugoslawiens nach Muttersprache und Konfession des Jahres 1931.¹³⁵

7. Die Geschichte der Juden im Kosovo

7.1. Die jüdische Gemeinschaft im Kosovo: Geschichte, Kultur und Identität

Die Präsenz von Juden auf der illyrischen Halbinsel reicht bis ins 4. Jahrhundert zurück, wie archäologische Funde in den römischen Provinzen belegen. Eine bedeutende Einwanderung von sephardischen Juden erfolgte später nach dem Erlass des Alhambra-Edikts im katholischen Spanien und Portugal, als die Juden aufgrund der Inquisition von der iberischen Halbinsel vertrieben wurden. Während der osmanischen Herrschaft hinterließen sephardische, aschkenasische und romaniotische Juden ihre Spuren auf dem Balkan.¹³⁶ Das jüdische Leben im Kosovo hat eine mehrere Jahrhunderte umspannende Geschichte. Die erste dokumentierte Erwähnung jüdischen Lebens auf dem Gebiet des Kosovo stammt aus dem osmanischen Defter des Jahres 1591, einem Grund- und Steuerregister des Sanjak von Viçitrina, einer Verwaltungseinheit, die mehrere Ortschaften im Osten des Kosovo umfasste, einschließlich der bedeutenden Stadt Novobërdë.¹³⁷ Zu dieser Zeit wurden sechs jüdische Haushalte erfasst, darunter auch ein Haushalt aus Kastilien und Katalonien in Novobërdë.¹³⁸ Die Struktur der Bergbaustadt Novobërdë veränderte sich jedoch im Verlauf des 17. Jahrhunderts. Von den zahlreichen katholischen und orthodoxen Haushalten, die im Jahr 1610 verzeichnet waren, waren die meisten inzwischen zum Islam konvertiert, und nur wenige waren übriggeblieben. Die jüdischen Haushalte wurden nicht mehr erwähnt, möglicherweise weil sie in die umliegenden Städte abgewandert waren. Der Bergbau in Novobërdë war zum Erliegen gekommen, was das einstige Zentrum der Region stark beeinträchtigte.¹³⁹ Laut Noel Malcolm lebten laut einer Schätzung in den 1680er Jahren rund 3000 Juden in Skopje.¹⁴⁰ Diese Schätzung stammt

¹³⁵ Vgl. Die Gliederung der Bevölkerung des ehemaligen Jugoslawien nach Muttersprache und Konfession. S. 395.

¹³⁶ Vgl. BITUNJAC Martina. Jüdische Lebenswelten im Osmanischen Reich, Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2024. In: <https://doi.org/10.1515/9783111048949> S. 155.

¹³⁷ Vgl. PULAHA Selami, Popullsia Shqiptare e Kosoves Gjate Shekujve XV XVI. 1984. Tirana: 8 Nëntori. S. 540–548.

¹³⁸ Vgl. GASHI Skënder, Kërkime onomastike-historike për minoritete të shuara e aktuale të Kosovës. Akademia e Shkencave dhe e Arteve e Kosovës, Prishtinë 2015. S. 305-306.

¹³⁹ Vgl. ebd., S. 307.

¹⁴⁰ Vgl. MALCOLM Noel, A short History, New York University Press, New York 1998, reprinted 1999. S. 212.

aus einer anonymen Abhandlung aus den Jahren 1689–1690, die von der kaiserlich-österreichischen Offensive gegen die osmanische Armee im Großen Türkenkrieg (1683–1699) und der Zerstörung der Stadt durch die kaiserlich-österreichische Armee berichtet. Es ist jedoch wichtig, zu beachten, dass diese Schätzung unter Kriegsbedingungen erfolgte und daher mit Vorsicht zu betrachten ist.¹⁴¹ In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts begann eine erhöhte Einwanderung und Erwähnung des jüdischen Lebens in der Provinz des osmanischen Kosovos.¹⁴² Eine frühe osmanische Zählung aus dem Jahr 1831 erwähnte zunächst nur Juden in Skopje und Niš, jedoch keine in Prishtina.¹⁴³ Gemäß der Einschätzung des französischen Konsuls in Shkodra, Emile Wiet, lebten zwischen 1866 und 1868 etwa 361 Juden in der Stadt Prishtina.¹⁴⁴ Die osmanische Volkszählung von 1893 verzeichnete 304 Juden im Sanxhak Prishtina, wobei die Geschlechter gleich verteilt waren.¹⁴⁵ Laut Angaben des italienischen Konsuls Augusto Stranieri lebten zwischen 1902 und 1904 etwa 361 Juden in Prishtina.¹⁴⁶ Im Osmanischen Defter von 1910, das die Zählung für den Vilajet des Kosovo von 1905 bis 1907 umfasste, wurden 443 Juden erfasst, wovon 228 Männer und 215 Frauen waren.¹⁴⁷ Anhand der verschiedenen osmanischen Volkszählungen und Schätzungen verschiedener Konsulate und Reisender lassen sich fünf größere Zentren im 19. Jahrhundert beobachten. Skopje, Stip und die Region Niš erwiesen sich als bedeutende Zentren, in denen seit 1831 Juden erfasst wurden. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts tauchten auch Novi Pazar und Prishtina als Zentren in den Volkszählungen auf, wobei Prishtina das einzige Zentrum auf dem heutigen Territorium des Kosovo war. Obwohl die Statistiken mit Vorsicht zu betrachten sind, lässt sich annehmen, dass die jüdische Gemeinde in Prishtina ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine Kontinuität aufwies. Entsprechend den Zählungen scheint es Zuwanderung aus den größeren Zentren gegeben zu haben. Während des Ersten Balkankriegs im Januar 1913 wurde eine Delegation von der Union des Associations Israelites mit Sitz in Berlin beauftragt, die jüdischen Gemeinden zu erfassen. Dabei wurden 452 Mitglieder in Prishtina und 50 Mitglieder in Mitrovica gezählt.¹⁴⁸ Im Verlauf

¹⁴¹ Vgl. [Ausschnitt aus Annotations und Reflexiones der gloriosen kayserlichen Waffen im Jahr 1689. im: Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv, Wien, AFA, Karton 195, 1689-13-1, fol. 32r-49r.] In:

http://www.albanianhistory.net/1689_Kosovo-Turkish-War/de/index.html.

¹⁴² Vgl. ELSIE Robert. Historical Dictionary of Kosovo, Scarecrow Press, Incorporated, 2010. ProQuest Ebook Central, <http://ebookcentral.proquest.com/lib/ubgraz-ebooks/detail.action?docID=662325>.

Created from ubgraz-ebooks on 2024-08-03 09:36:06. S. 144-45.

¹⁴³ Vgl. PRIFTI Kristaq, Popullsia e Kosovës 1831-1912. Akademia e shkencave të Shqipërisë, Kristalina-KH. Tiranë 2014. S. 142-143.

¹⁴⁴ Vgl. ebd., S. 360-361.

¹⁴⁵ Vgl. ebd., S. 475-477.

¹⁴⁶ Vgl. ebd., S. 753.

¹⁴⁷ Vgl. ebd., S. 1011.

¹⁴⁸ Vgl. KÖBSCH Wieland, Die Juden im Vielvölkerstaat Jugoslawien 1918-1941. S. 108.

der Balkankriege traten mehrere hundert serbische Juden in die Armee ein, darunter sogar ein Leutnant, als die vorrückende Armee den Kosovo eroberte.¹⁴⁹ Während der unruhigen Zeiten des Balkankrieges im Kosovo wurden auch zahlreiche kastilische Lieder in Prishtina erwähnt.¹⁵⁰ Die jüdische Gemeinschaft in Prishtina fand in diesen Liedern Trost und Verbundenheit, während sie gleichzeitig ihre kulturellen Wurzeln und Traditionen pflegte. Im Jahr 1918 waren die jüdischen Gemeinden in Prishtina und Mitrovica hauptsächlich im Handel und Handwerk aktiv. Die Mehrheit der jüdischen Bevölkerung war in beiden Städten in rund 70 Handelsunternehmen in Prishtina und in etwa 40 in Mitrovica tätig.¹⁵¹ Die jüdische Gemeinschaft im Kosovo zeigte eine vielfältige Berufstätigkeit, wobei viele in traditionellen Berufen wie Schuhmacher bzw. Opankenmacher, Klempner, Schneider und Apotheker tätig waren. Diese Vielfalt an Tätigkeiten spiegelte das breite Spektrum an Know-how innerhalb der Gemeinschaft wider und trug zur wirtschaftlichen Entwicklung und kulturellen Vielfalt in der Region bei. Darüber hinaus belegen historische Gerichtsakten, dass die jüdischen Gemeinden im Kosovo starke und enge geschäftliche Beziehungen untereinander pflegten. Diese Verflechtungen trugen wesentlich zur wirtschaftlichen Aktivität und Vernetzung der Gemeinschaft bei. Gleichzeitig ist dokumentiert, dass es auch gelegentlich zu Streitigkeiten kam, die wiederum Einblicke in die sozialen und geschäftlichen Interaktionen innerhalb der jüdischen Gemeinschaft im Kosovo bieten. Die sephardischen Juden, die im Kosovo lebten, pflegten vor allem die Sprache Ladino als ihre hauptsächlichste Kommunikationsform. Ladino, eine Sprache, die auf Mittelalter-Spanisch basiert, war ein bedeutendes Element der kulturellen Identität der sephardischen Juden und diente als Bindeglied ihrer Gemeinschaft im Kosovo. Die Verwendung von Ladino führte zu einer reichen kulturellen Tradition, die das Erbe und die Geschichte der sephardischen Juden in der Region widerspiegelte.¹⁵² Das Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens beherbergte eine vielfältige jüdische Bevölkerung mit unterschiedlicher Herkunft, Sprache und Tradition. Sephardische Juden lebten hauptsächlich an den Küsten der Adria und im ehemaligen osmanischen Raum, während ab dem 18. Jahrhundert aschkenasische Gemeinden vor allem in den österreichisch-ungarischen Gebieten entstanden. Vor dem Zweiten Weltkrieg machten sephardische Juden etwa 38 %, aschkenasische Juden etwa 57 % und orthodoxe Juden etwa 5 % der jüdischen Bevölkerung in Jugoslawien aus. Diese Gemeinden waren auf insgesamt 117

¹⁴⁹ VGL. BITUNJAC Martina. Jüdische Lebenswelten im Osmanischen Reich. S.180.

¹⁵⁰ Vgl. GASHI Skënder, Kërkime onomastike-historike për minoritete të shuara e aktuale të Kosovës. S. 308.

¹⁵¹ Vgl. KÖBSCH Wieland, Die Juden im Vielvölkerstaat Jugoslawien 1918-1941. S. 111-112.

¹⁵² Vgl. KÖBSCH Wieland, Die Juden im Vielvölkerstaat Jugoslawien 1918-1941. S. 112-113.

Gemeinden im Land verteilt. Diese einzigartige Zusammensetzung spiegelte die historischen und kulturellen Entwicklungen wider, die zur Entstehung und Entwicklung der jüdischen Gemeinden in diesem Gebiet führten.¹⁵³ Ab 1929 regelte ein Gesetz die jüdische religiöse Gemeinschaft im Königreich Jugoslawien, wobei sie als religiöse, jedoch nicht als nationale Minderheit betrachtet wurde.¹⁵⁴ Im Vergleich zu anderen jüdischen Gemeinschaften in Jugoslawien repräsentierte die kleine jüdische Gemeinde im Kosovo am ehesten den Idealtyp eines spätosmanischen Millet-Systems. Sie lebte mehr oder weniger in einer patriarchalischen geschlossenen Gemeinschaft mit einer spanischen Erinnerungskultur. Die Identität der Gemeinde basierte vor allem auf der sephardischen Kultur, wobei ihr ein modernes jüdisches Nationalverständnis fehlte. Dieser einzigartige kulturelle Kontext verdeutlicht die spezifischen Entwicklungen und Verflechtungen der jüdischen Gemeinschaft im Kosovo innerhalb des jugoslawischen Gesamtgefüges.¹⁵⁵

7.2. Zahlen und Schicksale: Die jüdische Bevölkerung in Jugoslawien

In den Anfangsjahren spielte der südosteuropäische Raum in der NS-Politik keine entscheidende Rolle und wurde hauptsächlich als Einflussosphäre des verbündeten Italien betrachtet.¹⁵⁶ Doch diese Perspektive änderte sich, als die italienischen Streitkräfte in Griechenland 1940/41 eine Niederlage erlitten. Die Deutschen eilten ihren Verbündeten zu Hilfe, was für die jüdische Bevölkerung eine drastische Verschlechterung ihrer Situation und verstärkte Verfolgung zur Folge hatte.¹⁵⁷ Am 6. April 1941 bombardierte die deutsche Luftwaffe Belgrad, und der Zusammenhalt in Jugoslawien brach in etwas mehr als einer Woche zusammen.¹⁵⁸ Nach der Kapitulation Jugoslawiens im April 1941 teilten Deutschland, Italien und Bulgarien den Vielvölkerstaat unter sich auf.¹⁵⁹ Die Armeeführung war daran interessiert, das Land mit begrenzten Ressourcen zu beherrschen.¹⁶⁰ Infolgedessen herrschte Uneinigkeit unter den Generälen über die Zusammenarbeit mit

¹⁵³ Vgl. ebd., S. 54.

¹⁵⁴ Vgl. ebd., S. 55.

¹⁵⁵ Vgl. ebd., S. 249.

¹⁵⁶ Vgl. KORB Alexander, *Im Schatten des Weltkriegs, Massengewalt der Ustaša gegen Serben, Juden und Roma in Kroatien, 1941-1945*. Hamburger Edition, Hamburg 2013. S. 105-106.

¹⁵⁷ Vgl. HEIM Susanne, HERBERT Ulrich, HOLLMANN Michael, MÖLLER Horst, POHL Dieter, Sybille Steinbacher, WALTHER-JENA Simone und WIRSCHIG Andreas. In: *Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945* herausgegeben im Auftrag des Bundesarchivs, des Instituts für Zeitgeschichte, des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. In: Band 14 *Besetztes Südosteuropa*, 2017 Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston, S. 13.

¹⁵⁸ Vgl. KORB Alexander, *Im Schatten des Weltkriegs*. S. 63-64.

¹⁵⁹ Vgl. GRÜNFELDER Anna-Maria, *Von der Shoa eingeholt, Ausländische jüdische Flüchtlinge im ehemaligen Jugoslawien 1933-1945*. Böhlau Verlag, Wien Köln Weimar 2013. S. 99.

¹⁶⁰ Vgl. KORB Alexander, *Im Schatten des Weltkriegs*. S. 110.

den verschiedenen ethnischen Gruppen. In Kroatien stützten sie sich auf die Ustaša, während sich das deutsche Militär und die SS in Serbien auf ein ethnisch homogenes Serbien stützten. Beim Völkermord an Juden und Roma verließen sie sich auf die Hilfe der serbischen Zivilverwaltung.¹⁶¹ Diese komplexen Entwicklungen verdeutlichen die vielfältigen und widersprüchlichen Dynamiken, die in dieser turbulenten Zeit des Zweiten Weltkriegs in der Region vorherrschten.¹⁶² Die deutsche Vernichtungspolitik in Südosteuropa und Jugoslawien verfolgte weder wirtschaftliche noch strategische Ziele, da die Juden des Balkans weder einflussreich noch wohlhabend waren, vielmehr entstand die Ermordung von Juden aus antisemitischen Erwägungen und Menschenhass. Die Brutalität und die hohen Verluste an jüdischen Menschenleben zeigen die kriminelle Energie, mit der die deutsche Militärverwaltung den Völkermord vorangetrieben hat. In dieser Zeit waren sowohl die Wehrmacht als auch das Auswärtige Amt aktiv. Die Militärverwaltung übte erheblichen Druck auf ihre Verbündeten aus, um die Auslieferung der Juden zu erzwingen.¹⁶³ Die systematische Vernichtungspolitik der Nationalsozialisten fand allmählich ihren Weg in die Länder Südosteuropas. In Kroatien zeigten die Behörden eine bemerkenswerte Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit den deutschen Besatzern, was die Durchführung der Vernichtungsmaßnahmen erleichterte. Im Gegensatz dazu handelten die italienischen Behörden in den besetzten Gebieten eher unabhängig und oft ohne eine einheitliche Strategie, was zu unterschiedlichen Ergebnissen in der Behandlung der jüdischen Bevölkerung führte. Die bulgarischen Behörden hingegen zeigten eine gewisse Kooperationsbereitschaft, insbesondere im Umgang mit den jüdischen Gemeinschaften in den von ihnen besetzten Gebieten, wie Vardar-Mazedonien. Diese Zusammenarbeit trug dazu bei, dass die Vernichtungspolitik in diesen Regionen effektiv umgesetzt werden konnte. Im Gegensatz dazu agierten die deutschen Behörden in Albanien eher zurückhaltend und schienen weniger geneigt, mit den albanischen Behörden zu kooperieren, was möglicherweise auf die unterschiedlichen politischen und sozialen Gegebenheiten in diesem Land zurückzuführen war. Laut modernen wissenschaftlichen Schätzungen lebten zu Beginn des Zweiten Weltkriegs etwa 71.000 Juden in Jugoslawien. Tragischerweise wurden von diesen rund 60.000 Menschen ermordet. Diese erschreckend hohe Zahl ist vor allem das Ergebnis der frühen und brutalen Mordpolitik, die von der deutschen Militärverwaltung in Serbien sowie dem Ustaša-Regime in Kroatien vorangetrieben

¹⁶¹ Vgl. ebd., S. 108.

¹⁶² Vgl. ebd., S. 109.

¹⁶³ Vgl. HEIM Susanne, Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945. S. 15.

wurde.¹⁶⁴ Schon im Februar 1941 informierte Reinhard Heydrich, einer der Hauptarchitekten des Holocausts, den SS-Mann Eberhard von Künsberg über die bevorstehenden Pläne. Heydrich erläuterte die Verhandlungen über den Einsatz der berüchtigten SS-Einsatzgruppen, die in enger Zusammenarbeit mit der Wehrmacht operieren sollten. Diese Einsatzgruppen waren für die Durchführung von Massenmorden an Juden und anderen als ‚unerwünscht‘ erachteten Gruppen verantwortlich. Künsberg erhielt den Auftrag, Dokumente und Wertgegenstände zu plündern. Diese Plünderungen waren nicht nur ein Mittel zur Bereicherung, sondern auch Teil einer umfassenderen Strategie zur Entwertung und Zerschlagung der jüdischen Gemeinschaften in den besetzten Gebieten. Die systematische Ausbeutung der erbeuteten Informationen und Ressourcen trug dazu bei, die grausamen Maßnahmen der Nationalsozialisten zu legitimieren und zu organisieren.¹⁶⁵ Die Ereignisse dieser Zeit verdeutlichen die erschreckende Effizienz und Brutalität, mit der die Nationalsozialisten ihre Vernichtungspläne umsetzten. Am 17. April 1941 bot sich eine entscheidende Gelegenheit, als die Daten von Wilfried Krallert in Belgrad erbeutet wurden. Diese sensiblen Informationen wurden anschließend mit Lastkraftwagen der P-Stelle nach Wien transportiert. Laut den Unterlagen der Reichsvereinigung der Juden (RV) vom 13. August 1941 umfasste die jüdische Gemeinschaft in Jugoslawien etwa 68.000 Personen. Angesichts dieser Zahl erscheint es plausibel, dass die Daten, die am 17. April 1941 durch Wilfried Krallert in Belgrad geraubt wurden, in einem hastigen Prozess von der P-Stelle erfasst und weiterverarbeitet wurden. Die Reichsvereinigung der Juden (RV) spielte in dieser Zeit eine zentrale Rolle, da sie die Aufgabe hatte, die jüdische Bevölkerung in Deutschland zu organisieren und die Auswanderung zu fördern. Diese Organisation stand unter der Aufsicht des Eichmann-Referats, das für die Umsetzung der nationalsozialistischen Judenpolitik verantwortlich war.¹⁶⁶ Diese Ereignisse verdeutlichen die systematische Verfolgung und die Bemühungen der Nationalsozialisten, Informationen über die jüdische Bevölkerung zu sammeln und zu nutzen, um ihre grausamen Pläne voranzutreiben. Die dokumentierten Zahlen stimmen exakt mit den Tabellen der P-Stelle überein, die eine Gesamtzahl von genau 68.405 Juden ausweist. Dies ermöglicht es, die von der P-Stelle im Jahr 1941 veröffentlichten ethnographischen Karten zeitlich einzuordnen, da sie zwischen Ende April und Anfang August erstellt wurden.

¹⁶⁴ Vgl. HEIM Susanne, *Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945*. S. 16.

¹⁶⁵ Vgl. BROWNING Christopher, *Die Entfesselung der "Endlösung": Nationalsozialistische Judenpolitik 1939-1942*. Mit einem Beitrag von Jürgen Matthäus, aus dem Amerikanischen von Klaus-Dieter Schmidt. List Taschenbuch, Berlin 2006. S. 333.

¹⁶⁶ Vgl. KAMPE Norbert, *Die Wannsee-Konferenz am 20. Januar 1942, Dokumente, Forschungsstand, Kontroversen*. Hrsg. KAMPE Norbert, KLEIN Peter, Böhlau Verlag, Köln, Weimar, Wien. 2013. S. 20-21.

Bereits im Herbst 1941 begannen in Serbien systematische Erschießungen von Juden, und es kam zur Deportation männlicher Roma sowie jüdischer Männer in Konzentrationslager.¹⁶⁷ Am 20. Januar 1942 fand die Wannsee-Konferenz statt, bei der die organisatorischen Aspekte der Judenermordung besprochen wurden. Während dieser Sitzung wurde mitgeteilt, dass die ‚Judenfrage‘ in Serbien bereits durch die Wehrmacht gelöst sei. Im Protokoll der Konferenz auf Seite 6 ist vermerkt, dass in Serbien lediglich 10.000 Juden und in Kroatien 40.000 Juden lebten. Die Differenz zwischen diesen beiden Zahlen beträgt 18.000 Juden. Eine von der P-Stelle erstellte Tabelle, die sich mit Juden mit jüdischer Muttersprache befasst, weist genau 17.998 Personen aus. Dabei ist zu beachten, dass die Zahl der in Serbien im Jahr 1941 ermordeten Juden in diese Berechnung eingeflossen sein muss. Es ist wichtig, zu erwähnen, dass sich die Zahlen im Wannsee-Protokoll ausschließlich auf Glaubensjuden beziehen, während in den von der P-Stelle veröffentlichten Tabellen alle Juden zusammengezählt wurden.¹⁶⁸ Eichmanns Manuskripte aus seinem Exil in Argentinien im Jahr 1957 zeigen, dass die Zahlen, die er verwendete, auf die Hunderter-, Zehner- und Einerstelle genau waren. Er hatte zudem die Gewohnheit, diese Zahlen aufzurunden.¹⁶⁹ Die Abteilung IV B 4, auch bekannt als Eichmannreferat, war eine Gestapo-Abteilung im Reichssicherheitshauptamt (RSHA), die für die Zusammenstellung der Zahlen und die Organisation der Konferenzen zuständig war. Eichmann und sein Team spielten eine zentrale Rolle bei der Koordination des Völkermords an den Juden.¹⁷⁰ Die Tabelle im Wannsee-Protokoll auf Seite 6 wurde aus verschiedenen Quellen erstellt und an die Gegebenheiten angepasst, die in den Berichten der Einsatzgruppenleiter festgehalten waren, wie beispielsweise die Erklärung Estlands als judenfrei. Eichmann bezog seine Zahlen aus jüdischen Jahrbüchern, von verschiedenen Institutionen und Publikationsstellen. Er nutzte jede Gelegenheit, um sicherzustellen, dass seine Zahlen so präzise wie möglich waren.¹⁷¹ Die P-Stelle Wien wird in diesem Kontext nicht direkt erwähnt, jedoch ist es wichtig, zu beachten, dass Eichmanns Zahlen über die jüdische Bevölkerung in Jugoslawien mit den Daten übereinstimmen, die aus der Volkszählung von 1931 stammen. Durch eine chronologische Analyse lässt sich nachvollziehen, wann genau Eichmann diese Daten von der P-Stelle, entweder direkt oder indirekt, erhalten hat. Vermutlich hat Eichmann im November 1941 die Zahl der

¹⁶⁷ Vgl. HEIM Susanne, Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945. S. 43.

¹⁶⁸ Vgl. KAMPE Norbert, Die Wannsee-Konferenz am 20. Januar 1942. S. 46.

¹⁶⁹ Vgl. ebd., S. 69-70.

¹⁷⁰ Vgl. ebd., S. 76.

¹⁷¹ Vgl. ebd., S. 76.

ermordeten serbischen Juden manipuliert, indem er fälschlicherweise 8.000 als die Anzahl der Opfer angab. Die restlichen 11.000 serbischen Juden wurden in die Statistiken des Ustaša-Staates eingerechnet, da diesem ein Teil des serbischen Territoriums zugewiesen wurde, in dem auch das Konzentrationslager Sajmište lag. Laut den Zahlen der Reichsvereinigung der Juden für Jugoslawien, die am 7. August 1941 veröffentlicht wurden, gab es insgesamt 68.000 Juden in Jugoslawien. Am 13. August 1941 fand eine bedeutende Sitzung statt, an der verschiedene Vertreter der NSDAP, der Ministerien sowie des Instituts für Judenforschung teilnahmen. Ziel dieser Zusammenkunft war es, eine Arbeitsgruppe zu gründen, die sich mit den antijüdischen Maßnahmen befassen sollte. Während dieser Sitzung präsentierte Eichmann eine Liste, die die Zahlen der Reichsvertretung der Juden für Kroatien mit 29.000 und für Serbien und Montenegro mit 39.000 angab.¹⁷² Eichmanns Angaben im Wannsee-Protokoll vom 20. Januar 1942 beziffern die jüdische Bevölkerung in Kroatien auf 40.000 und in Serbien auf 10.000. Aus seinen Protokollen geht hervor, dass er regelmäßig die Anzahl der von den Einsatzgruppen getöteten Juden abgezogen hat. Dazu zählen vermutlich auch die 8.000 serbischen männlichen Juden, die im Herbst 1941 hätten ermordet werden müssen. Am 8. September 1941 verfassten der Außenamts-Bevollmächtigte Edmund Veessenmayer und der Gesandte des Auswärtigen Amts, Benzler, ein Schreiben, in dem sie vorschlugen, die 8.000 männlichen Juden in das rumänische Gebiet, konkret in das Donaudelta, zu deportieren. Dieser Plan sollte eine Lösung darstellen. Jedoch stellte sich bald heraus, dass die Umsetzung dieses Vorschlags als nicht praktikabel angesehen wurde. In Anbetracht der logistischen Herausforderungen und der politischen Gegebenheiten wandten sich die Verantwortlichen direkt an Eichmann, um eine alternative Vorgehensweise zu erörtern. Eichmann, der für die Organisation der jüdischen Deportationen und die Durchführung der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik zuständig war, schlug daraufhin eine drastische Maßnahme vor: die sofortige Erschießung der betroffenen Juden.¹⁷³ In der Zwischenzeit häuften sich die Sabotageakte und Angriffe, die von den Partisanen im Widerstand verübt wurden. Am 16. September erließ das Oberkommando der Wehrmacht einen Sühnebeschluss, der festlegte, dass im Falle eines getöteten deutschen Soldaten etwa 100 Geiseln erschossen werden sollten, während bei einem Verwundeten 50 Geiseln hingerichtet werden

¹⁷² Vgl. KREUTZMÜLLER Christoph, Das Protokoll der Wannsee-Konferenz. In: Die Wannsee-Konferenz am 20. Januar 1942, Dokumente, Forschungsstand, Kontroversen. Hrsg. KAMPE Norbert, KLEIN Peter, Böhlau Verlag, Köln, Weimar, Wien. 2013. S.375.

¹⁷³ Vgl. HILBERG Raul, Die Vernichtung der europäischen Juden, Band 2. Fischer Verlag Taschenbuch. Ausgabe 1993. Frankfurt am Main, 1990. S. 729-730.

sollten.¹⁷⁴ Am 28. September wurde erneut ein Schreiben nach Deutschland übermittelt, in dem die Bitte geäußert wurde, die 8.000 männlichen Juden zu deportieren. Der Unterstaatssekretär Martin Luther reagierte auf diese Anfrage mit spöttischem Ton. Er bemerkte, dass in anderen Regionen bereits ähnliche Probleme gelöst worden seien, ohne dass eine Rücksprache erforderlich gewesen wäre. Luther empfahl, sich direkt an Reinhard Heydrich zu wenden, der als einer der Hauptarchitekten der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik galt.¹⁷⁵ In einem geheimen Dokument, das Franz Rademacher, der Leiter des ‚Judenreferates‘ im Auswärtigen Amt, nach seiner Dienstreise nach Belgrad am 7. November 1941 an das Auswärtige Amt übermittelte, wird die dringende Notwendigkeit betont, die ‚Judenfrage‘ in Serbien direkt vor Ort zu lösen. Rademacher bat darum, über die Fortschritte informiert zu werden und schlug vor, die Eliminierung der 8.000 als „Hetzer“ bezeichneten jüdischen Männer vor Ort durchzuführen. Das Dokument enthält zudem die Information, dass bereits 2.000 Juden von der Wehrmacht erschossen worden waren. Der Plan sah vor, dass der verbleibende Rest innerhalb einer Woche ebenfalls ermordet werden sollte.¹⁷⁶ Der Wendepunkt trat ein, als am 2. Oktober in der Stadt Topola eine deutsche Kompanie von Partisanen angegriffen wurde, was zu dem Tod von 22 deutschen Soldaten führte. Dieser Vorfall löste eine Welle der Repression aus und führte zu einer drastischen Eskalation der Gewalt gegen die Zivilbevölkerung. Nur zwei Tage später erließ General Böhme den Befehl, 2.100 Häftlinge in den Lagern von Šabac und Belgrad zu erschießen. Am 9. Oktober begannen die systematischen Erschießungen, die Teil einer umfassenden Vergeltungsaktion waren. Die Entscheidung, eine derart große Anzahl von jüdischen Häftlingen zu exekutieren, verdeutlicht die gnadenlose Vorgehensweise der deutschen Besatzungsmacht.¹⁷⁷ In einem Zeitraum von nur wenigen Wochen wurden schätzungsweise 4.000 bis 5.000 männliche Juden erschossen, was deutlich unter der ursprünglichen Schätzung von Rademacher lag, der von 8.000 ausgegangen war. In den Lagern waren noch etwa 15.000 Frauen und Kinder verblieben.¹⁷⁸ Die Vorbereitungen und die abschließenden Abrechnungen von Adolf Eichmann waren bis spätestens Ende November vollständig abgeschlossen.¹⁷⁹ In dieser entscheidenden Phase wurden

¹⁷⁴ Vgl. ANDERL Gabriele, MANOSCHEK Waltet, *Gescheiterte Flucht, Der jüdische „Kladovo-Transport“ auf dem Weg nach Palästina 1939-1942*. Verlag für Gesellschaftskritik, Wien 1993. S. 225.

¹⁷⁵ Vgl. HILBERG Raul, *Die Vernichtung der europäischen Juden*. S. 730.

¹⁷⁶ Vgl. HEIM Susanne, *Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945*. S. 401.

¹⁷⁷ Vgl. HILBERG Raul, *Die Vernichtung der europäischen Juden*. S. 730-731.

¹⁷⁸ Vgl. ebd., S. 735.

¹⁷⁹ Vgl. MICHMANN Dan, *Das Protokoll der Wannsee-Konferenz*. In: *Die Wannsee-Konferenz am 20. Januar 1942, Dokumente, Forschungsstand, Kontroversen*. Hrsg. KAMPE Norbert, KLEIN Peter, Böhlau Verlag, Köln, Weimar, Wien. 2013. S. 392.

die letzten Details der logistischen Planung für die Deportationen und die systematische Vernichtung der jüdischen Bevölkerung festgelegt. Eichmann, als einer der Hauptverantwortlichen für die Durchführung der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik, sorgte dafür, dass alle notwendigen Maßnahmen ergriffen wurden, um die geplanten Aktionen effizient und ohne Verzögerungen umzusetzen. Eichmanns akribische Planung verdeutlicht die erschreckende Bürokratie, die hinter den Gräueltaten stand. Bis zum 5. Dezember waren in Serbien insgesamt 11.164 Menschen erschossen worden, wobei die Mehrheit dieser Opfer aus den Gruppen der Juden, Roma und serbischen Kommunisten stammte.¹⁸⁰ Die erste Einladung zur später als Wannsee-Konferenz bekannten Besprechung wurde am 29. November 1941 verschickt. Reinhard Heydrich, der Chef des Reichssicherheitshauptamtes, lud zu einem Treffen mit anschließendem Frühstück am 9. Dezember 1941 ein. Dieses Treffen musste jedoch aufgrund der Ereignisse rund um den Angriff auf Pearl Harbor abgesagt werden, welcher die geopolitische Lage erheblich veränderte. Nach der Absage wurde am 8. Januar 1942 eine neue Einladung ausgesprochen, und der Termin für die Konferenz wurde auf den 20. Januar 1942 festgelegt. Diese Konferenz sollte eine entscheidende Rolle in der Planung der sogenannten ‚Endlösung der Judenfrage‘ spielen, die die systematische Vernichtung der jüdischen Bevölkerung Europas zum Ziel hatte. Die genauen Statistiken des P-Amtes, die während der Vorbereitungen zur Konferenz zusammengestellt wurden, lieferten die Grundlage für die Berechnungen von Adolf Eichmann. Eichmann, der als einer der Hauptverantwortlichen für die Durchführung der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik galt, ging von einer Gesamtzahl von etwa 11 Millionen Juden aus, die in Europa lebten. Diese Schätzung war nicht nur eine Zahl, sondern spiegelte die brutale und systematische Denkweise wider, mit der die nationalsozialistische Führung die jüdische Bevölkerung als Ziel ihrer mörderischen Pläne betrachtete. Die Hauptverantwortung für die Massenmorde in Serbien lag bei der Wehrmacht, der SS und dem Auswärtigen Amt.¹⁸¹ Die Wehrmacht, als reguläre Streitkräfte des nationalsozialistischen Deutschlands, war nicht nur in militärische Operationen verwickelt, sondern auch aktiv an den Verhaftungen und Exekutionen von Zivilisten beteiligt. Viele Soldaten waren an den sogenannten ‚Sonderaktionen‘ beteiligt, die gezielte Tötungen von Juden, Roma und anderen als unerwünscht erachteten Gruppen umfassten. Die SS, als zentrale Institution der nationalsozialistischen Terrorherrschaft, war maßgeblich für die Planung und Durchführung der systematischen Vernichtung

¹⁸⁰ Vgl. BROWNING Christopher, Die Entfesselung der Endlösung, Nationalsozialistische Judenpolitik 1939-1942. S. 497.

¹⁸¹ Vgl. BROWNING Christopher, Die Entfesselung der Endlösung, Nationalsozialistische Judenpolitik 1939-1942. S. 499.

verantwortlich. Die Einsatzgruppen der SS führten die Massenexekutionen durch und waren für die brutalen Methoden bekannt, mit denen sie ihre Opfer ermordeten. Das Auswärtige Amt spielte ebenfalls eine wesentliche Rolle, indem es die politischen Rahmenbedingungen für die Verfolgung und Ermordung von Minderheiten schuf. Es war an der Koordination zwischen verschiedenen Behörden beteiligt und stellte sicher, dass die nationalsozialistischen Ziele in Bezug auf die jüdische Bevölkerung und andere Gruppen umgesetzt wurden.

7.3. Die territoriale Neuordnung Jugoslawiens: Strategien und Folgen 1941-1943

Der Überfall auf Jugoslawien begann am 6. April 1941 und führte innerhalb kurzer Zeit zur bedingungslosen Kapitulation des Landes, die am 18. April in Kraft trat.¹⁸² Vom 20. bis 22. April 1941 fand in Wien ein Treffen der Außenminister des Deutschen Reiches und Italiens statt, um über die Teilung des jugoslawischen Territoriums zu beraten. Auf deutscher Seite waren Vertreter des Auswärtigen Amtes (AA), des Reichsministeriums für die besetzten Ostgebiete (RMdI) sowie des Reichskommissariats für die Festigung des deutschen Volkes (RKFDV) anwesend. Die Ministerkonferenz wurde von Staatssekretär Stuckart organisiert, der sich dabei von Wilfried Krallert beraten ließ. Die Ergebnisse dieser Gespräche wurden am 15. Juli 1941 in Form einer geheimen Denkschrift an das Auswärtige Amt übermittelt, in der das Schicksal der deutschen Bevölkerung im ehemaligen Jugoslawien behandelt wurde. Zu dieser Denkschrift gehörte auch ein Gutachten der Berliner Reichsstelle für Raumordnung, datiert auf den 26. April 1941. Darüber hinaus wurden der Denkschrift die erste ethnographische Karte Jugoslawiens sowie eine Karte der deutschen Bevölkerung in der Woiwodina beigelegt. Diese Dokumente verdeutlichten die strategischen Überlegungen und die Pläne der nationalsozialistischen Führung in Bezug auf die ethnische und territoriale Neuordnung in der Region.¹⁸³ Bald darauf wurde der Kosovo in drei Hauptregionen aufgeteilt, was die geopolitischen Spannungen in der Region weiter verstärkte. Der größte Teil des Kosovo wurde unter die Verwaltung eines italienischen Gouverneurs gestellt, was als ‚Großalbanien‘ bekannt wurde. Diese Verwaltung war Teil der italienischen Bestrebungen, einen Einflussbereich im Balkan zu etablieren. Ein weiterer Teil des östlichen Kosovo fiel an Bulgarien, das ebenfalls seine

¹⁸² Vgl. WEHLER Hans-Ulrich, "Reichsfestung Belgrad". Nationalsozialistische "Raumordnung" in Südost-europa Author(s): Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, Jan., 1963, 11. Jahrg., 1. H. (Jan., 1963). Published by: Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH (and its subsidiary Akademie Verlag GmbH) Stable URL: <https://www.jstor.org/stable/30209221>. S. 72.

¹⁸³ Vgl. WEHLER Hans-Ulrich, "Reichsfestung Belgrad". S. 76.

territorialen Ansprüche in der Region geltend machte. Die Bezirke im nördlichen Kosovo, in denen eine serbische Bevölkerungsmehrheit lebte, sowie der nordöstliche Bezirk Lab, der von einer albanischen Mehrheit bewohnt war, wurden unter deutsche Verwaltung gestellt.¹⁸⁴ Der Kosovo wurde daher in drei administrative Regionen gegliedert, wodurch die lokale Bevölkerung den imperialistischen Ambitionen der Besatzungsmächte ausgeliefert war. Diese Teilung brachte tiefgreifende Veränderungen in den politischen und sozialen Strukturen der Region mit sich. Die unterschiedlichen Besatzungsmächte verfolgten jeweils eigene Ziele, die häufig miteinander in Konflikt standen. Diese Bestrebungen führten auch zu einem Anstieg ethnischer Spannungen und Konflikte. Die P-Stelle Wien hatte daher in knapp zwölf Wochen die ersten ethnographischen Karten aus den erbeuteten Materialien aus Jugoslawien fertiggestellt und verschickt. Während der Verhandlungen zur Grenzziehung und Aufteilung Jugoslawiens basierte also die deutsche Militärverwaltung in Belgrad auf den ethnographischen Karten der P-Stelle Wien, um die Teilung entlang ethnischer Linien zu unterstützen.¹⁸⁵ Mit Ausnahme der beiden Regionen mit mehrheitlich albanischer Bevölkerung fielen fast alle albanischsprachige Gebiete an Großalbanien. Demnach wurden die Karten der P-Stelle Wien auch verwendet, um die Balkanvölker entlang sprachlicher und konfessioneller Merkmale zu trennen. Um den ethnisch vielfältigen Balkan zwischen den Interessen des Deutschen Reiches und seiner Verbündeten aufzuteilen, war die Volkstumsarbeit der P-Stellen für das AA ein notwendiger Akt bzw. schien unersetzlich zu sein.¹⁸⁶ So entstanden entlang dieser von den deutschen Besatzern geschaffenen Leitlinien neue Rahmenbedingungen für deutsche und lokale Akteure, die zwischen 1941 und 1945 versuchten, ethnische Homogenität durch Gewalt entlang der Verwaltungsgrenzen zu erreichen.¹⁸⁷

7.4. Die systematische Vernichtung der jüdischen Bevölkerung in Mitrovica: Strukturen, Prozesse und Auswirkungen der deutschen Militärverwaltung 1941-1942

Die überwiegende Mehrheit der 1,6 Millionen Juden aus Südosteuropa lebte unter dem direkten Einfluss der deutschen Militärverwaltung.¹⁸⁸ In der Deutschen Militärverwaltung Südost waren zwei Divisionen der Wehrmacht stationiert, die für die militärische Kontrolle verantwortlich waren. Die politische Sicherheit und die Durchführung von Repressionen

¹⁸⁴ Vgl. HEIM Susanne, Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945. S. 40.

¹⁸⁵ Vgl. FAHLBUSCH Michael, Wissenschaft im Dienst der nationalsozialistischen Politik? S. 635.

¹⁸⁶ Vgl. ebd.,? S. 523.

¹⁸⁷ Vgl. KORB Alexander, Im Schatten des Weltkriegs. S. 10.

¹⁸⁸ Vgl. HILBERG Raul, Die Vernichtung der europäischen Juden. S. 723.

oblagen hingegen der SS, der Sicherheitspolizei sowie speziellen Einsatzgruppen des Reichssicherheitshauptamtes (RSHA).¹⁸⁹ Nach der Teilung Jugoslawiens fiel der Bezirk Kosovska Mitrovica unter die deutsche Militärverwaltung. Diese Region wurde in das System der Konzentrationslager integriert, insbesondere in die Lager von Sajmište und Banjica.¹⁹⁰ Diese Lager spielten eine zentrale Rolle in der systematischen Vernichtung der jüdischen Bevölkerung. Die dortigen Maßnahmen waren Teil einer umfassenden Strategie, die darauf abzielte, die jüdische Gemeinschaft in Serbien zu eliminieren. Der Prozess der Verfolgung und Säuberung der jüdischen Bevölkerung in Mitrovica während des Zweiten Weltkriegs ist komplex und schwer vollständig nachzuvollziehen. Es ist jedoch bekannt, dass die Zählung der Bevölkerung im Jahr 1931 in Jugoslawien eine entscheidende Rolle spielte. Diese erfasste Zählung, die Informationen über Muttersprache und Religionszugehörigkeit lieferte, wurden umgehend an die deutsche Besatzungsverwaltung in Belgrad übergeben.¹⁹¹ Bereits am 7. August 1941 hatte die Reichsvereinigung der Juden Zugang zu den durch die P-Stelle aufbereiteten und hochgerechneten Statistiken über die jüdische Bevölkerung in Jugoslawien. Die sorgfältig ausgewerteten Statistiken sowie die überarbeiteten Karten wurden nicht nur intern, sondern auch an den geografischen Dienst der AA und verschiedene andere Abteilungen weitergeleitet.¹⁹² Diese Verteilung diente dazu, sicherzustellen, dass alle relevanten Stellen über die neuesten Informationen verfügten und diese in ihre Planungen und Entscheidungen einfließen lassen konnten. Es lässt sich daraus ableiten, dass die Informationen der P-Stelle in den ersten Wochen des August 1941 nach Belgrad übermittelt wurden. Dort wurden diese Daten dann für die strategische Planung der Verfolgungsmaßnahmen verwendet. Diese Übermittlung von Informationen spielte eine entscheidende Rolle bei der Organisation und Durchführung der systematischen Verfolgung, die in dieser Zeit stattfand. Denn schon im August 1941 begann die deutsche Militärverwaltung mit der Durchführung von Säuberungsaktionen. In Mitrovica wurden von den 113 dort lebenden Juden 88 verhaftet, wobei die Mehrheit Männer waren. Diese Verhaftungen führten in der Folge dazu, dass viele der Festgenommenen erschossen wurden. Etwa 25 Juden konnten sich jedoch rechtzeitig in Sicherheit bringen, indem sie untertauchten, nicht in der Stadt waren oder in die italienisch verwalteten Gebiete flüchteten.¹⁹³ Die restlichen verhafteten Juden

¹⁸⁹ Vgl. ebd., S. 727.

¹⁹⁰ Vgl. HEIM Susanne, Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945. S. 83.

¹⁹¹ Vgl. FAHLBUSCH Michael, Wissenschaft im Dienst der nationalsozialistischen Politik? S. 637.

¹⁹² Vgl. ebd., S. 635.

¹⁹³ Vgl. Webseite mit Erinnerungstücken der jüdischen Gemeinde im Kosovo. In: <https://kosovoholocaust.org/page53/page53.html>.

stammten aus dem Bezirk Deževa und der Umgebung von Novipazar, die beide unter deutscher Militärverwaltung standen. Die Verhaftungswelle, die im August 1941 stattfand, hatte verheerende Auswirkungen auf die jüdischen Gemeinschaften in den betroffenen Regionen, insbesondere in Mitrovica und Novi Pazar. Etwa 500 jüdische Menschen wurden in einer blitzartigen und gut organisierten Aktion festgenommen.¹⁹⁴ Die jüdischen Bewohner waren von dieser plötzlichen und brutalen Maßnahme völlig überrascht, was die Effizienz und die gezielte Vorgehensweise der deutschen Militärverwaltung unterstreicht. Die hohe Mordrate unter der jüdischen Bevölkerung in Städten wie Mitrovica und Novi Pazar lässt darauf schließen, dass die deutschen Behörden genau über die Zusammensetzung der jüdischen Gemeinschaften informiert waren und gezielt handelten. Am 3. November 1941 wurde in den Feld- und Kreiskommandos eine Zählung der jüdischen Frauen und Kinder durchgeführt, was auf eine systematische Planung der bevorstehenden Deportationen hinweist. Ab Dezember 1941 begann die Deportation der Frauen und Kinder in verschiedene Lager.¹⁹⁵ Im März 1942 wurden sie nach Sajmište und später nach Zemun gebracht. Ende März 1942 traf ein Gaswagen aus Berlin ein, der für die Ermordung von etwa 7.500 Juden eingesetzt wurde, wobei der Großteil dieser Opfer Frauen und Kinder waren.¹⁹⁶ Unter diesen befanden sich auch viele aus Mitrovica und Novi Pazar. Von den ursprünglich 113 jüdischen Einwohnern der Stadt Mitrovica wurden 88 während der brutalen Verfolgungsmaßnahmen ermordet. Diese Zahl verdeutlicht das verheerende Ausmaß der Gewalt, die gegen die jüdische Gemeinschaft in dieser Region verübt wurde. Nur 25 Menschen, die rechtzeitig die Möglichkeit hatten, sich in Sicherheit zu bringen, entkamen diesem grausamen Schicksal und konnten überleben.

7.5. Die italienische Militärverwaltung und das Schicksal der Juden im Kosovo 1941-1943

Während der Säuberungsaktionen gegen kosovarische Juden in Mitrovica, die unter den deutschen Militärbehörden lebten, ereignete sich ein weiterer Vorfall. Diesmal betraf es ausländische Juden. In einer Verhaftungswelle wurden am 12. und 13. Oktober 1941 alle männlichen Geiseln des Kladovo-Transports in Zasavica in Serbien von der Wehrmacht erschossen.¹⁹⁷ Die Frauen und Kinder des Transports wurden zu Fuß von Šabac ins Konzentrationslager Sajmište deportiert.¹⁹⁸ Eine Gruppe von 45 Flüchtlingsfamilien aus

¹⁹⁴ Vgl. HEIM Susanne, Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945. S. 45.

¹⁹⁵ Vgl. HILBERG Raul, Die Vernichtung der europäischen Juden. S. 736.

¹⁹⁶ Vgl. ANDERL Gabriele, MANOSCHEK Walter, Gescheiterte Flucht. S. 276.

¹⁹⁷ Vgl. ebd., S. 275.

¹⁹⁸ Vgl. ebd., S. 275-276.

Österreich, Deutschland, Polen und der ehemaligen Tschechoslowakei konnte den Kladovo-Transport verlassen und machte sich auf den Weg nach Griechenland. Nach einem vorübergehenden Aufenthalt in Kuršumlijska Banja in Serbien, nahe der heutigen Grenze zum Kosovo, fanden sie Zuflucht bei jüdischen Familien in Prizren und Prishtina. Im März 1942 wurden auf Ersuchen der deutschen Militärverwaltung und mit Zustimmung albanischer Nationalisten von italienischen Behörden in Prishtina 51 Flüchtlinge an die deutschen Stellen in Mitrovica übergeben.¹⁹⁹ Am 30. März 1942 erließ das Innenministerium in Tirana eine Anordnung, die die Präfekturen Prishtina, Peja, Prizren (Kosovo) und Dibra (Nordmazedonien) betraf. In diesem Dokument wurde festgelegt, dass alle Juden, die vor der Besetzung Jugoslawiens in diesen Gebieten lebten, zurück nach Jugoslawien geschickt werden sollten. Darüber hinaus sah die Anordnung vor, dass jüdische Flüchtlinge, die in der Region Zuflucht gesucht hatten, interniert werden sollten.²⁰⁰ Es ist sehr wahrscheinlich, dass es sich bei den betroffenen Personen um die Mitglieder des sogenannten Kladovo-Transportes handelt. Diese Familien wurden in den serbischen Konzentrationslagern Sajmište und Banija ermordet. Die Identitäten dieser Familien sind nicht mehr feststellbar, und auch der heutigen jüdischen Gemeinde von Prishtina unbekannt.²⁰¹ Bis spätestens zum 10. Mai 1942 war die überwiegende Mehrheit der jüdischen Bevölkerung in Serbien ermordet worden.²⁰² Der Statthalter des italienischen Königs in Großalbanien, Francesco Jacomoni di San Savino, dokumentierte in seinen Aufzeichnungen, wie die deutsche Militärverwaltung in Belgrad in dieser Zeit agierte: „Der deutsche Generalkonsul hatte diesen aufgesucht und ihm eine Verbalnote überreicht, mit der die Nazi-Regierung die Überstellung von über 300 Juden verlangte, die aus Jugoslawien nach Albanien²⁰³ geflüchtet waren. Das deutsche Militärkommando in Belgrad hatte genaue Angaben über ihre Namen und Wohnorte zusammengestellt. Mustafa Kruja²⁰⁴ kam zu mir und bat mich, sie unbehelligt in Albanien bleiben zu lassen. Da es im ganzen Land keine deutschen Soldaten gab, die sie hätten identifizieren können, verständigten wir uns darauf, die jüdischen Flüchtlinge sofort in das Gebiet von Gjirokastra (heut. Südalbanien) zu verlegen. Es grenzte an Griechenland, das von italienischen Truppen besetzt war. Sie sollten einen albanischen Pass mit falschem Namen erhalten und, wenn nötig, materiell

¹⁹⁹ Vgl. HEIM Susanne, Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945. S. 83.

²⁰⁰ Vgl. ebd., S. 83.

²⁰¹ Vgl. GRÜNFELDER Anna-Maria, Von der Shoa eingeholt, Ausländische jüdische Flüchtlinge im ehemaligen Jugoslawien 1933-1945. Böhlau Verlag, Wien Köln Weimar 2013. S. 201.

²⁰² Vgl. HILBERG Raul, Die Vernichtung der europäischen Juden. S. 737.

²⁰³ *Großalbanien.

²⁰⁴ *Mustafa Merlika Kruja war Ministerpräsident des italienischen Protektorats ‚Groß-Albanien‘ Dezember 1941 bis Januar 1943.

unterstützt werden. So konnte Mustafa Kruja dem deutschen Generalkonsul einige Tage später antworten, alle Nachforschungen nach den namentlichen Genannten im Kosovo wären ergebnislos geblieben.²⁰⁵ In dieser Zeit suchten zahlreiche Juden aus Serbien und Bulgarien verzweifelt nach einem sicheren Zufluchtsort in den sogenannten befreiten Gebieten des Kosovos, wo die jüdische Gemeinde noch aktiv war. Im April 1942 gelangten 100 Juden aus dem Kosovo in die Stadt Berat, während weitere 79 nach Preza geschickt wurden, um dort Schutz und Sicherheit zu finden. Diese Fluchtbewegungen waren Teil eines umfassenderen Versuchs, der systematischen Verfolgung und der Bedrohung durch die Nationalsozialisten zu entkommen, die die jüdische Bevölkerung in ganz Europa ins Visier nahmen. Im Juli 1942 wurden zusätzlich 88 Juden aus dem Gefängnis in Prishtina entlassen. Diese Menschen wurden in verschiedene Städte wie Kavaja, Burrel und Kruja sowie in andere Orte gebracht, wo sie oft sofort wieder freigelassen wurden. Diese Freilassungen waren Teil eines komplexen und oft riskanten Prozesses, der es den Gefangenen ermöglichte, der drohenden Gefahr durch die Flucht nach Albanien zu entkommen.²⁰⁶ Die jüdischen Gefangenen erhielten gefälschte Namen, um ihre Flucht nach Albanien zu ermöglichen. Dem Arzt Spiro Lito gelang es, den italienischen Behörden überzeugend zu erklären, dass 60 jüdische Gefangene an Typhus erkrankt seien. Dadurch konnten sie aus dem Gewahrsam in Prishtina entlassen und von der italienischen Armee nach Albanien gebracht werden.²⁰⁷ Ein Dokument vom 14. Oktober 1942 berichtet, dass sich in Berat 89 Juden aufhielten, die keine Flüchtlinge waren, sondern ehemalige Staatsangehörige Jugoslawiens, die aus dem Kosovo und der Region Dibra stammten.²⁰⁸ Einige der jüdischen Bewohner des Kosovo schlossen sich den Partisanen in Albanien an und verloren dort ihr Leben im Kampf gegen die Besatzungsmächte.²⁰⁹ Bis zum Sommer gelang es mehr als 1000 jüdischen Flüchtlingen, über den Kosovo nach Albanien zu gelangen, wobei sie sich auf gefälschte Dokumente stützten, um ihre Identität zu verschleiern und den Verfolgungen zu entkommen. Diese Flucht stellte einen bedeutenden Aspekt der jüdischen Widerstandsstrategie und der Bemühungen dar, in einer Zeit extremer Bedrohung Sicherheit zu finden. Der jugoslawische Jude Samuel Mandil bezeichnete die Internierung der Juden im Kosovo als einen glücklichen Umstand, da sie

²⁰⁵ Vgl. RAMAJ Albert, Bedrängte Juden im Kosovo im Zweiten Weltkrieg in: <http://david.juden.at/kultur-zeitschrift/70-75/73-ramaj2.htm> zuletzt besucht: 6.8.2024.

²⁰⁶ Vgl. ELSIE Robert. Historical Dictionary of Kosovo. S. 145.

²⁰⁷ Vgl. HEIM Susanne, Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945. S. 84.

²⁰⁸ Vgl. ebd., S. 716.

²⁰⁹ Vgl. ebd., S. 727.

dadurch der Verfolgung durch die SS und die Gestapo entkommen konnten.²¹⁰ Dies sollte jedoch lediglich für die italienische Besatzungszeit gelten. Mandils Aussage verdeutlicht die komplexen und oft paradoxen Situationen, in denen sich die jüdische Bevölkerung während dieser dunklen Zeit befand. Während dieser Phase konnten die Juden im Kosovo vorübergehend Schutz vor der Verfolgung durch die SS und die Gestapo finden. Mit dem Ende der italienischen Herrschaft änderten sich jedoch die Bedingungen, und die Bedrohung für die jüdische Bevölkerung nahm drastisch zu. Insgesamt stellte die Flucht nach Albanien für viele Juden eine letzte Hoffnung dar, dem drohenden Unheil zu entkommen. Diese gefährliche Reise war oft mit großen Risiken verbunden, doch die Aussicht auf Sicherheit trieb viele dazu, den Weg zu wagen. Die mutigen Handlungen und die Solidarität, die den geflohenen Juden von verschiedenen Gesellschaftsschichten in Albanien entgegengebracht wurden, waren von entscheidender Bedeutung. Die albanische Bevölkerung zeigte in vielen Fällen Hilfsbereitschaft, indem sie den Flüchtlingen Unterschlupf bot und sie vor den Verfolgern versteckte. Diese Unterstützung war nicht auf bestimmte Gruppen beschränkt, sondern erstreckte sich über alle sozialen Schichten, was die kollektive Ablehnung der Verfolgung der Juden der albanischen Gesellschaft unterstrich.²¹¹ Zusätzlich spielte die gebirgige Geographie Albaniens eine wesentliche Rolle in diesem Kontext. Die schwer zugänglichen Regionen erschwerten es der deutschen Militärverwaltung, die Kontrolle über das gesamte Land auszuüben.

7.6. Kollaboration und Verfolgung: Die deutsche Militärverwaltung im Kosovo 1943-1944

Nach dem Waffenstillstand Italiens mit den Alliierten im September 1943 nutzten die Wehrmachtsverbände die Gelegenheit, um die italienischen Garnisonen in Südosteuropa zu überrumpeln und zu entwaffnen. Dies führte dazu, dass die Kontrolle über die Region in die Hände der Wehrmacht überging. Die deutschen Strategien für dieses Gebiet waren vor allem militärischer Natur. Um die Anzahl der gebundenen Wehrmachtstruppen so gering wie möglich zu halten, versuchten die Deutschen, sich nicht in die inneren Angelegenheiten der nationalistischen Kräfte einzumischen.²¹² Am 14. September 1943 erklärte ein deutschfreundliches Nationalkomitee die Unabhängigkeit Albaniens, was auch große Teile des Kosovo umfasste. In der Realität lag die Macht jedoch bei den

²¹⁰ Vgl. HEIM Susanne, Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945. S. 84.

²¹¹ Vgl. ebd., S. 87.

²¹² Vgl. HEIM Susanne, Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945. S. 86.

Sonderbevollmächtigten des Auswärtigen Amts, namentlich SA-Gruppenführer Hermann Neubacher. Für die militärischen Belange war Brigadeführer Josef Fitzhum, ein Beauftragter des Reichsführers SS, zuständig. Die erklärte Neutralität Albanien war nur so lange aufrechtzuerhalten, wie die deutschen Interessen nicht beeinträchtigt wurden. Die Wehrmacht ging mit extremer Brutalität gegen Partisanen und Juden vor. Das Kosovo stellte ein wichtiges Durchzugsgebiet für jüdische Flüchtlinge, Partisanen und antideutsche Gruppen dar.²¹³ Trotz dieser Umstände hatte die deutsche Militärverwaltung im albanischsprachigen Raum im Kosovo einige ihrer größten Unterstützer.²¹⁴ Diese vielschichtige Situation veranschaulicht die erheblichen Spannungen, die während des Zweiten Weltkriegs in dieser Region vorherrschten. Sie zeigt auf, wie die Wehrmacht bestrebt war, ihre Herrschaft und Kontrolle zu sichern, während sie gleichzeitig mit einem wachsenden Widerstand der lokalen Bevölkerung und verschiedenen Widerstandsgruppen konfrontiert wurde. Bereits seit dem deutschen Einmarsch im September 1943 in Prishtina arbeiteten die ersten albanischen Einheiten im Kosovo mit den Besatzungstruppen zusammen.²¹⁵ Die deutsche Militärverwaltung setzte zunächst auf die Zusammenarbeit mit zahlreichen kleinen Çetas, die zwischen 300 und 3000 Mann stark waren und unter eigenen Anführern agierten.²¹⁶ Diese Gruppen wurden jedoch als unzuverlässig eingestuft, was die deutschen Behörden dazu veranlasste, auf einheimische Kollaborateure zu setzen, die direkt unter dem Kommando der Deutschen standen. Im April 1944 wurde unter der Genehmigung Adolf Hitlers die albanische SS-Division Skanderbeg aufgestellt. Diese Maßnahme war Teil einer umfassenderen Strategie, die darauf abzielte, den Widerstand gegen die nationalsozialistische Besatzung in den Balkanstaaten zu unterdrücken. Mit zunehmendem Widerstand richtete sich die brutale Gewalt der SS nicht nur gegen albanische, sondern auch gegen serbische Partisanen sowie gegen jüdische und Roma-Gemeinschaften in den Regionen Peja, Prishtina und Prizren. Die albanischen Freiwilligen, die in der SS-Division aufgestellt wurden, erhielten den Auftrag, die Sicherheit und Bewachung von Transporten jüdischer Flüchtlinge zu gewährleisten, die in der Folge nach Deutschland deportiert werden sollten. Im frühen Jahr 1944, als die Planung zur Deportation der Juden in vollem Gange war, richteten die deutschen Militärbehörden offizielle Forderungen an die albanische Regierung. Sie verlangten die Erstellung von

²¹³ Vgl. ebd., S. 86.

²¹⁴ Vgl. ZAUGG A Franziska, *Albanische Muslime in der Waffen-SS*. Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn 2016. S. 254.

²¹⁵ Vgl. NEUWIRTH Hubert, *Widerstand und Kollaboration in Albanien 1939–1944*. 1. Auflage. Harrassowitz-Verlag, 2008, S. 162.

²¹⁶ Vgl. ebd., S. 198.

Meldelisten und die Erfassung sowie die Verbringung aller Flüchtlinge, die sich in albanischen Lagern aufhielten. Das Ziel dieser Maßnahmen war es, das Land ‚judenfrei‘ zu machen. Die albanischen Behörden reagierten auf diese Forderungen, indem sie zwar Listen erstellten, sich jedoch entschieden, diese nicht an die deutschen Behörden zu übergeben. Die Polizei meldete zwar Informationen über die im Land lebenden Ausländer, jedoch ohne spezifische Namen zu nennen.²¹⁷ Um das beschriebene Problem zu lösen, wurde die Unterstützung der P-Stelle Wien in Anspruch genommen. Am 12. März 1944, also nur zwei Monate vor der Verhaftung der meisten kosovarischen Juden, forderte der Bevollmächtigte des Auswärtigen Amts beim Militärbefehlshaber in Serbien ein umfassendes Verzeichnis der P-Stelle Wien an.²¹⁸ Bereits im März 1943 hatte die P-Stelle Wien eine detaillierte Zählung der jüdischen Bevölkerung in Jugoslawien aus dem Jahr 1931 veröffentlicht. Diese Informationen wurden in einem benutzerfreundlichen, 415-seitigen Buch aufbereitet, das auch eine Verwaltungs- und Übersichtskarte Jugoslawiens enthielt. Dieses Dokument war ausschließlich für den Dienstgebrauch bestimmt und erleichterte dem Sonderbevollmächtigten des Auswärtigen Amts für den Südosten, SA-Gruppenführer Hermann Neubacher, den Zugang zu präzisen Daten über die jüdischen Gemeinden im Kosovo. Im Frühjahr 1944 wurde in Prishtina ein Konzentrationslager eingerichtet, das als Aufnahmelager für die SS-Einheit Skanderbeg fungierte. Diese Einheit hatte die Aufgabe, für Ruhe und Ordnung in der Region zu sorgen. Darüber hinaus diente das Lager als Erziehungseinrichtung für Personen, die als politisch verdächtig galten, insbesondere für solche, die mit kommunistischen Ideologien in Verbindung gebracht wurden. In diesem Kontext wurden Menschen, die als Gegner des Regimes angesehen wurden, festgehalten und einer strengen Kontrolle unterzogen. Das Lager war somit nicht nur ein Ort der Inhaftierung, sondern auch ein Instrument zur politischen Unterdrückung.²¹⁹ Im Lager waren SS-Oberscharführer Otter und SS-Sturmmann Hinner für die Organisation verantwortlich. Die Wachmannschaft setzte sich aus erfahrenen und zuverlässigen albanischen Freiwilligen der Handschar-Division zusammen, die für ihre Loyalität und Disziplin bekannt waren.²²⁰ Die Häftlinge selbst übernahmen den Aufbau des Lagers, was eine zusätzliche Belastung für sie darstellte, da sie unter extremen Bedingungen arbeiten mussten. Unter den Inhaftierten befanden sich auch weibliche

²¹⁷ Vgl. HEIM Susanne, *Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945*. S. 87.

²¹⁸ Vgl. FAHLBUSCH Michael, *Wissenschaft im Dienst der nationalsozialistischen Politik?* S. 631.

²¹⁹ Vgl. ZAUGG A Franziska, *Albanische Muslime in der Waffen-SS*. Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn 2016. S. 256.

²²⁰ Vgl. ebd., S. 257.

Häftlinge, die für verschiedene Aufgaben eingesetzt wurden. Sie waren vor allem für den Wäschedienst sowie für Näh- und Flickarbeiten zuständig.²²¹ Diese Tätigkeiten waren nicht nur notwendig, um die Grundbedürfnisse der Insassen zu decken, sondern auch eine Möglichkeit, die Häftlinge in einem ständigen Arbeitsprozess zu halten, was oft mit harter körperlicher Arbeit verbunden war. Nachdem die deutsche Militärbehörde alle notwendigen Vorbereitungen getroffen hatte, erging der Befehl zur Festnahme von 300 Juden. In der Folge kam es im April 1944 zu einer gut organisierten Verhaftungsaktion der SS-Division Skanderbeg, bei der 300 jüdische Menschen gefangen genommen wurden.²²² Von diesen Häftlingen wurden 249 für Zwangsarbeitsdienste ausgewählt.²²³ Von Prishtina aus wurden sie in das Konzentrationslager Bergen-Belsen im Deutschen Reich transportiert. Dieser Transport war Teil einer systematischen Deportation, die darauf abzielte, die jüdische Bevölkerung aus den besetzten Gebieten zu entfernen.²²⁴ Die albanischen Polizeibehörden sowie das Innenministerium reichten eine formelle Beschwerde beim Außenministerium ein, in der sie ihre Besorgnis über die Aktivitäten der SS-Division Skanderbeg zum Ausdruck brachten. In ihrem Schreiben kritisierten sie nicht nur die brutalen Verhaftungen und die systematische Verfolgung der jüdischen Bevölkerung, sondern auch die Einmischung der deutschen Besatzungsmacht in die inneren Angelegenheiten Albaniens. Die albanischen Behörden waren alarmiert über die Art und Weise, wie die SS-Division Skanderbeg operierte, und sahen darin eine Verletzung ihrer Souveränität. Sie forderten eine Klärung der Situation und ein Ende der willkürlichen Maßnahmen.²²⁵ Am 15. Juni 1944 erließ Divisionskommandeur Schmidhuber den Befehl, dass die Soldaten der SS-Division Skanderbeg einmal pro Woche für einen Zeitraum von 24 Stunden Ausweiskontrollen an wichtigen Straßen und Bahnhöfen durchführen sollten. Diese Maßnahme sollte dazu dienen, die Bewegungen der Bevölkerung zu überwachen und potenzielle ‚Feinde‘ des Regimes zu identifizieren. Personen, die nicht in der Lage waren, ihre Reise ausreichend zu erklären oder deren Verhalten verdächtig erschien, wurden sofort in das Anhaltelager in Prishtina überstellt, wo sie unter unmenschlichen Bedingungen festgehalten wurden.²²⁶ Die SS-Division Skanderbeg war zwischen Anfang April und Ende Juli 1944 besonders aktiv und führte eine Reihe von Verhaftungsaktionen durch, bei denen über 630 Menschen festgenommen wurden. Die meisten der

²²¹ Vgl. ebd., S. 257.

²²² Vgl. HILBERG Raul, Die Vernichtung der europäischen Juden. S. 751.

²²³ Vgl. ZAUGG A Franziska, Albanische Muslime in der Waffen-SS. S. 255.

²²⁴ Vgl. ELSIE Robert, Historical Dictionary of Kosovo. S.145.

²²⁵ Vgl. HEIM Susanne, Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945. S. 88.

²²⁶ Vgl. ZAUGG A Franziska, Albanische Muslime in der Waffen-SS. S. 251.

Verhafteten waren Serben, Albaner und Juden, die in dieser Zeit besonders stark von der Repression betroffen waren. Allein im Juni 1944 wurden mehr als 315 Menschen verhaftet, was die brutale Intensität der Maßnahmen der Division verdeutlicht.²²⁷ In einem Bericht vom 2. Oktober 1944 informierte August Schmidhuber über die Ergebnisse dieser repressiven Aktionen. Er berichtete, dass die Division in zwei Überraschungsaktionen alle Juden in der Region verhaftete, insgesamt 281 Personen. Darüber hinaus gelang es der Division, eine große kommunistische Organisation zu zerschlagen, der insgesamt 210 kommunistische Funktionäre angehörten.²²⁸ Diese Aktionen waren Teil einer umfassenden Strategie, die darauf abzielte, jeglichen Widerstand gegen die deutschen Militärbehörden zu unterdrücken und die Kontrolle über die besetzten Gebiete zu festigen. In den vorliegenden Dokumenten, die vier Transportlisten umfassen, sind insgesamt 789 Häftlinge verzeichnet, die am 14. August 1944 sowie am 16. August 1944 und am 9. August 1944 in Prishtina festgehalten wurden. Diese Verhaftungen wurden mit Unterstützung der SS-Division Skanderbeg durchgeführt. Die Häftlinge sollten ins Deutsche Reich deportiert werden. Von den insgesamt 789 verhafteten Personen wurden 40 als Juden identifiziert. Die Verhaftungen fanden in verschiedenen Städten und Regionen statt, was die weitreichenden Auswirkungen der deutschen Besatzung und die systematische Verfolgung der jüdischen Gemeinschaft unterstreicht. Die Verteilung der verhafteten Juden ist wie folgt: In Rahovec (Kosovo) wurden zwölf Personen festgenommen, während in Prizren (Kosovo) zehn Juden inhaftiert wurden. In Prishtina (Kosovo) wurden zwei Personen verhaftet, und in Peja (Kosovo) kam es zu einer Festnahme von einer Person. Darüber hinaus wurden vier Juden in Rožaje (Montenegro) festgenommen, sieben in Gostivar (Nordmazedonien), drei in Tetova (Nordmazedonien) und einer in Skopje (Nordmazedonien). Diese Zahlen verdeutlichen nicht nur die geografische Verbreitung der Verhaftungen, sondern auch die systematische und koordinierte Vorgehensweise der deutschen Militärbehörden gegen die jüdische Bevölkerung in den besetzten Gebieten.²²⁹ Das Ehepaar Eugen und Else Hochberg sowie ihre Nichte Adela Georgenberger wurden am 28. Mai 1944 in Prizren verhaftet und sind auf einer der vier Transportlisten

²²⁷ Vgl. Es geht aus den Listen für den Monat Juni hervor. In: Prisoners of the Nazis in Kosov. In: http://www.albanianhistory.net/1944_Prisoners-of-the-Nazis-in-Kosovo/index.html übersetzt und bereitgestellt von Robert Elsie. Letzter Besuch: 5. August 2024.

²²⁸ Vgl. SCHMIDHUBER August, Zusammenfassender Bericht über die Aufstellung und den Zustand der 21. Waffen-Gebirgs-Division der SS "Skanderbeg". 2. Oktober 1944, Bundesarchiv-Militärarchiv, Freiburg im Breisgau, RS 3-21/1. With the kind assistance of ZAUGG Franziska, author of Albanische Muslime in der Waffen-SS (Paderborn 2016). Translated from the German by ELSIE Robert.] in: http://www.albanianhistory.net/1944_Schmidhuber/index.htm zuletzt besucht: 5.08.2024. S. 3.

²²⁹ Vgl. Prisoners of the Nazis in Kosov. In: http://www.albanianhistory.net/1944_Prisoners-of-the-Nazis-in-Kosovo/index.html. übersetzt und bereitgestellt von ELSIE Robert. Letzter Besuch: 5. August 2024.

verzeichnet, die in Prishtina erstellt wurden. Trotz der schrecklichen Umstände, die mit ihrer Verhaftung verbunden waren, gelang es ihnen, den Holocaust zu überleben. Ihre Tochter Miriam, die zu diesem Zeitpunkt schwer erkrankt war, wurde von Pero Jovanović in einem mutigen Akt der Zivilcourage versteckt und somit vor der drohenden Gefahr gerettet.²³⁰ Das Schicksal der restlichen Häftlinge auf den vier Transportlisten ist unbekannt. Ab August ließen die Verhaftungen nach, was möglicherweise mit dem schwindenden Rückhalt für die Kollaboration zusammenhängt. Bis zum 25. September 1944 hatten sich insgesamt 6491 albanische Freiwillige der SS-Division Skanderbeg angeschlossen, darunter 38 albanische Unterführer. Von diesen desertierten 3425 Soldaten, während 375 entlassen wurden.²³¹ Im Juni 1944 erging ein ausdrücklicher Befehl, der strenge Strafen für Desertionen vorsah, was darauf hindeutet, dass es vermehrt zu solchen Vorfällen gekommen war.²³² Ab September 1944 verlagerte sich der Fokus der SS-Division Skanderbeg auf die Bekämpfung von Banditen und Kommunisten. In der Dukagjin-Region kam es infolgedessen zu mehreren Großangriffen, die auf beiden Seiten mehrere hundert Tote forderten, einschließlich deutscher Verluste.²³³ Ab Oktober 1944 begann die deutsche Militärverwaltung, sich auf den Rückzug vorzubereiten.²³⁴ Am 29. Oktober 1944 unterbreitete Oberstleutnant Warnstorff dem SS-Oberführer Gstöttenbauer einen Vorschlag, der die Situation der albanischen Häftlinge in Prishtina betraf. Er regte an, dass die albanischen Gefangenen, die sich in diesem Lager befanden, nicht einfach entlassen werden sollten. Stattdessen schlug er vor, sie bei der Auflösung der Konzentrationslager dem albanischen Minister Deva zu übergeben.²³⁵ Die albanischen Häftlinge sollten von Deva eingesetzt werden, um einen geordneten Rückzug der deutschen Truppen vor den Angriffen der Partisanen zu gewährleisten. Im Zuge der Schließung der SS-Konzentrationslager in der Region Prishtina gelang es zahlreichen albanischen Häftlingen, zu entkommen.²³⁶ In den Häftlingslisten des Konzentrationslagers Bergen-Belsen sind insgesamt 278 jüdische Personen aus dem Kosovo verzeichnet. Von diesen überlebten 153, während 96 getötet wurden. Bei 29 Häftlingen ist das Schicksal unbekannt.²³⁷ Zudem sind aus dem Konzentrationslager Banjica 18 Namen von jüdischen Personen

²³⁰ Vgl. Listen In: <https://collections.yadvashem.org/en/righteous/4015481>. Zuletzt besucht: 5.8.2024.

²³¹ Vgl. SCHMIDHUBER August, Zusammenfassender Bericht über die Aufstellung und den Zustand der 21. Waffen-Gebirgs-Division der SS "Skanderbeg". S. 6.

²³² Vgl. NEUWIRTH Hubert, Widerstand und Kollaboration in Albanien 1939–1944. S. 164.

²³³ Vgl. SCHMIDHUBER August, Zusammenfassender Bericht über die Aufstellung und den Zustand der 21. Waffen-Gebirgs-Division der SS "Skanderbeg". S. 4.

²³⁴ Vgl. NEUWIRTH Hubert, Widerstand und Kollaboration in Albanien 1939–1944. S. 171.

²³⁵ Vgl. ebd., S. 172.

²³⁶ Vgl. ebd., S. 172.

²³⁷ Vgl. Listen in: <https://kosovoholocaust.org/page53/page53.html>. Zuletzt besucht 5.8.2024.

aus dem Kosovo dokumentiert. Unter diesen wurden drei erschossen, während das Schicksal der verbleibenden 15 Häftlinge ungewiss bleibt.²³⁸

7.7. Fazit

Die Statistischen Ämter und die Durchführung von Volkszählungen spielten eine entscheidende Rolle im Deutschen Reich, insbesondere im Kontext der systematischen Vernichtungspolitik, die während der nationalsozialistischen Herrschaft verfolgt wurde. Bereits im Jahr 1933 wurde dem Statistischen Amt im Deutschen Reich die spezifische Aufgabe übertragen, Daten über Juden und andere Minderheiten zu erfassen. Diese Erhebungen waren nicht nur administrativer Natur, sondern dienten auch als Grundlage für die gezielte Verfolgung und Diskriminierung der jüdischen Bevölkerung in Deutschland.²³⁹ Die Volkszählung von 1941 in Rumänien sowie die Volkszählung von 1931 in Jugoslawien waren entscheidende Instrumente, die als Grundlage für die systematische Vernichtung der jüdischen Gemeinden in diesen Ländern dienten. Diese Erhebungen ermöglichten es den nationalsozialistischen Behörden, gezielte Maßnahmen gegen die jüdische Bevölkerung zu planen und durchzuführen. Im Gegensatz dazu war der albanische Sprachraum eine der letzten Regionen in Europa, in denen die deutsche Militärverwaltung direkten Einfluss und Zugriff ausüben konnte. Bis zum Jahr 1944 blieben die meisten jüdischen Gemeinden in diesem Gebiet von Deportationen verschont. Eine Ausnahme bildete jedoch der Nord-Kosovo, wo die Volkszählung von 1931 bereits 1941 zur Anwendung kam und somit die Grundlage für die Verfolgung der dort lebenden Juden bildete. Mit der direkten Einnahme Großalbanien durch die deutsche Militärverwaltung änderte sich die Situation jedoch dramatisch. Unmittelbar nach dieser Besetzung wurde ein Plan zur Vernichtung der verbleibenden jüdischen Gemeinden in der Region in die Tat umgesetzt. Die Listen der jüdischen Bevölkerung, die die deutsche Militärverwaltung wiederholt von den albanischen Behörden angefordert hat, belegen die systematische Verfolgung der jüdischen Gemeinschaft im Kosovo. Trotz mehrmaliger Aufforderungen kamen die albanischen Behörden dieser Bitte nicht nach. In der Folge griff der Sonderbeauftragte des Auswärtigen Amtes auf die Daten der P-Stelle in Wien zurück, um Informationen über die jüdische Bevölkerung zu erhalten. Im Rahmen dieser repressiven Maßnahmen wurden 281 bis 300 Juden, die den Großteil der jüdischen Gemeinde im

²³⁸ Vgl. <https://kosovoholocaust.org/page2/page2.html>

²³⁹ Vgl. SCHNITZLER Sonja, Das Archiv für Bevölkerungswissenschaften und Bevölkerungspolitik, In: Arten und Folgen des Konstrukts „Bevölkerung“ vor, im und nach dem „Dritten Reich“ Zur Geschichte der deutschen Bevölkerungswissenschaft. Hrsg. MACKENSEN Rainer, REULECKE Jürgen, EHMER Josef. VS Verlag. 1.Auflage, 2009 Wiesbaden. S. 325.

Kosovo ausmachten, mit Unterstützung des SS-Skanderbeg verhaftet. Von diesen wurden 249 ins Deutsche Reich deportiert. Wenn man die Volkszählung von Jugoslawien aus dem Jahr 1931 als Referenz für die jüdische Gemeinde im Kosovo während des Zweiten Weltkriegs heranzieht, ergeben sich alarmierende Statistiken. Von den 502 Juden, die 1931 im Kosovo lebten, wurde ein großer Zahl deportiert. Diese Zahlen verdeutlichen die systematische Erfassung und Deportation der jüdischen Bevölkerung im Kosovo. Die Geschichte dieser Ereignisse ist ein eindringliches Beispiel dafür, wie administrative Maßnahmen und statistische Erhebungen als Werkzeuge für Verfolgung und Vernichtung missbraucht werden können. Diese Entwicklung veranschaulicht, wie schnell sich die Umstände für die jüdische Bevölkerung ändern konnten und wie die nationalsozialistische Ideologie auch in den entlegensten Gebieten Europas ihre verheerenden Auswirkungen entfalten konnte.

8. Karten als Instrument der Herrschaft

8.1. Die Rolle der völkischen Geographie im Nationalsozialismus

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden erste Ansätze zur Unterscheidung von Individuen und Gruppen anhand verschiedener Merkmale wie Herkunft, Sprache, Siedlungsweise, Begabungen, Leistungen sowie rassistischen Kriterien wie Rasse und Abstammung entwickelt. Diese Unterscheidungen basierten auf einer Vielzahl von Merkmalen, darunter Herkunft, Sprache, Lebensweise, Begabungen und Leistungen. Besonders problematisch war die Einbeziehung rassistischer Kriterien wie Rasse und Abstammung in diese Diskussionen. Politische und soziale Spannungen, insbesondere an den Grenzen des preußischen Staates und der österreichisch-ungarischen Monarchie, trugen maßgeblich zu dieser Entwicklung bei. Ein zentrales Thema in dieser Zeit war die Diskussion über die Zugehörigkeit der jüdischen Bevölkerung.²⁴⁰ Diese Debatte nahm in den 1880er Jahren ihren Anfang, erreichte jedoch in den 1900er Jahren ihren Höhepunkt. Die völkische Geographie, die in dieser Epoche entstand, legte den Grundstein für spätere Forschungen zu Volks- und Kulturböden. Diese Konzepte wurden im Rahmen der nationalsozialistischen Flurbereinigung und Vernichtungspolitik instrumentalisiert und spielten

²⁴⁰ Vgl. PINWINKLER Alexander, Volksordnung« gegen die drohende »Entdeutschung«? Historiografische Konstruktionen von »Ordnung« und »Differenz« in der Zwischenkriegszeit. In: FEICHTINGER Johannes, UHL Heidemarie (Hg.) Das integrative Empire, Wissensproduktion und kulturelle Praktiken in Habsburg-Zentraleuropa. transcript Verlag, Bielefeld 2023. S. 172.

eine entscheidende Rolle in der ideologischen Rechtfertigung für die Verfolgung und Diskriminierung bestimmter Bevölkerungsgruppen.²⁴¹ Die Begriffe ‚Germanisierung‘ und ‚Umvolkung‘ haben ihren Ursprung in den antisemitischen und antislawischen Bewegungen des 19. Jahrhunderts. Diese Konzepte wurden im Laufe des Ersten Weltkriegs weiterentwickelt, als die Mittelmächte Teile des Russischen Reiches besetzten. In dieser Zeit entstanden verschiedene politische Denkschriften, die sich mit der sogenannten ‚Polenfrage‘ auseinandersetzten. Diese Schriften propagierten gezielte Umsiedlungen und ‚Säuberungen‘ als Lösungen für die ethnischen Spannungen in den besetzten Gebieten.²⁴² Ein bedeutendes Werk aus dieser Zeit ist die Veröffentlichung des Historikers Raimund Friedrich Kaindl im Jahr 1915. Kaindl, der aus der österreichisch-ungarischen Monarchie stammte, beschäftigte sich in seiner Veröffentlichung mit der Idee, die deutsche Überbevölkerung in die Karpaten umzusiedeln. Dabei plädierte er für die Entfernung und Umsiedlung von Gruppen, die als politisch unerwünscht galten. Diese Ansichten spiegeln die damalige Denkweise wider, die ethnische Homogenität als erstrebenswert ansah und die Notwendigkeit sah, bestimmte Bevölkerungsgruppen zu verdrängen, um eine ‚deutsche‘ Identität zu fördern. Die Konzepte der Germanisierung und Umvolkung waren somit nicht nur theoretische Überlegungen, sondern fanden auch praktische Anwendung in politischen Strategien, die weitreichende und oft tragische Folgen für die betroffenen Bevölkerungsgruppen hatten.²⁴³ Diese Ideen trugen zur Schaffung eines feindlichen Klimas gegenüber Minderheiten bei und beeinflussten die politischen Entscheidungen in den folgenden Jahrzehnten, insbesondere während der Zeit des Nationalsozialismus. Nach dem Ersten Weltkrieg erlebte die völkische Geographie eine entscheidende Wende, als sie durch die Beschlüsse der Pariser Friedensverhandlungen politisiert, populär gemacht und radikalisiert wurde. In der Zeit des Nationalsozialismus wurden die völkisch-geographischen Forschungen zu wichtigen geistigen und fachlichen Unterstützern der Vernichtungspolitik. Dies führte zu einer engen Zusammenarbeit zwischen verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen, die sich in der Ideologie des Nationalsozialismus vereinten.²⁴⁴ In den 1930er Jahren erfuhr die völkische Geographie einen markanten Anstieg an Radikalisierung, der stark von der nationalsozialistischen Ideologie

²⁴¹ Vgl. SWATEK Petra, „Völkische Geographie als Kernstück der geographischen Forschung“: Kontinuitäten und Wandlungen in Wien und Berlin 1900–1945“. In: Völkisches Denken 1848 bis 1948: Von der Paulskirche über Weimar zum Petersberg, edited by REITZENSTEIN Julien, RUPNOW Dirk and Bernd A. RUSINEK Bernd, Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2023. <https://doi.org/10.1515/9783110697452-011>. S. 157.

²⁴² Vgl. PINWINKLER Alexander, Volksordnung« gegen die drohende »Entdeutschung«? S. 173.

²⁴³ Vgl. ebd., S. 174.

²⁴⁴ Vgl. SWATEK Petra, „Völkische Geographie als Kernstück der geographischen Forschung. S. 165.

geprägt war.²⁴⁵ Geographen und andere Wissenschaftler gerieten zunehmend unter den Einfluss der Volksdeutschen Forschungsgemeinschaften, die eine zentrale Rolle bei der Verbreitung und Festigung dieser Ideologie spielten.²⁴⁶ Diese Gemeinschaften förderten eine Weltanschauung, die ethnische und nationale Identitäten über alles stellte und die wissenschaftliche Forschung in den Dienst ihrer politischen Ziele stellte. Die völkische Geographie wurde somit zu einem Instrument der politischen Propaganda und der Rassenideologie. Die Verknüpfung von Wissenschaft und Ideologie führte zu einer gefährlichen Radikalisierung, die weitreichende Konsequenzen für die Gesellschaft und die Menschen hatte. Wissenschaftler, die sich dieser Ideologie anschlossen, trugen aktiv zur Legitimierung und Umsetzung der nationalsozialistischen Politik bei, was letztlich zu einem der dunkelsten Kapitel der Geschichte führte. Bereits zu Beginn des Krieges kam es zu ersten ethnischen Säuberungen, die 1941 in Vernichtungs- und Umsiedlungsprogramme mündeten. Der NS-Staat konnte auf eine über 50-jährige Erfahrung in der Völkerkunde zurückgreifen, die zu systematischen rassistischen Massenmorden führte.²⁴⁷

8.2. Karten im Dienst der Ideologie: Die Rolle der Kartographie im Nationalsozialismus

Karten spielen eine entscheidende Rolle bei der Veranschaulichung und Festigung des Konzepts der Nation. Sie dienen dazu, den räumlichen Zusammenhang zwischen Herrschaft und Politik deutlich zu machen, was es ermöglicht, territoriale Ansprüche zu formulieren.²⁴⁸ Der Einsatz von Karten hat mehrere Zwecke: Sie helfen nicht nur dabei, Namensrechte zu beanspruchen, sondern fungieren auch als wertvolles Instrument für wissenschaftliche und staatliche Verwaltungszwecke. Neben den bevölkerungsgeschichtlichen Karten sind auch verschiedene andere Kartentypen von Bedeutung, wie Verwaltungs-, Militär-, Siedlungs-, Wirtschafts- und toponomastische Karten. Diese Karten tragen dazu bei, den Begriff der Bevölkerung in einer räumlichen Dimension darzustellen. Die volksgeschichtliche Kartographie geht über die bloße Visualisierung von Statistiken hinaus, sie integriert auch kollektive Konzepte wie Stamm, Volk und Rasse. Die Kartographie hat somit eine zentrale Funktion bei der Förderung des Nationalismus und der

²⁴⁵ Vgl. ebd., S. 156.

²⁴⁶ Vgl. ebd., S. 161.

²⁴⁷ Vgl. SCHMID Josef, Zwischen Naturgesetz und Kulturverstehen. In: Arten und Folgen des Konstrukts „Bevölkerung“ vor, im und nach dem „Dritten Reich“ Zur Geschichte der deutschen Bevölkerungswissenschaft. Hrsg. MACKENSEN Rainer, REULECKE Jürgen, EHMER Josef. VS Verlag. 1. Auflage, 2009 Wiesbaden. S. 138.

²⁴⁸ Vgl. KARNER Herbert, STERCKEN Martina, Habsburg kartieren: Schriftbildliche Entwürfe von Herrschaft im 16. und 17. Jahrhundert, edited by KARNER Herbert and STERCKEN Martina, Berlin, Boston: De Gruyter, 2024. S. 1-2. <https://doi.org/10.1515/9783111117928-001>.

Herausbildung nationaler Identitäten. Durch die Darstellung ethnischer Zugehörigkeiten und territorialer Ansprüche können Karten nationale Grenzen festigen und stärken. Sie sind nicht nur Werkzeuge der Geographie, sondern auch Träger von politischen und sozialen Ideologien, die das Selbstverständnis von Gemeinschaften und Nationen prägen. In diesem Sinne sind Karten mehr als nur Darstellungen von Räumen. Sie sind auch Ausdruck von Machtverhältnissen und kulturellen Identitäten, die im Laufe der Geschichte immer wieder neu verhandelt werden.²⁴⁹ In der historischen Forschung haben insbesondere deutsche und österreichische Historiker begonnen, kartografische Methoden zu nutzen, um revisionistische Ideen und die damit verbundenen Staatsgrenzen zu veranschaulichen. Diese Karten wurden gezielt erstellt, um wissenschaftliche Argumente zu untermauern, die die Ansprüche auf bestimmte Gebiete legitimieren sollten.²⁵⁰ Zu den prominenten Vertretern dieser Disziplin zählen Hermann Aubin, Adolf Helbok, Walter Kuhn und Wilfried Krallert. Das Hauptziel dieser kartografischen Darstellungen war es, die Eroberung und die Ansiedlung des deutschen Volkes sowie seiner Siedler in Europa zu illustrieren. Dabei wurden jedoch oft die komplexe Realität der ethnischen und kulturellen Vielfalt in Europa sowie die vielschichtigen Siedlungsstrukturen der verschiedenen Bevölkerungsgruppen ignoriert. Diese einseitige Sichtweise führte dazu, dass die historischen und sozialen Kontexte, die die Entwicklung der europäischen Gesellschaften prägten, nicht ausreichend berücksichtigt wurden. Die Verwendung von Karten in diesem Zusammenhang zeigt, wie wichtig visuelle Darstellungen in der Geschichtsschreibung sind, aber auch, wie sie manipulativ eingesetzt werden können, um bestimmte Narrative zu fördern. Es ist entscheidend, sich der Tatsache bewusst zu sein, dass solche Darstellungen nicht nur historische Informationen vermitteln, sondern auch politische und ideologische Ziele verfolgen können.²⁵¹ So wurden historische Bevölkerungskarten oft genutzt, um ein bestimmtes Geschichtsnarrativ zu unterstützen, wobei als fremd wahrgenommene Gruppen oft ihrer Errungenschaften beraubt oder zugunsten eines germanozentrischen Blickwinkels herabgesetzt wurden.²⁵² Wilfried Krallert bezeichnete den Einsatz von Karten als einen ‚Kartenkrieg‘, was die Bedeutung und den Einfluss von Nationalitätskarten im nationalsozialistischen Kontext treffend beschreibt. Diese Karten wurden nicht nur als einfache Darstellungen geografischer Informationen verwendet, sondern fungierten

²⁴⁹ Vgl. PINKWINKLER Alexander, Zur kartographischen Inszenierung von „Volk“ und „Volk und Bevölkerung“ in der deutschen „Volksgeschichte“. In: Das Konstrukt „Bevölkerung“ vor, im und nach dem „Dritten Reich“. 2005.. Hrsg. MACKENSEN Rainer, REULECKE Jürgen. Verlag für Sozialwissenschaften. S. 238.

²⁵⁰ Vgl. ebd., S. 239.

²⁵¹ Vgl. ebd., S. 242.

²⁵² Vgl. PINKWINKLER Alexander, Zur kartographischen Inszenierung von „Volk“ und „Volk und Bevölkerung“ in der deutschen „Volksgeschichte“. S. 250.

vielmehr als strategische Werkzeuge im Kampf um die Kontrolle über Länder und Bevölkerungen.²⁵³ In der nationalsozialistischen Ideologie spielten bevölkerungsgeschichtliche Karten eine zentrale Rolle, indem sie demografische Daten wie die Verteilung, Entwicklung und Dichte der Bevölkerung auf lokaler und regionaler Ebene visualisierten. Diese Karten waren jedoch oft einseitig und berücksichtigten andere geografische Faktoren nur in begrenztem Maße. Ihr Hauptzweck war es, eine räumliche Orientierung zu bieten und die demografischen Informationen in einen Kontext zu setzen, der die nationalsozialistische Agenda unterstützte. Es ist wichtig, zu betonen, dass demografische Karten lediglich Momentaufnahmen der jeweiligen Zeit darstellen. Sie können historische Prozesse und Entwicklungen nicht umfassend abbilden oder erklären. Die Komplexität menschlicher Gesellschaften und die Dynamik von Bevölkerungsbewegungen lassen sich nicht vollständig durch statische Karten erfassen. Daher ist es entscheidend, diese Karten kritisch zu betrachten und ihre Rolle im historischen Kontext zu hinterfragen, um ein besseres Verständnis für die Mechanismen zu gewinnen, die hinter der Nutzung von Karten in politischen und ideologischen Kämpfen stehen.²⁵⁴ In der Analyse lokaler und mikroskopischer Elemente, wie der Entwicklung von Dörfern und Städten sowie anderer relevanter demografischer Prozesse wie Urbanisierung, demografischer Wandel, Sterblichkeit und Geburtenraten, wurden einige Aspekte bewusst in solchen Karten ausgeklammert.²⁵⁵ Ein zentrales Kriterium, das häufig auf Karten zur Klassifizierung und Darstellung verschiedener Nationalitäten verwendet wurde, ist die Sprache. Allerdings ist dieses Merkmal oft umstritten. Sprache fungiert als ein wichtiger Marker für Identität und Zugehörigkeit, doch sie ist ein dynamisches Element, das von verschiedenen Faktoren beeinflusst werden kann.²⁵⁶ In gemischtsprachigen Regionen kann die Wahl der Muttersprache nicht nur von persönlicher Empfindung abhängen, sondern auch von politischen Überlegungen oder praktischen Gegebenheiten. Dies bedeutet, dass Informationen über die Muttersprache in solchen Gebieten nicht immer zuverlässig sind.²⁵⁷ Die Komplexität der sprachlichen Identität wird durch die Tatsache verstärkt, dass Menschen in unterschiedlichen Kontexten unterschiedliche Sprachen sprechen können, je nach sozialem Umfeld, Bildung oder beruflichen Anforderungen. Daher ist es wichtig, bei der Analyse von sprachlichen und

²⁵³ Vgl. ROTTLAND Thomas. , Die Problematik ethnographischer Kartierung (Teil 1)". Von Stämmen und Ländern und der Macht der Karte, Berlin, Boston: Klaus Schwarz Verlag, 2021. S. 45-46.
<https://doi.org/10.1515/9783112400210-008>.

²⁵⁴ Vgl. PINKWINKLER Alexander, Zur kartographischen Inszenierung von "Volk" und "Volk und Bevölkerung" in der deutschen "Volksgeschichte". S. 242.

²⁵⁵ Vgl. ebd., S. 245.

²⁵⁶ Vgl. ebd., S. 246.

²⁵⁷ Vgl. ROTTLAND Thomas. , Die Problematik ethnographischer Kartierung (Teil 1). S. 43-44

nationalen Identitäten die vielfältigen Einflussfaktoren zu berücksichtigen.²⁵⁸ Wilfried Krallert sprach sich für die Einführung neuer Methoden in der Kartengestaltung aus, insbesondere im Hinblick auf die vielfältige Region Südosteuropas mit ihren zahlreichen Nationalitäten. Er schlug vor, unterschiedliche Schraffuren oder Muster zu verwenden, um eine klarere Abgrenzung zwischen den verschiedenen ethnischen Gruppen zu ermöglichen.²⁵⁹ Seine ethnographischen Karten waren stark beeinflusst von der Vorstellung eines deutschen Volks- und Kulturbodens, die zu jener Zeit in der wissenschaftlichen Diskussion weit verbreitet war.²⁶⁰ Nach dem heutigen Verständnis von Ethnizität, Volk und Rasse ist es nicht mehr möglich, diese Gruppen so zu definieren wie zur Zeit der Erstellung der ethnographischen Karten. Heutzutage wird der Begriff Nationalität verwendet, um diese Konzepte zu beschreiben. Alle diese Karten sind von politischen Motiven geprägt und sollten daher auch hinsichtlich ihrer praktischen Anwendbarkeit kritisch betrachtet werden. Während der Zeit des Nationalsozialismus wurden sogenannte Rassen- und Volkskarten zu propagandistischen Zwecken für geopolitische Ziele eingesetzt. Dies beinhaltete die strategische Nutzung ethnischer Zugehörigkeit zur Machterhaltung. Ethnizität wurde hier mit territorialen Ansprüchen verknüpft, um die Machtposition der eigenen Gruppe zu stärken. Besonders die in den 1930er Jahren radikalisierte Volksdeutsche Forschungsgemeinschaft (VFG) spielte eine entscheidende Rolle bei der Förderung einer Neuordnung Europas unter nationalsozialistischer Herrschaft. Die deutschnationalen und völkischen Strömungen in der volksgeschichtlichen Forschung waren hierbei maßgeblich. Wissenschaftler, die mit der VFG zusammenarbeiteten, erstellten umfassende Handwörterbücher mit Statistiken und ethnographische Karten, die als Informationsquelle für militärische Operationen in den besetzten Gebieten dienten.²⁶¹ In einer Niederschrift des AA vom 31. Dezember 1941, die sich auf die Teilnahme von Krallert an der Sitzung der SODFG vom 29. September bis 1. Oktober bezieht, wird in einem Auszug aus Krallerts Bericht festgehalten, dass das Ziel der SODFG darin bestand, „planmäßig in die wissenschaftliche Volkstumsarbeit des Südostens vorzudringen“. Diese Aussage verdeutlicht die strategische Ausrichtung der SODFG, die darauf abzielte, die ethnologischen und kulturellen Gegebenheiten der Region systematisch zu erfassen und zu analysieren. Durch die Auseinandersetzung mit der Volkskunde und Ethnologie sollte ein besseres Verständnis für die geopolitischen und ethnischen Dynamiken in Südosteuropa

²⁵⁸ Vgl. ebd., S. 43-44

²⁵⁹ Vgl. PINKWINKLER Alexander, Zu kartographischen Inszenierung von „Volk“ und „Volk und Bevölkerung“ in der deutschen „Volksgeschichte“. S. 249.

²⁶⁰ Vgl. PINWINKLER Alexander, Volksordnung« gegen die drohende »Entdeutschung«? S. 169.

²⁶¹ Vgl. ebd., S. 171.

geschaffen werden, um diese Erkenntnisse für politische und militärische Zwecke zu nutzen. Die Arbeit der SODFG war somit eng mit den nationalsozialistischen Zielen verknüpft, die eine Neuordnung der Region im Sinne der deutschen Expansionspolitik anstrebten.²⁶²

9. Die ethnographische Karte Jugoslawiens im Maßstab 1:200.000: Ein Instrument der Verfolgung und Vernichtung

9.1. Identifikation der thematischen Karten

In der Analyse der Vertriebswege der Wehrmacht und des Auswärtigen Amtes (AA) wird deutlich, dass nicht nur Volkszählungen, sondern auch ethnographische Karten von entscheidender Bedeutung waren. Diese Karten wurden von der Wehrmacht und den Einsatzkommandos angefordert und fanden bei Massenmorden, Umsiedlungen und Erschießungen verschiedener Bevölkerungsgruppen Anwendung. In diesem Kapitel wird untersucht, wie eine solche ethnographische Karte, die von der P-Stelle Wien erstellt wurde, in der Praxis eingesetzt wurde. Dabei wird auf die Nutzung, die Konstruktion und die vermittelten Inhalte dieser Karten eingegangen. Ein zentrales Beispiel ist die ethnographische Karte Jugoslawiens im Maßstab 1:200.000, die im Sommer 1941 von Wilfried Krallert herausgegeben wurde. Diese Karte wurde umgehend an die deutschen Militärbehörden in Belgrad übermittelt und umfasste insgesamt 40 Blätter. Besonders relevant für diese Untersuchung ist das Blatt 31, das den Bereich um Prishtina abbildet. Diese Karte stellt die beiden bedeutenden jüdischen Stadtgemeinden im Kosovo dar: die jüdische Gemeinde von Prishtina und die jüdische Gemeinde von Mitrovica. Die Bedeutung dieser Karte wird besonders deutlich, wenn man bedenkt, dass der Großteil der Mitglieder beider Gemeinden während des Holocausts deportiert wurde. Die ethnographische Karte diente somit nicht nur der geografischen Orientierung, sondern war auch ein Instrument zur gezielten Verfolgung und Vernichtung von Minderheiten. Es ist jedoch wichtig, zu beachten, dass kleinere jüdische Gruppen, wie die in Gjakov mit nur sechs Personen, in Prizren mit elf Personen und in Nerodimlje mit drei Personen, in der ethnographischen

²⁶² Vgl. Niederschrift von DA Mü an die AA vom 1. Oktober 1941 über das von dem AA organisierte Treffen vom 29. September bis 1. Oktober mit einem Auszug von Wilfried Krallert. (Online-Kopie)

Karte nicht berücksichtigt wurden. In diesem Kapitel werden die spezifischen Merkmale und die Funktion dieser ethnographischen Karten näher beleuchtet, um ein besseres Verständnis für die Rolle zu gewinnen, die sie in der nationalsozialistischen Verfolgungspolitik spielten. Dabei werden auch die methodologischen Ansätze betrachtet, die zur Erstellung dieser Karten führten, sowie die ideologischen Grundlagen, die hinter ihrer Nutzung standen. Ziel ist es, die Verknüpfung von Geographie, Ethnographie und politischer Gewalt im Kontext des Zweiten Weltkriegs zu analysieren und die tragischen Konsequenzen für die betroffenen Bevölkerungsgruppen zu verdeutlichen.

9.2. Formale Analyse

9.2.1. Identifikation der Karte

Die ethnographische Karte war nicht nur ein wissenschaftliches Dokument, sondern auch ein Instrument, das in der nationalsozialistischen Politik zur Verfolgung und Diskriminierung von Minderheiten eingesetzt wurde. Daher ist es von großer Bedeutung, die Hintergründe und die Motivation der Personen, die an ihrer Erstellung beteiligt waren, zu verstehen, um die ideologischen und politischen Implikationen dieser Arbeit besser einordnen zu können. Die ethnographische Karte von Jugoslawien wurde von den Mitarbeitern E. Brunner, Grete Ebel, Gertrud Krallert, Viktor Paulsen und F. Volkmann erstellt und anschließend von Wilfried Krallert bearbeitet.²⁶³ Grete Ebel, Gertrud Krallert und Viktor Paulsen waren Angestellte der P-Stelle Wien. Die Identität von E. Brunner und F. Volkmann bleibt jedoch unklar. Möglicherweise stehen sie mit den Namen Otto Brunner²⁶⁴ und Erich Volkmann in Verbindung, wobei letzterer als Pseudonym für Erich Gierach²⁶⁵ fungierte.

9.2.2. Bestimmung des möglichen Auftraggebers: Für wen wurde die Karte hergestellt?

Laut Wilfried Krallert wurden aus den erbeuteten Materialien durch das Sonderkommando im Balkanfeldzug diverse Karteien, Verzeichnisse, diverse Statistiken und Bevölkerungsdaten erbeutet. Darüber hinaus wurden die Karten durch Beziehungen zu ausländischen Wissenschaftlern mit vertraulichem Material ergänzt. Die Karten dienten nur

²⁶³ Vgl. Volkstumskarte von Jugoslawien 1941, Maßstab 1:200.000. Blatt 1. Publikationsstelle Wien. Nachlass Wilfried Krallert, Depot-SEEHA. Graz.

²⁶⁴ *Otto Brunner war ein österreichischer Historiker und Leiter der SODFG.

²⁶⁵ *Erich Gierach war ein Germanist und Volkstumsideologe.

dem dienstlichen Gebrauch und unterlagen strengster Geheimhaltung.²⁶⁶ Auftraggeber war zweifellos das AA, denn die ethnographischen Karten ermöglichten dem AA die Durchsetzung seiner politischen Ziele und Operationen.²⁶⁷ Die Haushaltsplanung für die P-Stelle Wien erfolgte durch das AA, und unterlag einer jährlichen Kontrolle.²⁶⁸ Neben den vielen P-Stellen wurden die ethnografischen Karten auch von der Heeresführung, der SS, dem SD, VOMI, RKWD, OKW und dem RMdI genutzt. Die ethnografischen Karten wurden zur Grenzmarkierung und ethnischen Säuberung verwendet. Die Karten wurden auch in Jugoslawien verwendet. Man kann konstatieren, dass die Arbeit der P-Stelle Wien, vor allem die ethnographischen Karten, eindeutig politischen und militärischen Zwecken diente.²⁶⁹

9.2.3. Datierung der Karte: Wann wurde die Karte erstellt und veröffentlicht?

Die hervorragende Organisation und vorausschauende Planung der P-Stelle Wien wird deutlich, wenn man bedenkt, dass das Grundgerüst für die ethnographische Karte Jugoslawiens bereits im November 1940 fertiggestellt war.²⁷⁰ Die aus Belgrad entwendeten Bevölkerungsstatistiken wurden zwischen dem 18. und 25. April 1941 nach Wien transportiert, wo sie von der P-Stelle zügig erfasst und verarbeitet wurden. Diese Daten spielten eine entscheidende Rolle bei der Erstellung der ethnographischen Karten, die laut Wilfried Krallert während der Teilung Jugoslawiens Anwendung fanden. Das entscheidende Treffen zur Teilung fand vom 20. bis 22. April 1941 statt. In diesem Rahmen wurden die strategischen Grundlagen für die Neuordnung der Region gelegt. Die Ergebnisse dieser Gespräche, die eine endgültige Entscheidung über die territoriale Aufteilung beinhalteten, wurden am 15. Juli 1941 in einem geheimen Memorandum an das Auswärtige Amt (AA) übermittelt. Dieses Dokument umfasste auch die ethnographische Karte Jugoslawiens, die als wichtiges Instrument zur Umsetzung der nationalsozialistischen Politik diente. Bis spätestens Mitte Juli 1941 standen also die ethnographischen Karten den Verteilungsstellen des nationalsozialistischen Staates zur Verfügung.²⁷¹ Dies verdeutlicht nicht nur die Effizienz der P-Stelle, sondern auch die strategische

²⁶⁶ Vgl. Niederschrift von DA Mü an die AA vom 1. Oktober 1941 über das von der AA organisierte Treffen am 29. September. bis 1. Oktober mit einem Auszug von Wilfried Krallert.

²⁶⁷ Vgl. FAHLBUSCH Michael, Wissenschaft im Dienst der nationalsozialistischen Politik? S. 169.

²⁶⁸ Vgl. ebd., S. 762.

²⁶⁹ Vgl. FAHLBUSCH Michael, Wissenschaft im Dienst der nationalsozialistischen Politik? S. 630.

²⁷⁰ Vgl. Volkstumskarte Jugoslawien 1941, Blatt 31. Publikationsstelle Wien. In: <https://archives.unge-neva.org/pristina>.

²⁷¹ Vgl. WEHLER Hans-Ulrich, "Reichsfestung Belgrad". S. 76.

Bedeutung, die diesen Karten im Kontext der nationalsozialistischen Expansionspolitik zukam. Die sorgfältige Vorbereitung und die schnelle Umsetzung der Pläne zeigen, wie eng ethnographische Forschung und politische Agenda miteinander verknüpft waren. Diese Karten wurden somit zu einem zentralen Element in der Durchführung der nationalsozialistischen Ideologie.

9.2.4. Angaben zu Größe und Maßstab

Die ethnographische Karte Jugoslawiens ist im Maßstab 1:200.000 erstellt, was bedeutet, dass 1 Zentimeter auf der Karte 2 Kilometern in der Realität entspricht. Um dies in eine greifbare Perspektive zu setzen: Eine Distanz von 15 Kilometern entspricht etwa 20.000 Schritten. Jedes Blatt dieser Karte ist identisch mit einem Blatt der Generalkarte von Mitteleuropa im gleichen Maßstab von 1:200.000. Die Grundlage für die Abgrenzung der Gemeindegrenzen wurde durch Karten des statistischen Amtes in Belgrad gelegt. Für die spezifischen Banschaften wie Drina, Werbas, Zeta und Morawa wurden zusätzlich Karten der technischen Ämter der jeweiligen Banschaftsverwaltungen herangezogen. Für die Donaubanschaft, die Savebanschaft und die Draubanschaft kamen auch Spezialkarten im Maßstab 1:75.000 sowie Aufnahmeblätter im Maßstab 1:25.000 zum Einsatz, um eine präzisere Darstellung zu gewährleisten. Für die Donaubanschaft wurde die Verwaltungskarte im Maßstab 1:200.000 (*Dunavska Banovina sa administrativnom padelom*) verwendet, während für die Savebanschaft die Verwaltungskarte im Maßstab 1:300.000 (*Karta Savske Banovine*) zur Anwendung kam. Die Karten basieren auf der Verwaltungseinteilung, die zur Zeit der Volkszählung im Jahr 1931 gültig war. In Fällen, in denen die damaligen offiziellen jugoslawischen Ortsnamen von den Bezeichnungen auf der Generalkarte abwichen, wurden die korrekten Namen in die Karte integriert. Am unteren Rand jedes Blattes findet sich eine Farben- und Zeichenerklärung, die den Nutzern hilft, die verschiedenen Symbole und Farbcodierungen zu verstehen. Es ist wichtig, zu beachten, dass die Grenzen der Katastralgemeinden nur in den drei nördlichen Banschaften detailliert dargestellt sind. Der Ortsring auf der Karte kennzeichnet jeweils den Sitz der politischen Gemeinde, was eine klare Identifikation der Verwaltungszentren ermöglicht. Diese sorgfältige Kartierung und die detaillierte Darstellung der geographischen und administrativen Strukturen sind entscheidend für das Verständnis der ethnographischen und politischen Gegebenheiten in Jugoslawien zur damaligen Zeit.²⁷²

²⁷² Vgl. Volkstumskarte von Jugoslawien 1941, Maßstab 1:200.000. Blatt 1. Publikationsstelle Wien. Nachlass Wilfried Krallert, Depot-SEEHA. Graz.

9.2.5. Art des Gradnetzes

Das Gradnetz einer Karte ist ein System von Linien, das zur geografischen Orientierung und zur Bestimmung von Positionen auf der Erdoberfläche dient. Es besteht aus zwei Hauptkomponenten: Breitengrade (Parallelkreise) und Längengrade (Meridiane). Das Zusammenspiel von Breitengraden und Längengraden bildet ein Gitter oder Netz auf der Karte, das es ermöglicht, jeden Punkt auf der Erdoberfläche eindeutig zu lokalisieren.²⁷³ Dieses Gradnetz ist besonders wichtig in der Navigation, Kartografie und Geografie, da es eine präzise Orientierung und Positionsbestimmung ermöglicht. Die angegebenen Koordinaten für Blatt 31 der Karte erstrecken sich zwischen 39° und 43° nördlichem Breitengrad. Die entsprechenden Längengrade sind ebenfalls im Koordinatennetz verzeichnet, werden jedoch im Titel der Karte nicht explizit erwähnt. Das Koordinatennetz ist auf 50° östlicher Länge von Greenwich ausgerichtet, was bedeutet, dass die Karte sich in einem geografischen Bereich befindet, der signifikant östlich des Nullmeridians liegt.²⁷⁴

9.2.6. Erklärungen der Grenzsymbole

Die Verwaltungsgrenzen spielen eine entscheidende Rolle in der Organisation und Strukturierung eines Landes. Sie unterteilen sich in verschiedene Kategorien, die jeweils spezifische administrative Funktionen und Zuständigkeiten repräsentieren. Diese Grenzen sind wichtig für die Verwaltung, die Planung und die Bereitstellung öffentlicher Dienstleistungen.

1. Staatsgrenzen: Diese Grenzen markieren die geografischen Grenzen zwischen verschiedenen souveränen Staaten. Sie sind von großer politischer Bedeutung, da sie die Hoheitsgebiete der jeweiligen Länder definieren und somit auch die rechtlichen Rahmenbedingungen für den Handel, die Einreise und die Sicherheit festlegen.
2. Banschaftsgrenzen: Innerhalb eines Staates sind Banschaften (oder Provinzen) größere administrative Einheiten, die oft mehrere Bezirke umfassen. Die Banschaftsgrenzen definieren die Zuständigkeiten der regionalen Verwaltungen und sind wichtig für die politische und wirtschaftliche Organisation eines Landes.

²⁷³ Vgl. Längen- und Breitengrad von Pristina, Kosovo. In: <https://www.umingo.de/kosovo/pristina/> zuletzt besucht: 14.08.2024.

²⁷⁴ Vgl. Volkstumskarte Jugoslawien 1941, Blatt 31. Publikationsstelle Wien. In: <https://archives.unge-neva.org/pristina>.

3. Bezirksgrenzen: Diese Grenzen unterteilen die Banschaften in kleinere Verwaltungseinheiten, die als Bezirke bekannt sind. Bezirke sind oft für die lokale Verwaltung zuständig und spielen eine zentrale Rolle bei der Umsetzung von staatlichen Programmen und der Bereitstellung von Dienstleistungen auf regionaler Ebene.

4. Stadtgrenzen: Stadtgrenzen definieren die geografischen Grenzen einer Stadt und sind entscheidend für die städtische Planung, Infrastrukturentwicklung und die Bereitstellung von Dienstleistungen wie Wasser, Abfallentsorgung und öffentlicher Verkehr. Innerhalb dieser Grenzen hat die Stadtverwaltung die Verantwortung für die Verwaltung und Entwicklung der städtischen Gebiete.

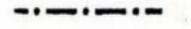
5. Gemeindegrenzen: Diese Grenzen unterteilen die Bezirke in kleinere Einheiten, die als Gemeinden bekannt sind. Gemeinden sind oft die kleinsten Verwaltungseinheiten und sind für die lokale Selbstverwaltung zuständig. Sie spielen eine wichtige Rolle bei der Bürgerbeteiligung und der Umsetzung von lokalen Projekten und Initiativen.

6. Katastralgemeindegrenzen: Diese Grenzen sind die kleinsten administrativen Einheiten und beziehen sich auf die Flächen, die für die Katastervermessung und -registrierung verwendet werden. Katastralgemeinden sind wichtig für die Verwaltung von Grundstücken, Eigentum und landwirtschaftlichen Flächen. Sie ermöglichen eine präzise Erfassung von Eigentumsverhältnissen und unterstützen die Planung und Entwicklung von Landnutzung.

Insgesamt bilden diese verschiedenen Verwaltungsgrenzen ein komplexes Netz, das die politische, wirtschaftliche und soziale Struktur eines Landes organisiert. Sie sind unerlässlich für die effektive Verwaltung und die Bereitstellung von Dienstleistungen auf allen Ebenen der Gesellschaft.²⁷⁵

²⁷⁵ Vgl. Verwaltungsgrenzen grundstücksgenau SHP, Schnittstellenbeschreibung – Version 1.0.1. In: Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen. <https://www.bev.gv.at/Services/Produkte/Kataster-und-Verzeichnisse/Verwaltungsgrenzen.html> Zuletzt besucht: 16.08.2024.

Legend of National and Administrative Boundaries of Yugoslavia

Boundary Symbol	Administrative Boundaries (in German)	Administrative Boundaries (in English)	Notes
	Staatsgrenze	National Boundary	
	Banschaftsgrenzen	Provinces & Administrative District of Belgrade	1 st Level Administrative Boundaries. Comprises of 9 Banovinas (Banats) and the Administrative City of Belgrad.
	Bezirksgrenzen	Districts	2 nd Level Administrative Boundary Subdivision of a Banovina
	Stadtgrenzen	City Boundary	3 rd Level Administrative Boundary Cities within the Bavoninas of Danube, Sava and Drava
	Gemeindegrenzen	Municipal / Town Boundaries	3 rd Level Administrative Boundary found in all Bavoninas
	Katastralgemeindengrenzen	Communes	4 th Level Administrative Boundary within the Bavoninas of Danube, Sava and Drava

Boundaries on the *Volkstumskarte von Jugoslawien* maps correspond to the administrative boundaries used in the 1931 Census of Yugoslavia. The Kingdom of Yugoslavia from 1929 to 1941 was divided into nine Bavoninas and Belgrade Administrative City District. A political map of the Banovines is found at: http://en.wikipedia.org/wiki/File:Banovine_Jugoslavia.png

Legend Source: Volkstumskarte von Jugoslawien, Blatt 1

Background sources consulted: Trbovich, Ana S. (2008). *A legal geography of Yugoslavia's disintegration*. New York: Oxford University Press.

Abbildung 8: Grenzsymbole der ethnographischen Karte Jugoslawiens. ²⁷⁶

9.2.7. Zeichenerklärung: Angabe der Bevölkerungszahlen

Die absoluten Bevölkerungszahlen auf der Karte werden stets auf die nächstgelegenen 50er-Werte gerundet, um eine vereinfachte und übersichtliche Darstellung zu gewährleisten. So werden beispielsweise Bevölkerungszahlen im Bereich von 25 bis 75 als 50 ausgewiesen, während Zahlen zwischen 76 und 124 auf 100 gerundet werden. Diese Methode der Rundung trägt dazu bei, die Daten leichter interpretierbar zu machen und ermöglicht eine schnellere Erfassung der demografischen Verhältnisse. Splittergruppen mit weniger als 25 Einwohnern werden nur dann ausgewiesen, wenn die Gesamtbevölkerung an einem bestimmten Ort unter 25 Personen liegt. Die Anordnung der Volkstumssignaturen auf der Karte orientiert sich an der tatsächlichen Lage der Siedlungen und nicht an den Grenzen der politischen Gemeinden (občina). Dies ist besonders wichtig, da eine politische Gemeinde häufig bis zu 100 verschiedene Siedlungen umfasst, was eine präzise Darstellung der ethnischen Verteilung innerhalb der einzelnen Siedlungen erfordert. Die Grenzen der Katastralgemeinden sind auf der Karte lediglich in den drei nördlichen Banschaften detailliert eingezeichnet. Dies könnte darauf hindeuten, dass in anderen Regionen entweder weniger relevante Daten vorliegen oder diese Grenzen nicht in

²⁷⁶ Vgl. Volkstumskarte von Jugoslawien 1941, Maßstab 1:200.000. Blatt 1. Publikationsstelle Wien. Nachlass Wilfried Krallert, Depot-SEEHA. Graz.

gleichem Maße von Bedeutung sind. Der Ortsring auf der Karte kennzeichnet den Sitz der jeweiligen politischen Gemeinde und ermöglicht es den Nutzern, die Verwaltungszentren schnell zu identifizieren. Die Darstellung der Einwohnerzahlen erfolgt durch verschiedene Kreisgrößen. Ab einer Einwohnerzahl von 10.000 wird ein großer Kreis verwendet, um diese bedeutenden Siedlungen hervorzuheben. Für Gemeinden mit 1000 Einwohnern wird ein kleinerer Kreis verwendet, während ein halber Kreis für Orte mit 500 Einwohnern steht. Der kleinste Kreis repräsentiert Gemeinden mit mindestens 100 Einwohnern. Innerhalb dieses kleinsten Kreises gibt es eine weitere Unterteilung: Ein halbiertes Kreis zeigt eine Bevölkerung zwischen 25 und 50 an. Für sehr kleine Gruppen von 10 bis 25 Einwohnern wird ein ‚x‘ verwendet, jedoch geschieht dies nur in Ausnahmefällen.²⁷⁷ Diese strukturierte und visuelle Aufbereitung der Bevölkerungszahlen und -verteilungen bietet den Nutzern die Möglichkeit, sich rasch einen Überblick über die demografischen Verhältnisse in den unterschiedlichen Regionen zu verschaffen. Dadurch wird eine zügige Analyse der ethnischen und demografischen Strukturen erleichtert.

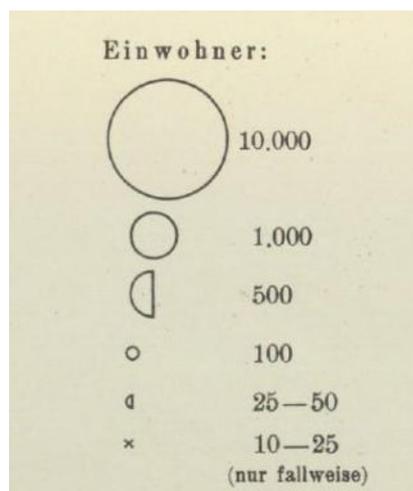


Abbildung 9: Zeichenerklärung der Einwohner.²⁷⁸

9.2.8. Zeichenerklärung – Ethnische Gruppen

In der Muttersprachenstatistik Jugoslawiens werden alle südslawischen Völker unter dem Begriff ‚Jugoslawen‘ zusammengefasst. Zu dieser Gruppe zählen unter anderem Serben, Kroaten, Bosniaken, Bulgaren und Mazedonier. Diese Klassifizierung ermöglicht eine einheitliche Erfassung der sprachlichen Zugehörigkeit der Bevölkerung, wobei die verschiedenen ethnischen Gruppen innerhalb Jugoslawiens eine bedeutende Rolle spielen. Die

²⁷⁷ Vgl. Volkstumskarte von Jugoslawien 1941, Maßstab 1:200.000. Blatt 1. Publikationsstelle Wien. Nachlass Wilfried Krallert, Depot-SEEHA. Graz.

²⁷⁸ Vgl. Volkstumskarte Jugoslawien 1941, Blatt 31. Publikationsstelle Wien. In: <https://archives.unge-neva.org/pristina>.

Differenzierung der ethnischen Gruppen erfolgt jedoch nicht nur anhand der Sprache, sondern auch durch die Konfessionsstatistik. In diesem Zusammenhang werden katholische Jugoslawen als Kroaten, orthodoxe (prawoslawische) Jugoslawen als Serben und muslimische Jugoslawen als muslimische Südslawen kategorisiert.²⁷⁹ Die verschiedenen ethnischen Gruppen innerhalb Jugoslawiens sind zudem nach einem Farbmuster eingeteilt, um eine visuelle Unterscheidung zu ermöglichen. Die wichtigsten Gruppen, die in dieser Karte aufgeführt sind, umfassen:

- Deutsche: Eine ethnische Gruppe, die historisch in verschiedenen Regionen Jugoslawiens ansässig war.
- Serben: Die größte ethnische Gruppe, die vorwiegend in den östlichen und zentralen Teilen des Landes lebt.
- Kroaten: Eine bedeutende ethnische Gruppe, die hauptsächlich in den westlichen und südlichen Regionen Jugoslawiens zu finden ist.
- Muslimische Südslawen: Diese Gruppe umfasst vor allem Bosniaken und Goranen, die eine muslimische Identität haben.
- Slowenen: Eine ethnische Gruppe, die im nordwestlichen Teil Jugoslawiens lebt.
- Bunjewazen und Schokazen: Kleinere ethnische Gruppen, die in bestimmten Regionen vorkommen.
- Magyaren (Ungarn): Eine ethnische Minderheit, die vor allem in den nördlichen Gebieten Jugoslawiens lebt.
- Slowaken: Eine kleinere Gruppe, die in bestimmten Regionen vertreten ist.
- Tschechen: Eine ethnische Gruppe, die in Jugoslawien ebenfalls eine Präsenz hat.
- Ukrainer: Eine weitere ethnische Minderheit innerhalb des Landes.
- Rumänen: Diese Gruppe ist vor allem in den Grenzregionen zu Rumänien zu finden.
- Bulgaren: Eine ethnische Gruppe, die in den südlichen Teilen Jugoslawiens lebt.
- Mazedonier: Eine slawisch ethnische Gruppe, die vorwiegend in der Region Mazedonien ansässig ist.

²⁷⁹ Vgl. Volkstumskarte von Jugoslawien 1941, Maßstab 1:200.000. Blatt 1. Publikationsstelle Wien. Nachlass Wilfried Krallert, Depot-SEEHA. Graz.

- Türken: Eine kleinere ethnische Gruppe, die in bestimmten Gebieten lebt.
- Albaner: Eine bedeutende ethnische Gruppe, die vor allem im Süden Jugoslawiens vertreten ist.
- Juden: Eine historische Gemeinschaft, die in verschiedenen Städten Jugoslawiens verteilt ist.
- Griechen: Eine sehr kleine ethnische Gruppe, die in bestimmten Regionen zu finden ist.
- Andere: Diese Kategorie umfasst alle weiteren ethnischen Gruppen, die nicht spezifisch aufgeführt sind.



Abbildung 10: Zeichensymbole der ethnographischen Karte Jugoslawiens.²⁸⁰

9.3. Inhaltliche Analyse

9.3.1. Analyse des Farbschemas

Eine Besonderheit der ethnografischen Karte Jugoslawiens von Wilfried Krallert sind die punktuellen Farben, die jeweils eine bestimmte ethnische Gruppe repräsentieren. Besonders auffällig ist, dass die mit den Deutschen assoziierte Farbe Rot in der Legende an erster Stelle erscheint, obwohl diese Gruppe weder die größte ethnische Gemeinschaft darstellt noch alphabetisch an erster Stelle steht. Diese Entscheidung könnte als Ausdruck eines ‚deutschen Zentrismus‘ seitens des Herausgebers gedeutet werden, der möglicherweise Einfluss auf die Wahrnehmung und Priorisierung ethnischer Gruppen in der Darstellung hat. Am unteren Ende der größeren ethnischen Gruppen sind die Albaner und die Juden aufgeführt, was darauf hindeutet, dass diese Gemeinschaften in der Wahrnehmung der Herausgeber eine marginalisierte Rolle spielen. Besonders bemerkenswert

²⁸⁰ Vgl. Volkstumskarte Jugoslawien 1941, Blatt 31. Publikationsstelle Wien. In: <https://archives.unge-neva.org/pristina>.

ist die vollständige Auslassung der Roma-Gruppen, die laut der Volkszählung von 1931 eine signifikante Minderheit in Jugoslawien darstellten. Ihre Nichtberücksichtigung auf der Karte könnte auf eine weit verbreitete Marginalisierung und Diskriminierung hinweisen. Insgesamt wirft die ethnografische Karte von Krallert Fragen zur Repräsentation und Wahrnehmung ethnischer Gruppen in Jugoslawien auf. Sie verdeutlicht, wie die Auswahl und Anordnung von Informationen auf Karten nicht nur die demografische Realität widerspiegeln, sondern auch politische und soziale Narrative formen können. Die Art und Weise, wie ethnische Gruppen dargestellt werden, kann tiefere Einblicke in die gesellschaftlichen Strukturen und die Geschichte der Region bieten und gleichzeitig die Herausforderungen hervorheben, mit denen viele dieser Gemeinschaften konfrontiert sind oder waren.

9.4. Kombination mit Volkszählungsdaten

Um die Informationen auf Blatt 31 vollständig zu erfassen, ist es von großer Bedeutung, die spezifischen Merkmale der Darstellung gründlich zu erläutern. Besonders hervorzuheben sind die erfassten ethnischen Gruppen sowie die Symbole und Farben, die zur Kennzeichnung der jeweiligen Ethnien verwendet werden. Diese visuellen Elemente sind nicht nur informativ, sondern spielen auch eine entscheidende Rolle bei der Interpretation der ethnischen Zusammensetzung und ihrer Bedeutung innerhalb der jeweiligen Region. Die ethnografische Karte, die im Rahmen der deutschen Militärverwaltung und der SS verwendet wurde, bot den Einsatzkommandos einen schnellen Einblick in die demografischen Verhältnisse während der Verhaftungswellen. In dieser Analyse liegt der Schwerpunkt auf den jüdischen Gemeinden in Prishtina und Mitrovica, weshalb die ethnischen Verhältnisse in diesen beiden Städten besonders detailliert betrachtet werden.

9.4.1. Datenintegration: Prishtina

In der punktierten Darstellung der Bevölkerung von Prishtina zeigt sich eine vielfältige ethnische Zusammensetzung. Nach den vorliegenden Daten lebten in der Stadt etwa 6050 Türken²⁸¹, die durch die Farbe Braun gekennzeichnet sind. Diese Gruppe stellt die

²⁸¹ * Es scheint, dass in der jugoslawischen Statistik des Jahres 1931 eine große Anzahl albanischer Muslime als Türken registriert wurde. Die osmanischen, bulgarischen und österreichischen Statistiken aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zu den ersten Balkankriegen erwähnen keine türkischen Einwohner. Stattdessen zeigen diese Daten deutlich, dass die albanische Bevölkerung in der Stadt überwiegt. Vgl. PRIFTI Kristaq, *Popullsia e Kosovës 1831-1912*. S. 125. In seiner Veröffentlichung "Reisen im dardanischen Albanien" aus dem Jahr 1858 berichtet der Albanologe Johann Georg von Hahn, dass in Prishtina lediglich 15 türkische Familien leben, die aus Novoberdë zugezogen sind. Insgesamt sind die

größte ethnische Gemeinschaft dar. Darüber hinaus lebten etwa 5650 Serben in Prishtina, die durch die Farbe Grün repräsentiert werden. Die Albaner, die in Gelb dargestellt sind, zählten rund 2500 Personen. Zusätzlich gab es 450 Kroaten, die durch die dunkel-türkise Farbe hervorgehoben werden. Die jüdische Gemeinschaft, die in Schwarz dargestellt ist, umfasste etwa 350 Personen. Des Weiteren lebten 100 Slowenen, die durch die Farbe Blau gekennzeichnet sind, sowie 50 Deutsche, die in Rot dargestellt werden, beide Gruppen sind relativ klein. Schließlich wurden 50 muslimische Slawen in Olivengrün dargestellt. Zusätzlich wurden 1150 Personen als ‚Andere‘ definiert, die durch Kreise symbolisiert werden. Diese Kategorie umfasst verschiedene ethnische Gruppen oder Individuen, die nicht in die zuvor genannten Kategorien passen, und verdeutlicht die Komplexität der demografischen Struktur in Prishtina. Insgesamt zeigt die punktierte Darstellung der Bevölkerung von Prishtina nicht nur die ethnische Vielfalt der Stadt, sondern auch die sozialen und kulturellen Dynamiken, die das Leben in der Stadt prägten.

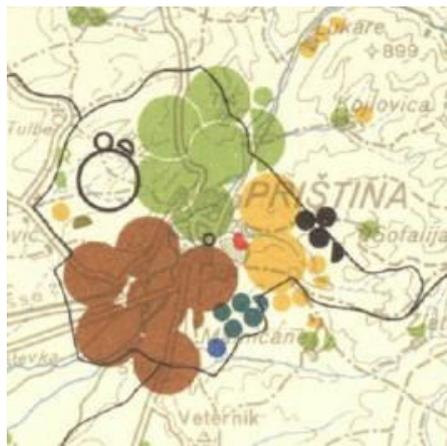


Abbildung 11: Vergrößerte Ansicht der ethnografischen Karte von 1941.²⁸²

9.4.2. Datenintegration: Mitrovica

In der gepunkteten Darstellung der Bevölkerung von Mitrovica zeigt sich eine facettenreiche ethnische Zusammensetzung, die die komplexe demografische Realität der Stadt widerspiegelt. Nach den vorliegenden Daten lebten in Mitrovica etwa 4.000 Serben, die durch die Farbe Grün gekennzeichnet sind. Die albanische Bevölkerung, die in Gelb dargestellt wird, umfasste etwa 2300 Personen. Zusätzlich lebten in Mitrovica etwa 2050

Stadt und die umliegenden Gebiete klar von einer albanischen Mehrheit geprägt. Vgl. Hahns Reisebericht. In: http://www.albanianhistory.net/1858_Hahn/index.html.

²⁸² Vgl. Volkstumskarte Jugoslawien 1941, Blatt 31. Publikationsstelle Wien. In: <https://archives.unge-neva.org/pristina>.

muslimische Slawen, die durch die olivgrüne Farbe repräsentiert werden. Die türkische Gemeinschaft, die in Braun dargestellt ist, umfasst rund 1300 Personen. Darüber hinaus gibt es 400 Kroaten, die durch die dunkel-türkise Farbe hervorgehoben werden. Die Darstellung umfasst auch 100 Slowenen, die in Blau gekennzeichnet sind, sowie 100 Deutsche, die in Rot dargestellt werden. Beide Gruppen sind klein, aber ihre Präsenz ist ein wichtiger Bestandteil der ethnischen Vielfalt in Mitrovica. Die jüdische Gemeinschaft, die in Schwarz dargestellt ist, umfasste ebenfalls 100 Personen. 1250 Personen werden als ‚Sonstige‘ definiert, die durch Kreise symbolisiert werden.



Abbildung 12: Vergrößerte Ansicht der ethnografischen Karte von 1941.²⁸³

9.4.3. Erkenntnisgewinn

Die ethnographische Karte von Jugoslawien, Blatt 31, die im Juli 1941 veröffentlicht wurde, stellte ein wichtiges Instrument für die deutschen Militärbehörden und die SS im Kosovo dar. Diese Karte war nicht nur praktisch und benutzerfreundlich, sondern bot auch eine umfassende Übersicht über die geografischen Gegebenheiten der Region. Sie enthielt nicht nur Verkehrswege und Verwaltungsbezirke, sondern auch eine farbliche Kennzeichnung der verschiedenen Ethnien und Völkergruppen, die in den unterschiedlichen Regionen lebten. Diese visuelle Trennung erleichterte es selbst einfachen Soldaten, sich in einem komplexen ethnischen Umfeld zurechtzufinden und zwischen Freund und Feind zu unterscheiden. Im Kontext der Judenverfolgung im Kosovo erwiesen sich diese Karten als besonders wertvoll. Sie ermöglichten es den deutschen Behörden, die jüdische Bevölkerung gezielt anhand von Bevölkerungsstatistiken zu identifizieren und aufzuspüren. Bereits vor der Deportation der Juden aus Mitrovica hatten die deutschen Militärbehörden Zugang zu ethnografischen Karten, die von der P-Stelle in Wien bereitgestellt wurden. Ein prägnantes Beispiel für die Nutzung dieser Karten ist die schnelle

²⁸³ Vgl. Volkstumskarte von Jugoslawien 1941, Blatt 31. Publikationsstelle Wien. In: <https://archives.unge-neva.org/pristina>

Deportation der gesamten jüdischen Gemeinde in Mitrovica. Ein einfacher schwarzer Kreis, den Wilfried Krallert auf die Karte malte, symbolisierte die Zielgruppe für die Deportation und verdeutlichte, wie effizient und zielgerichtet die deutschen Behörden bei der Umsetzung ihrer Pläne vorgehen konnten. Diese Vorgehensweise zeigt, wie die Karten nicht nur als geografische Hilfsmittel, sondern auch als Instrumente der Verfolgung und Vernichtung dienten. Darüber hinaus wurden die ethnografischen Karten im Maßstab 1:200.000 auch für die Umsiedlungen in Großrumänien und die Teilung Jugoslawiens verwendet.²⁸⁴ In diesem Zusammenhang spielten sie eine entscheidende Rolle bei der Festlegung von Grenzen entlang ethnografischer Linien. In den sogenannten Mischzonen, in denen verschiedene ethnische Gruppen lebten, wurden die Grenzen oft willkürlich gezogen, was zu erheblichen Spannungen und Konflikten führte. Diese Praxis verdeutlicht, wie die Karten nicht nur zur Verwaltung, sondern auch zur Manipulation von ethnischen Identitäten und zur Schaffung von Konflikten eingesetzt wurden. Insgesamt zeigt die Analyse der ethnographischen Karte von Jugoslawien, Blatt 31, wie geografische Informationen in einem politischen Kontext instrumentalisiert werden können. Sie verdeutlicht die Verstrickung von Kartografie, Ethnografie und der brutalen Realität der Verfolgung während des Zweiten Weltkriegs und hebt die Bedeutung solcher Karten für das Verständnis der historischen Ereignisse in der Region hervor.

9.5. Dokumentation der Ergebnisse

Die folgenden Daten wurden aus den Aufzeichnungen der Konzentrationslager entnommen aus <https://kosovoholocaust.org/page53/page53.html> und mit den bestehenden Berichten und der jugoslawischen Zählung des Jahres von 1931 ausgewertet.

Berechnung der Prozentsätze: $\text{Prozentsatz} = (\text{Anzahl} / \text{Jüdische Bevölkerung Jahr 1931}) * 100$

Kategorie	Anzahl	Prozentsatz
Jüdische Bevölkerung Jahr 1931	502	100 %
Insgesamt Deportierte (1941-1944)	355	70,7 %

²⁸⁴ Vgl. Niederschrift von DA Mü an die AA vom 1. Oktober 1941 über das von dem AA organisierte Treffen vom 29. September bis 1. Oktober mit einem Auszug von Wilfried Krallert. (Online- Kopie)

Deportierte und Ermordete aus Mitrovica (1941-1942)	88	17,5 %
Verhaftete durch SS-Skanderbeg (1944)	300	59,8 %
Davon deportiert in Bergen-Belsen (1944)	249	49,6 %
Davon deportiert in KZ-Banjica (1944)	18	3,6 %
Erschossen in KZ-Banjica (1944)	3	0,6 %
Ermordete in KZ Bergen-Belsen (1944)	96	19,7 %
Ermordete insgesamt	187	37,2 %
Unbekanntes Schicksal	44	8,8 %
Überlebende	271	54 %

9.5.1. Auswertung der Ergebnisse

Laut der jugoslawischen Volkszählung von 1931 lebten im Kosovo insgesamt 502 jüdische Menschen. Im Jahr 1941 wurden 88 Personen aus Mitrovica verhaftet und in den Jahren 1941 und 1942 getötet, was 17,5 % der jüdisch-kosovarischen Bevölkerung ausmacht. Im Jahr 1944 wurden insgesamt 300 Personen von der SS-Skanderbeg festgenommen. Von diesen wurden 249 ins Konzentrationslager Bergen-Belsen deportiert, wobei 96 erschossen wurden, was ebenfalls 19,7 % entspricht. Das Schicksal von 29 dieser Deportierten bleibt ungewiss, während der Rest überlebte. Zudem wurden 18 Personen in das Konzentrationslager Banjica deportiert, von denen 3 erschossen wurden, das Schicksal von 15 ist ebenfalls unbekannt. Insgesamt überlebten 271 Personen, was 54% der ursprünglichen jüdischen Bevölkerung entspricht. 187 Personen, oder 37,2 %, wurden ermordet, und bei 44 Personen, was 8,8 % ausmacht, ist das Schicksal unklar. Es ist wichtig, zu betonen, dass diese Zahlen auf der Volkszählung von 1931 basieren. Es wird jedoch angenommen, dass die tatsächliche Zahl der jüdischen Bewohner zwischen 1941 und 1944 etwas höher war, nachweislich in Mitrovica, wo möglicherweise noch weitere Personen lebten. Die deutschen Militärbehörden verfügten über diese umfassenden

Daten, die auf ethnographischen Karten und statistischen Erhebungen basierten. Diese Informationen ermöglichten es ihnen, die demografische Zusammensetzung der Bevölkerung im Kosovo präzise zu erfassen. Die hohe Zahl der überlebenden Juden in dieser Region lässt sich vermutlich durch mehrere Faktoren erklären. Ein wesentlicher Punkt ist, dass die deutschen Militärbehörden erst im Jahr 1944 die Kontrolle über den Kosovo übernahmen. Diese späte Intervention könnte vielen Menschen das Leben gerettet haben, da die Zeitspanne für systematische Verfolgung und Deportation erheblich verkürzt wurde. Ein Beispiel dafür ist die jüdische Gemeinde von Mitrovica, die bereits 1941 unter deutscher Militärverwaltung stand und überwiegend noch im selben Jahr ermordet wurde. Darüber hinaus befanden sich die deutschen Militärbehörden im Jahr 1944 bereits auf dem Rückzug. Die militärische Lage hatte sich zugunsten der Alliierten verändert, und die deutschen Streitkräfte waren zunehmend in der Defensive. In dieser Situation waren die Behörden gezwungen, auf Arbeitskräfte zurückzugreifen, um ihre militärischen und wirtschaftlichen Bedürfnisse zu decken.

10. Die ethnographische Karte von Jugoslawien 1941,

Blatt 31

Jugoslawiens aus dem Jahr 1931 sowie der ethnographischen Karte wird aufgezeigt, wie statistische Erhebungen und ethnographische Darstellungen als Instrumente zur Verfolgung und Vernichtung von Minderheiten missbraucht wurden.

Die Arbeit macht klar, dass die Publikationsstelle in Wien nicht nur als wissenschaftliche Institution fungierte, sondern auch aktiv am Raub und an der Erfassung von Daten beteiligt war. Sie spielte eine zentrale Rolle bei der Planung und Kategorisierung von Gruppen, insbesondere der jüdischen Gemeinschaft, was für die Verfolgung und Ermordung der jüdischen Bevölkerung von entscheidender Bedeutung war. Sowohl die ethnographischen Karten als auch die Volkszählungsdaten ermöglichten es den deutschen Militärbehörden, die jüdische Bevölkerung gezielt zu identifizieren und zu deportieren. Dies führte zu einer dramatischen Verfolgung der jüdischen Bevölkerung im Kosovo, die 1931 noch 502 Personen zählte. Im Verlauf des Holocausts wurde die Mehrheit deportiert, und ein erheblicher Teil wurde ermordet.

Darüber hinaus zeigt die Untersuchung, dass die Daten der Publikationsstelle Wien nachweislich bei der Wannsee-Konferenz 1942 für Jugoslawien verwendet wurden. Die Arbeit hebt die Notwendigkeit hervor, die Verstrickungen zwischen Wissenschaft, Ideologie und Verfolgung zu verstehen. Sie betont auch die Bedeutung einer Erinnerungs- und Aufarbeitungskultur und trägt dazu bei, das komplexe Verständnis der bürokratischen Prozesse, die zum Massenmord an den Juden führten, zu vertiefen.

11. Literatur- und Quellenverzeichnis

ALKER Stefan, BAUER Bruno und STUMPF Markus, NS-Provenienzforschung und Restitution an Bibliotheken. Berlin-Boston 2017, De Gruyter Saur. S.133.

ANDERL Gabriele, MANOSCHEK Walter, Gescheiterte Flucht, Der jüdische „Kladovo-Transport“ auf dem Weg nach Palästina 1939-1942. Verlag für Gesellschaftskritik, Wien 1993. S. 315.

BECKER Romina, Einleitung. Band 13 Slowakei, Rumänien und Bulgarien, Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2018. S. 61. In: <https://doi.org/10.1515/9783110495201-003>.

BITUNJAC Martina, Jüdische Lebenswelten im Osmanischen Reich, Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2024. S. 440.

BRANDES Detlef, Umwolkung, Umsiedlung, rassische Bestandsaufnahme, NS-„Volkstumspolitik“ in den böhmischen Ländern. Oldenbourg Verlag, München. 2012. S.309.

BROWNING Christopher, Die Entfesselung der Endlösung, Nationalsozialistische Judenpolitik 1939-1942. List Taschenbuch. Berlin 2006. S. 497.

ELSIE Robert, Historical Dictionary of Kosovo, Scarecrow Press, Incorporated, 2010. Pro Quest Ebook Central, <http://ebookcentral.proquest.com/lib/ubgraz-ebooks/detail.action?docID=662325.Created> from ubgraz-ebooks on 2024-08-03 09:38:46, S.452.

FAHLBUSCH Michael, Wissenschaft im Dienst der nationalsozialistischen Politik? Die Volksdeutschen Forschungsgemeinschaften von 1931-1945. Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 1999. S. 887.

FAHLBUSCH Michael, Wissenschaft im Dienste des Deutschtums in Südosteuropa. S. 467.

FAHLBUSCH Michael, Politische Beratung in der NS-Volkstumspolitik : Südostdeutsche Forschungsgemeinschaft Wien, in «Annali dell'Istitutostorico italo-germanico in Trento» (ISSN: 0392-0011), 27 (2001), S.752.

FUBEL Janine, Körper und Raum im Kontext der Holocaust und Genozidforschung. S. 175.

GAFKE Mathias, Heydrichs Ostmärker, Das österreichische Führungspersonal der Sicherheitspolizei und des SD 1939-1945. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt. 2015. S. 332.

GEBSER Jean, Ursprung und Gegenwart, Zweiter Band, Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1953. S.507.

GASHI Skënder, Kërkime onomastike-historike për minoritete të shuara e aktuale të Kosovës. Akademia e Shkencave dhe e Arteve e Kosovës, Prishtinë 2015.S. 784.

GRÜNFELDER Anna-Maria, Von der Shoa eingeholt, Ausländische jüdische Flüchtlinge im ehemaligen Jugoslawien 1933-1945. Böhlau Verlag, Wien Köln Weimar 2013. S. 268.

HAUSLEITNER Mariana, ROMANIA IN THE SECOND WORLD WAR: Revisionist out of Necessity". Territorial Revisionism and the Allies of Germany in the Second World War: Goals, Expectations, Practices, edited by CATTARUZZA Marina, DYROFF Stefan and LANGEWIESCHE Dieter, New York, Oxford: Berghahn Books, 2012, pp. 173-192. <https://doi.org/10.1515/9780857457394-014>.

HEFERNAN Michael, DELANO-SMITH Catherine, A Life in Maps: Leo Bagrow, "Imago Mundi", and the History of Cartography in the Early Twentieth Century. In: Imago Mundi, Vol. 66, PEOPLE, PLACES, AND IDEAS IN THE HISTORY OF CARTOGRAPHY: SUPPLEMENT (2014), S.44-69.Published by: Imago Mundi, Ltd. Stable URL: <https://www.jstor.org/stable/24269958> Accessed: 24-04-2024 14:03 +00:0.

HEIM Susanne, HERBERT Ulrich, HOLLMANN Michael, MÖLLER Horst, POHL Dieter, Sybille Steinbacher, WALTHER- JENA Simone und WIRSCHIG Andreas . Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945 herausgegeben im Auftrag des Bundesarchivs, des Instituts für Zeitgeschichte, des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. In: Band 14 Besetztes Südosteuropa, 2017 Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston. S.738.

HEUSS Anja, Die "Beuteorganisation" des Auswärtigen Amtes. Das Sonderkommando Künsberg und der Kulturgutraub in der Sowjetunion. Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, 45. Jahrg., 4. H. (Oct., 1997). S. 311.

HEUSS Anja, Kunst und Kulturgutraub, Eine vergleichende Studie zur Besatzungspolitik der Nationalsozialisten in Frankreich und der Sowjetunion. Universitätsverlag, C. Winter, Heidelberg, 2000. S. 345.

HILBERG Raul, Die Vernichtung der europäischen Juden, Band 2. Fischer Verlag Taschenbuch. Ausgabe 1993. Frankfurt am Main, 1990. S. 1160.

HÖPKEN Wolfgang, Wissenschaft – Politik – Biografie, Die deutsche Südosteuropaforschung und ihre Akteure am Beispiel von Franz Ronneberger (1930er bis 1990er Jahre). Berlin/Boston 2020. S. 584.

KAMPE Norbert, Die Wannsee-Konferenz am 20. Januar 1942, Dokumente, Forschungsstand, Kontroversen. Hrsg. KAMPE Norbert, KLEIN Peter, Böhlau Verlag, Köln, Weimar, Wien. 2013. S. 482.

KARNER Herbert, STRECKEN Martina, Habsburg kartieren: Schriftbildliche Entwürfe von Herrschaft im 16. und 17. Jahrhundert, edited by Herbert KARNER Herbert and STRECKEN Martina, Berlin, Boston: De Gruyter, 2024, S. 1-10. <https://doi.org/10.1515/9783111117928-001>.

KASER Karl, Dekontaminierte Südostforschung. Zur Gründung der Südosteuropäischen Geschichte in Graz vor fünfzig Jahren. Südost-Forschungen, vol. 79, no. 1, 2020. S. 341-383.

KRALLERT Wilfried, Die Gliederung der Bevölkerung des ehemaligen Jugoslawien nach Muttersprache und Konfession nach den unveröffentlichten Angaben der Zählung vom 1931. Bearbeitet und herausgegeben von der Publikationsstelle Wien. Nur für den Dienstgebrauch. Wien 1943. Selbstverlag der Publikationsstelle. S. 434.

KRANBITTER Andreas, REINPRECHT Christoph, Die Soziologie und der Nationalsozialismus in Österreich transcript Verlag, 2019 Bielefeld. S.587.

KRIER Emile, Deutsche Kultur- u. Volkstumspolitik v. 1933-1940 in Luxemburg. 1978. Bonn. S. 809.

KORB Alexander, Im Schatten des Weltkriegs Massengewalt der Ustaša gegen Serben, Juden und Roma in Kroatien 1941–1945. Verlag des Hamburger Instituts für Sozialforschung, Hamburg 2013. S. 510.

KUCHER Katharina, KUHR-KOROLEV Corinna, SEBTA Tetiana, SINKEVYCH Natalia, Kriegsbeute in Tübingen: Eine Urkunde Peters des Großen, Seilschaften der Osteuropaforscher und die Restitution. Osteuropa, 2016, Vol. 66, No. 11/12. S. 149-167.

KÖBSCH Wieland, Die Juden im Vielvölkerstaat Jugoslawien 1918-1941, Zwischen mosaischer Konfession und jüdischen Nationalismus im Spannungsfeld des jugoslawischen Nationalitätenkonflikts. LIT Verlag, Berlin 2013. S. 292.

LUTHER Tammo, Volkstumspolitik des Deutschen Reiches 1933-1938. Die Auslandsdeutschen im Spannungsfeld zwischen Traditionalisten und Nationalsozialisten. Franz Steiner Verlag, Wiesbaden 2004. S. 218.

MALCOLM Noel, A short History, New York University Press, New York 1998, reprinted 1999. S. 492.

MEHRTENS Herbert, RICHTER Stefan, Naturwissenschaft, Technik und NS-Ideologie, Beiträge zur Wissenschaftsgeschichte des Dritten Reichs. Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft, Erste Auflage. 1980. S. 292.

MICHMANN Dan, Das Protokoll der Wannsee-Konferenz. In: Die Wannsee-Konferenz am 20. Januar 1942, Dokumente, Forschungsstand, Kontroversen. Hrsg. KAMPE Norbert, KLEIN Peter, Böhlau Verlag, Köln, Weimar, Wien. 2013. S. 392.

NEUWIRTH Hubert, Widerstand und Kollaboration in Albanien 1939–1944. 1. Auflage. Harrassowitz-Verlag, 2008. S. 330.

PINKWINKLER Alexander, Zur kartographischen Inszenierung von "Volk" und "Volk und Bevölkerung" in der deutschen "Volksgeschichte". In: Das Konstrukt "Bevölkerung" vor, im und nach dem „Dritten Reich“. 2005.. Hrsg. MACKENSEN Rainer, REULECKE Jürgen. Verlag für Sozialwissenschaften. S. 236-254.

PINWINKLER Alexander, Volksordnung« gegen die drohende »Entdeutschung«? Historiografische Konstruktionen von »Ordnung« und »Differenz« in der Zwischenkriegszeit. FEICHTINGER Johannes, UHL Heidemarie (Hrsg.) Das integrative Empire, Wissensproduktion und kulturelle Praktiken in Habsburg-Zentraleuropa. transcript Verlag, Bielfeld 2023. S.169-189.

PRIFTI Kristaq, Popullsia e Kosovës 1831-1912. Akademia e shkencave të Shqipërisë, Kristalina-KH. Tiranë 2014. S. 1061.

PRIFTI Kristaq, Popullsia e Kosovës 1831-1912. Akademia e shkencave të Shqipërisë, Kristalina-KH. Tiranë 2014. S. 1061.

MACKENSEN Rainer, REULECKE Jürgen, EHMER Josef. Hrsg.: Arten und Folgen des Konstrukts „Bevölkerung“ vor, im und nach dem „Dritten Reich“ Zur Geschichte der deutschen Bevölkerungswissenschaft. VS Verlag. 1.Auflage, 2009 Wiesbaden. S.428

MALCOLM Noel, A short History, New York University Press, New York 1998, reprinted 1999. S. 492.

RAMAJ Albert, Bedrängte Juden im Kosovo im Zweiten Weltkrieg. In: G2W Glaube in der 2. Welt (Ökumenisches Forum für Religion und Gesellschaft in Ost und West) 2/2007 35. Jahrgang. S. 20-21.

ROTTLAND Thomas, Die Problematik ethnographischer Kartierung (Teil 1). Von Stämmen und Ländern und der Macht der Karte, Berlin, Boston: Klaus Schwarz Verlag, 2021, pp. 43-47. <https://doi.org/10.1515/9783112400210-008> S.43-44.

PULAHA Selami, Popullsia Shqiptare e Kosoves Gjate Shekujve XV XVI. 1984. Tirana: 8 Nëntori. S. 540–548.

SEILER Dietmar, Die SS im Benediktinerstift, Aspekte der KZ- Außenlager St. Lambrecht und Schloß Lind. Andreas Schnider Verlags-Atelier, Graz, Esztergom, Paris, New York, 1994. S.78.

STRIPPEL Andreas, NS-Volkstumspolitik und die Neuordnung Europas Rassenpolitische Selektion der Einwandererzentralstelle des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD (1939-1945) Ferdinand Schöningh Paderborn · München · Wien · Zürich, 2011. S.370.

SWATEK Petra, „Völkische Geographie als Kernstück der geographischen Forschung“: Kontinuitäten und Wandlungen in Wien und Berlin 1900–1945". Völkisches Denken 1848 bis 1948: Von der Paulskirche über Weimar zum Petersberg, edited by REITZENSTEIN Julien, RUPNOW Dirk and RUSINEK Bernd, Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2023, pp. 155-166. <https://doi.org/10.1515/9783110697452-011>.

SCHMIDHUBER August, Zusammenfassender Bericht über die Aufstellung und den Zustand der 21. Waffen-Gebirgs-Division der SS "Skanderbeg". 2 Oktober 1944. Ausschnitt aus Annotationes und Reflexiones der gloriosen kayserlichen Waffen im Jahr 1689. in: Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv, Wien, AFA, Karton 195, 1689-13-1, fol. 32r-49r.]In: http://www.albanianhistory.net/1689_Kosovo-Turkish-War/de/index.html.

SHIRER.L. William, Aufstieg und Fall des Dritten Reiches, Sonderausgabe für Gondrom Verlag GmbH & Co. KG, Bindlach 1990. S.1174.

TREPL Ludwig, Die Idee der Landschaft, Eine Kulturgeschichte von der Aufklärung bis zur Ökologiebewegung. transcript Verlag, Bielfeld 2012. S.258.

WEHLER Hans-Ulrich, Die deutsche Minderheit 1918-1978. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1980. S. 164.

WEHLER Hans-Ulrich, "Reichsfestung Belgrad". Nationalsozialistische "Raumordnung" in Südosteuropa Author(s): Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte , Jan., 1963, 11. Jahrg., 1. H. (Jan., 1963), pp. 72-84

ZAUGG A Franziska, Albanische Muslime in der Waffen-SS Albanische Muslime in der Waffen-SS. Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn 2016. S.330.

11. Abbildungen und Karten

Volkstumskarte von Jugoslawien 1941, Maßstab 1:200.000. Blatt 1. Publikationsstelle Wien. Nachlass Wilfried Krallert, Depot-SEEHA. Graz.

Volkstumskarte von Jugoslawien 1941, Blatt 31. Publikationsstelle Wien. In: <https://archives.ungeneva.org/pristina>

Ethnicity Maps of Southeastern Europe Project. In: <https://emse.blog.yorku.ca/wilfried-krallert-biography/>.

Sofia-K-34, Sonderausgabe Volkstum, Maßstab: 1: 100 000, 1943, Herausgegeben von Wilfried Krallert, veröffentlicht durch die Publikationsstelle Wien. Nachlass Wilfried Krallert, Depot-SEEHA. Graz.

12. Archivdokumente

AT-OeStA/AdR ZNsZ RK Materie 2400 2448/4 2448/4: Auslandspresse: Berichte Dr. Krallert (1939, 1940) 1938 - 1940 Akt (Sammelakt, Grundzl., Konvolut, Dossier, File) Karton 168.

Niederschrift von DA Mü an die AA vom 1. Oktober 1941 über das von der AA organisierte Treffen am 29. September. bis 1. Oktober mit einem Auszug von Wilfried Krallert. (Online-Kopie).

13. Online- Links

Webseite mit Erinnerungstücken der jüdischen Gemeinde im Kosovo.- <https://kosovoholocaust.org/page53/page53.html>.

Die Plattform der UN-Archive in Genf bietet Zugang zu den Beständen und Sammlungen, die von der Bibliothek und den Archiven der Vereinten Nationen in Genf verwaltet werden.- <https://archives.ungeneva.org/pristina>.

Methode Kartenanalyse, In: Landesbildungsserver Baden-Württemberg: In: https://www.bildungsserver.de/onlineressource.html?onlineressourcen_id=8628.

Ethnicity Maps of Southeastern Europe Project. In: <https://emse.blog.yorku.ca/wilfried-krallert-biography/>.

Prisoners of the Nazis in Kosov. In: http://www.albanianhistory.net/1944_Prisoners-of-the-Nazis-in-Kosovo/index.html übersetzt und bereitgestellt von Robert Elsie. Letzter Besuch: 5. August 2024.

Yad Vashem Webseite - <https://collections.yadvashem.org/en/righteous/4015481>